



# Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG  
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

## Wohnen und Gesundheit

Auswertung wohnungsbezogener Daten  
aus den Untersuchungen 2007/08 und 2008/09  
im Rahmen des Monitorings Gesundheit und Umwelt



WHO Collaborating Centre  
for Housing and Health



Landesgesundheitsamt  
Baden-Württemberg

## Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg  
im Regierungspräsidium Stuttgart  
WHO-Kooperationszentrum für Wohnen und Gesundheit  
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart  
Tel. 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010  
abteilung9@rps.bwl.de  
www.rp-stuttgart.de  
www.gesundheitsamt-bw.de

ISSN 1616-2358

2. Auflage März 2012



## Monitoring Gesundheit und Umwelt

Leitung: Dr. B. Link

Berichterstattung: Dr. B. Link, Dr. K. Otzelberger, Dr. A. Rebmann; H. Knebel

Beteiligte Gesundheitsämter:

GA Kreis Biberach, GA Kreis Breisgau-Hochschwarzwald, GA Kreis Calw, GA Kreis Emmendingen, GA Kreis Heidenheim, GA Landkreis Heilbronn, GA Hohenlohekreis, GA Kreis Karlsruhe, GA Kreis Konstanz, GA Kreis Lörrach, GA Main-Tauber-Kreis, Fachbereich Gesundheit Mannheim, GA Neckar-Odenwald-Kreis, GA Ortenaukreis, GA Ostalbkreis, GA Kreis Rastatt, GA Kreis Ravensburg, GA Schwarzwald-Baar-Kreis, GA Kreis Waldshut-Tiengen, GA Zollernalbkreis,

Weitere beteiligte Personen:

G. Hurras-Hun, Dr. I. Zöllner

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Einführung</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Methodik</b>	<b>8</b>
<b>3.1</b>	<b>Datenauswertung, statistische Methoden</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Kollektivbeschreibung</b>	<b>9</b>
<b>4.1</b>	<b>Soziale Lage</b>	<b>9</b>
<b>4.2</b>	<b>Nationalität, Migrationseinfluss</b>	<b>12</b>
<b>5</b>	<b>Grunddaten zur Wohnung</b>	<b>15</b>
<b>5.1</b>	<b>Alter des Wohnhauses</b>	<b>15</b>
<b>5.2</b>	<b>Haustyp</b>	<b>16</b>
<b>5.3</b>	<b>Wohnungsgröße, Anzahl der Bewohner und Wohndichte</b>	<b>18</b>
<b>6</b>	<b>Bauliche Gegebenheiten</b>	<b>20</b>
<b>6.1</b>	<b>Straßenverkehr und Wohnlage</b>	<b>20</b>
<b>6.2</b>	<b>Beeinträchtigung der Wohnsituation durch Lärm</b>	<b>22</b>
<b>6.3</b>	<b>Beeinträchtigung der Wohnsituation durch fehlende Grünflächen</b>	<b>23</b>
<b>6.4</b>	<b>Heizungsart, Kamin/Kaminofen, Gasbenutzung</b>	<b>24</b>
<b>6.5</b>	<b>Schimmelpilz oder Feuchtigkeitsflecken</b>	<b>25</b>
<b>7</b>	<b>Häusliche Unfälle</b>	<b>29</b>
<b>8</b>	<b>Verhalten, Lebensstilfaktoren</b>	<b>30</b>
<b>8.1</b>	<b>Rauchverhalten</b>	<b>30</b>
<b>8.2</b>	<b>Dauer von Fernsehen und Computer spielen</b>	<b>32</b>
<b>8.3</b>	<b>Tierhaltung</b>	<b>36</b>
<b>8.4</b>	<b>Sportliche Betätigung</b>	<b>37</b>

<b>9</b>	<b>BMI</b>	<b>39</b>
<b>10</b>	<b>Diskussion und Bewertung</b>	<b>41</b>
<b>10.1</b>	<b>Grunddaten zur Wohnung und bauliche Gegebenheiten</b>	<b>41</b>
<b>10.2</b>	<b>Häusliche Unfälle</b>	<b>42</b>
<b>10.3</b>	<b>Verhalten, Lebensstil, BMI</b>	<b>42</b>
<b>11</b>	<b>Literatur</b>	<b>44</b>
<b>12</b>	<b>Tabellenanhang</b>	<b>46</b>

## 1 Zusammenfassung

Im Rahmen des Projekts „Monitoring Gesundheit und Umwelt“ wurden in den Winterhalbjahren 2007/08 und 2008/09 bei Viertklässlern an ausgewählten Schulen Baden-Württembergs über einen Elternfragebogen u. a. Angaben zu wohnungsbezogenen Fragestellungen erhoben. Die Teilnehmerzahl betrug im Winter 2007/08 2245 Personen (Responserate: 54,4 %) und im Winter 2008/09 1750 Personen (Responserate: 57,2 %).

Zur Charakterisierung der sozialen Lage wurde die Schulbildung des Vaters herangezogen. Etwa jeweils ein Drittel der Kinder stammte aus Familien, bei denen der Vater einen Hauptschulabschluss, einen Realschulabschluss bzw. einen Abitursabschluss aufwies; der Anteil der Väter ohne Hauptschulabschluss lag bei ca. 2 %. In den Untersuchungen 2007/08 und 2008/09 besaßen 11,6 % bzw. 14,5 % der Kinder eine ausländische (bzw. doppelte) Staatsangehörigkeit.

Die Hälfte der Kinder wohnten in Häusern, die nach 1980 gebaut wurden. Etwa ein Sechstel der Wohnungen wurden vor 1950 errichtet, ebenfalls ein Sechstel nach 2000. Kinder aus sozial schwachen Familien und Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit wohnten häufiger in älteren Wohnungen. Etwa die Hälfte aller Kinder lebte in Ein- oder Zweifamilienhäusern, ca. 30 % in Mehrfamilienhäusern und 20 % in Reihen- oder Doppelhäusern. In sozial höhergestellten Familien nahm der Anteil der Ein- oder Zweifamilienhäuser zu, über die Hälfte der ausländischen Kinder wohnten dagegen in Mehrfamilienhäusern. Im Mittel standen pro Person 30 m<sup>2</sup> Wohnfläche zur Verfügung, bei den Familien mit ausländischen Kindern nur etwas mehr als 20 m<sup>2</sup>. Etwa 30 % der Wohnungen wurden als verkehrsnah eingestuft. 15 % der Kinder wohnten in städtischen Zentren, über die Hälfte in ländlichen Gebieten, und etwa 30 % in vorstädtischen Regionen. Bei den ausländischen Kindern wohnten dagegen 30 % in städtischen Zentren und weniger als 30 % in ländlichen Regionen.

Obwohl drei Viertel der Wohnungen an eine Fern- oder Zentralheizung angeschlossen waren, war in knapp 40 % der Wohnungen ein Kaminofen oder ein offener Kamin vorhanden, der in den meisten Fällen fast täglich genutzt und überwiegend mit Holz beheizt wurde. Schimmel oder Feuchtigkeitsflecken wurden in jeder fünften Wohnung beobachtet; die Häufigkeit nahm mit dem Alter der Häuser zu. Mehrfamilienhäuser waren etwa doppelt so häufig betroffen wie Einfamilienhäuser oder Reihenhäuser. Die Häufigkeit stieg an, je weniger Wohnraum pro Person zur Verfügung stand.

Jedes dritte Kind war im Jahr vor der Untersuchung von einem häuslichen Unfall betroffen. Stürze und Fälle waren am häufigsten, gefolgt von Schnitt- oder Stichwunden. Häufigste Unfallursachen waren Konstruktionselemente (12 %) und Verletzungen beim Umgang mit Messern bzw. Besteck (12 %).

Etwas mehr als 10 % der Kinder wuchs in Haushalten auf, in denen geraucht wird. In einem Viertel der Haushalte wird zwar geraucht, allerdings nicht in den Wohnräumen. Die Passivrauchbelastung der Kinder ist stark von der sozialen Lage abhängig; 20 % der Kinder, deren Väter einen Hauptschulabschluss haben, wohnten in Raucherhaushalten, bei Kindern, deren Väter ein Abitur besaßen, waren es nur 6 %. Kinder mit ausländischer Nationalität sind besonders stark von Passivrauchbelastungen betroffen; über 30 % dieser Kinder lebten in Raucherhaushalten.

25 % der Kinder saßen täglich durchschnittlich bis zu einer Stunde vor dem Fernsehgerät oder dem Computer, 20 % zwischen einer und anderthalb Stunden, 35 % zwischen anderthalb und zweieinhalb Stunden, und 20 % mehr als zweieinhalb Stunden. Der Medienkonsum stieg bei Kindern aus sozial schwachen Familien und insbesondere bei ausländischen Kindern deutlich an. Kinder aus sozial schwachen Familien trieben etwas seltener Sport als Kinder aus sozial höhergestellten Familien; deutlicher ist der Unterschied zwischen deutschen und ausländischen Kindern. Das Bewegungsverhalten der Kinder schlägt sich auch im Body-Mass-Index nieder: Mit zunehmendem Medienkonsum nahm der Body-Mass-Index zu, dagegen nahm der Body-Mass-Index ab, je häufiger die Kinder Sport trieben.

## 2 Einführung

Das Projekt „Monitoring Gesundheit und Umwelt“ will Faktoren aus der Umwelt, die sich auf die Gesundheit auswirken können, erfassen und bewerten. In seiner Funktion als WHO Collaborating Centre for Housing and Health legt das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg besonderes Augenmerk auf Einflüsse durch die Wohnbedingungen. Aus diesem Grund werden mit dem Fragebogen "Gesundheit, Umwelt, Ernährung und Wohnen" regelmäßig grundlegende Daten zur Wohnsituation und zum Wohnumfeld erfasst.

Neben Daten zum Alter der Wohnung, zum Haustyp und der Wohndichte werden Angaben zur Wohnlage und zur Beeinträchtigung durch Straßenverkehr, Lärm und fehlende Grünflächen erhoben, die sich auf die Gesundheit und Wohnzufriedenheit auswirken können. Zusätzlich erfolgt eine Erfassung der Wohnausstattung hinsichtlich Heizung und Energieversorgung. Als wichtige Einflussgröße wird auch der Zustand der Wohnung im Hinblick auf Feuchtigkeit und Schimmelpilzbefall abgefragt.

Da sich etwa ein Drittel aller Unfälle in der häuslichen Umgebung ereignen, werden mit dem Fragebogen auch die häuslichen Unfälle, ihre Ursachen und ihre Auswirkungen erfragt. Wesentliche Einflüsse auf die Gesundheit, die eng mit der Wohnsituation verbunden sind, ergeben sich aus dem persönlichen Lebensstil. Zu den wichtigsten Faktoren gehört dabei das Rauchverhalten bzw. die Passivrauchbelastung der Bewohner. Eine ausreichende Bewegung ist für das gesundheitliche Wohl von entscheidender Bedeutung; aus diesem Grund werden Fragen zur sportlichen Betätigung, aber auch Fragen zur Dauer des Fernsehkonsums und zur Computernutzung, die in der Regel mit wenig Bewegung verbunden sind, gestellt und ihr Zusammenhang mit dem Body-Mass-Index (BMI) untersucht.

Kinder halten sich die überwiegende Zeit im häuslichen Umfeld auf und sind daher sehr stark durch die Wohnbedingungen geprägt. Sie sollen sich unversehrt entwickeln können und sind auf ein förderliches Umfeld besonders angewiesen. Aus diesem Grund sind im Projekt „Monitoring Gesundheit und Umwelt“ Schüler der vierten Grundschulklassen Gegenstand der Untersuchung. In die hier vorliegende Auswertung gingen die Daten ein, die im Rahmen des Projekts „Monitoring Gesundheit und Umwelt“ als Querschnittsuntersuchungen in den Winterhalbjahren 2007/08 und 2008/09 erhoben wurden.

### **3 Methodik**

Die Organisation, Analytik und Auswertung der Querschnittsuntersuchungen lag beim Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg. Die örtlichen Gesundheitsämter organisierten die Fragebogenerhebungen und führten die Untersuchungen der Kinder und gegebenenfalls die Probenahmen durch. Im Winter 2007/08 beteiligten sich 17 Gesundheitsämter; im Winter 2008/09 beteiligten sich 12 Gesundheitsämter.

Die Untersuchungen bestanden für alle Teilnehmer aus dem Elternfragebogen zu „Gesundheit, Umwelt, Ernährung und Wohnen“ und der Messung von Größe und Gewicht zur Ermittlung des Body-Mass-Index (BMI). Im Winter 2007/08 wurden von einigen Gesundheitsämtern zusätzlich die Untersuchung von Blutproben auf Antikörper gegen Inhalationsallergene (Allergietest) und auf Antikörper gegenüber dem Erreger des Q-Fiebers (*Coxiella burnetii*) angeboten. Bei der Untersuchung 2008/09 wurden in 10 Gesundheitsämtern in den Blutproben Blei, chlororganische Verbindungen und ebenfalls IgE-Antikörper auf Inhalationsallergene und im Urin Quecksilber bestimmt; zusätzlich wurden Antikörper gegen Masern, Mumps, Röteln und FSME im Serum bestimmt. In dem hier vorliegenden Bericht sind nur die Ergebnisse aus dem Fragebogen, die mit der Wohnsituation in Verbindung stehen, und die Ergebnisse aus der Ermittlung des BMI dargestellt.

Die Auswahl der Schulen, an denen die Untersuchung angeboten wurde, erfolgte nach Gesichtspunkten der Praktikabilität und oblag den Gesundheitsämtern. Dabei sollte in jedem Gesundheitsamtsbezirk eine Teilnahme von ca. 100 bis 200 Kindern angestrebt werden. Die Genehmigung der Ethikkommission der Landesärztekammer Baden-Württemberg lag vor. Die Teilnahme der Viertklässler an der Untersuchung war freiwillig und erfolgte auf der Grundlage der schriftlichen Einwilligung sowohl der Eltern als auch des Kindes.

Da nicht alle Gesundheitsämter beteiligt waren und die Schulen nicht randomisiert ausgewählt wurden, sind die Ergebnisse nicht als repräsentativ für ganz Baden-Württemberg anzusehen. Vielmehr ist festzuhalten, dass ländliche Gebiete in den Untersuchungen überrepräsentiert sind.

#### **3.1 Datenauswertung, statistische Methoden**

Hauptziel der hier vorgestellten Untersuchungen ist die Beobachtung der Verteilung und Entwicklung der einzelnen wohnbezogenen Parameter; der explorativer Charakter der



Auswertung steht im Vordergrund. Vor Eintritt in die Untersuchung wurden hierzu keine Hypothesen formuliert. Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung werden für jedes Untersuchungsjahr anhand deskriptiver Statistiken dargestellt. Neben der Deskription für die einzelnen Parameter wurden die Daten auch in geschichteten Analysen in Bezug auf mögliche Einflussgrößen (insbesondere hinsichtlich des Schulabschlusses des Vaters und der Nationalität der Kinder; siehe Kap. 4) ausgewertet und dargestellt. Die Auswertungen erfolgten unter Einsatz des Statistikpaketes SAS.

Für Zielgrößen mit dichotomer oder kategorialer Ausprägung wird in den graphischen Abbildungen bzw. in den Tabellen die relative Häufigkeit der jeweiligen Antworten zusammen mit den oberen und unteren Grenzen des 95%-Konfidenzintervalls unter Annahme einer Binominalverteilung (Clopper-Pearson-Intervall) angegeben. Die Beschreibung der Verteilung stetiger Zielgrößen erfolgt anhand des Mittelwertes (MW), der Standardabweichung (SD), des Medians, der Extreme (Minimum, Maximum) sowie der 5 %-, 25 %-, 75 %- und 95 %-Quantile. Bei schief verteilten Zielgrößen, wie beim BMI, wird für die Bewertung der Median betrachtet, da dieser die Lage der Verteilung besser beschreibt als der arithmetische Mittelwert.

## **4 Kollektivbeschreibung**

Im Winterhalbjahr 2007/08 wurde die Teilnahme an der Untersuchung insgesamt 4126 Kindern angeboten, von denen sich 2245 (54,4 %) beteiligten. Im Winterhalbjahr 2008/09 beteiligten sich 1750 von 3061 Kindern (57,2 %). Die Teilnehmerzahl schwankte in beiden Untersuchungen in den einzelnen Gesundheitsamtsbezirken zwischen 45 und 286 Kindern, die Teilnahmerate lag zwischen 37,4 und 74,5 Prozent (Tab. 12.1).

Das Geschlechterverhältnis war nahezu ausgeglichen; das mittlere Alter lag bei 10 Jahren und war bei Jungen um einen Monat höher als bei den Mädchen (Tab. 12.2).

### **4.1 Soziale Lage**

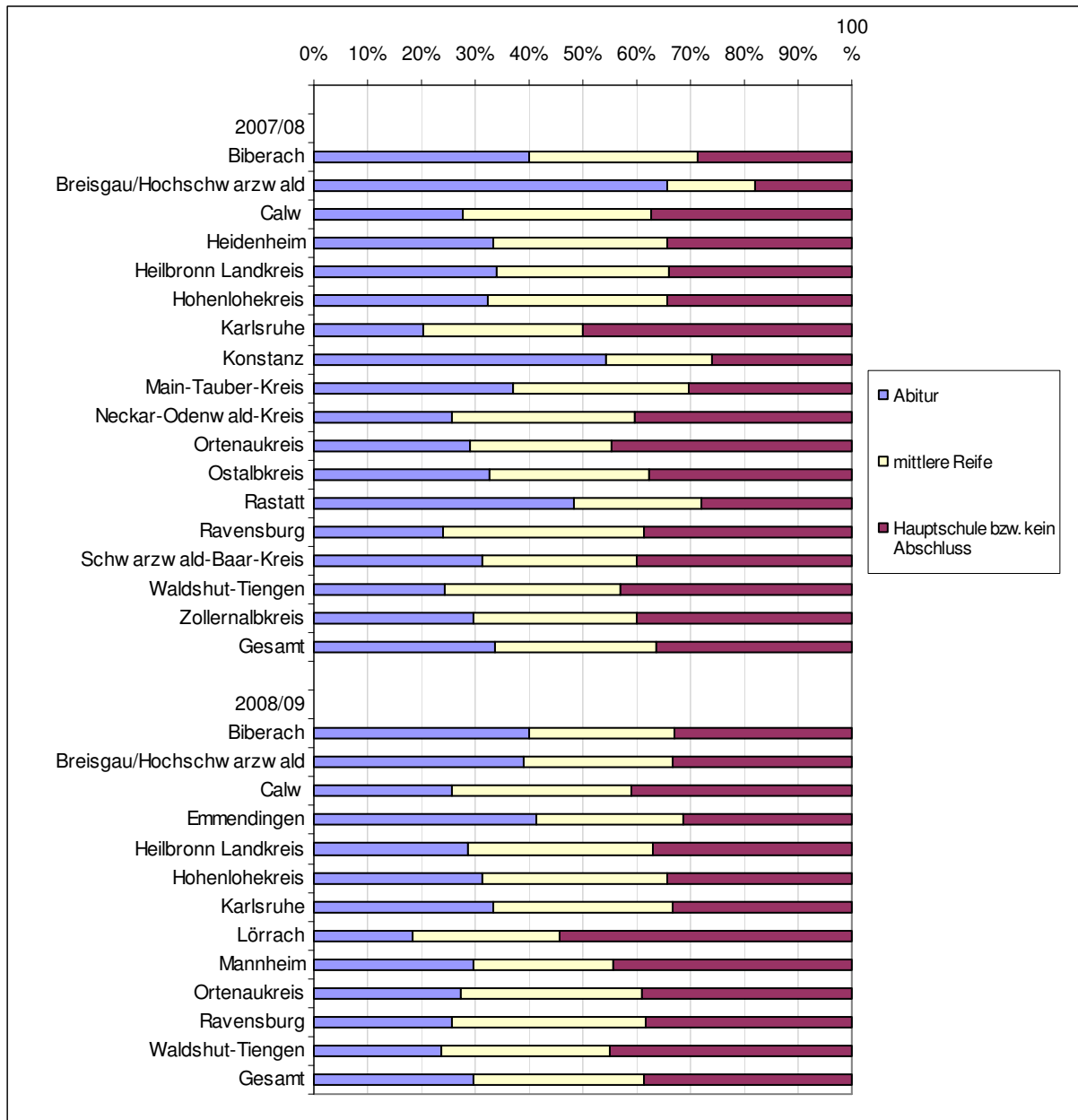
Unterschiede in der sozialen Lage sind häufig mit Unterschieden im Einfluss von verschiedenen Faktoren verbunden, die sich auf die Gesundheit auswirken können. Solche Unterschiede können auf schichtspezifischen Unterschieden im persönlichen Lebensstil beruhen, sie können aber auch durch Unterschiede im Einfluss von Umweltfaktoren bedingt sein, die mit der sozialen Lage in Zusammenhang stehen. Kenntnisse zu diesen

Einflussgrößen sind daher sowohl für Maßnahmen der Verhaltensprävention als auch der Verhältnisprävention von Bedeutung.

Im Allgemeinen wird zur Charakterisierung der sozialen Lage in epidemiologischen Untersuchungen der Schulabschluss, die Berufsausbildung und das verfügbare Einkommen verwendet. Aus diesen Angaben kann dann als gemeinsames Maß der Winkler-Index gebildet werden. Frühere Untersuchungen im Rahmen des Projekts „Beobachtungsgesundheitsämter“ haben allerdings gezeigt, dass von den Eltern Angaben zum Einkommen im Elternfragebogen häufig verweigert werden. Daher wird hier als alleiniges Maß für den sozialen Status der Schulabschluss des Vaters verwendet, für den lediglich bei 5,7 % (2007/08) bzw. 6,8 % (2008/09) der Teilnehmer keine Angaben vorlagen.

Der Anteil der Väter ohne Schulabschluss lag 2007/08 bei 1,8 %, 2008/09 bei 2,5 %. Wegen des geringen Anteils wurde auf eine eigene Auswertung dieser Gruppe verzichtet und die Auswertung gemeinsam mit den Vätern mit Hauptschulabschluss vorgenommen. In der Summe entfielen jeweils etwa ein Drittel der untersuchten Kinder auf die drei Kategorien für den Schulabschluss des Vaters „Hauptschule bzw. kein Abschluss“, „Realschule“ und „Abitur“ (Tab. 12.3). Die Verteilung war in den verschiedenen Landkreisen aber sehr unterschiedlich (Abb. 4.1). Der höchste Status lag 2007/08 im Untersuchungsareal des Gesundheitsamtes Freiburg (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald) vor (65,6 % der Väter mit Abitur), der niedrigste 2008/09 im Untersuchungsgebiet des Gesundheitsamtes Lörrach (18,4 % der Väter mit Abitur).

Abb. 4.1 Schulabschluss des Vaters der teilnehmenden Kinder



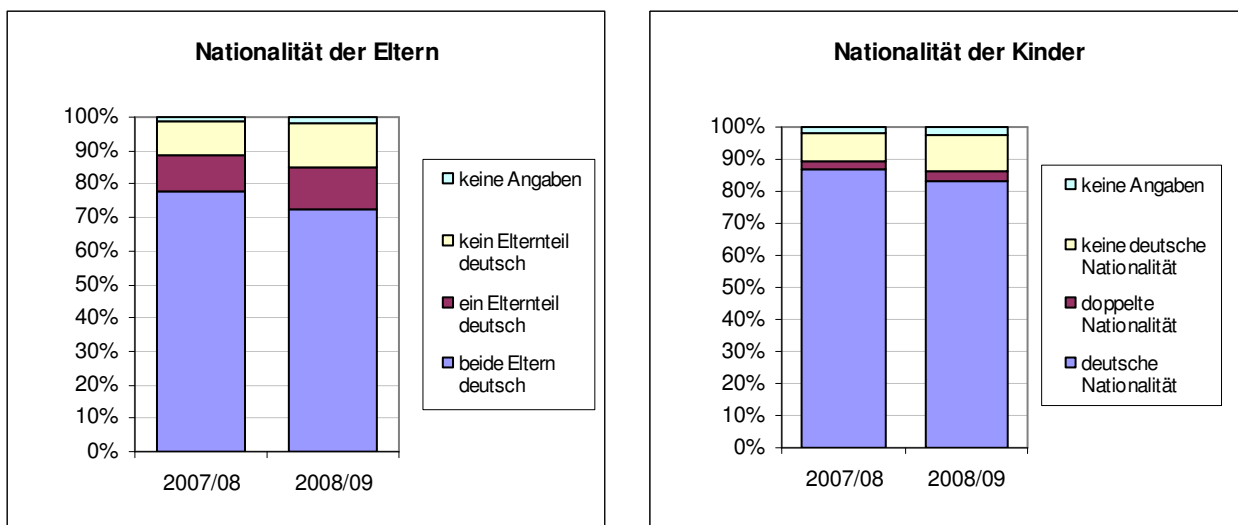
## 4.2 Nationalität, Migrationseinfluss

In der amtlichen Statistik werden Ausländer, Spätaussiedler, Eingebürgerte und ihre Kinder als Personen mit Migrationshintergrund zusammengefasst. Diese Zusammenfassung ist insofern sinnvoll, als diese Bevölkerungsgruppe aufgrund sprachlicher und kultureller Barrieren insgesamt benachteiligt ist und im Durchschnitt eine geringere berufliche Qualifikation und ein geringeres Einkommen als die übrige Bevölkerung besitzt. Es stellt sich daher aus gesundheitlicher Sicht die Frage, ob diese Personengruppe auch bezüglich der Wohnqualität und damit zusammenhängenden gesundheitlichen Aspekten eine besondere Benachteiligung erfährt, die insbesondere im Hinblick auf Präventionsmaßnahmen von Bedeutung sein können.

In Baden-Württemberg werden ca. 25 Prozent der Bevölkerung den Personen mit Migrationshintergrund zugerechnet (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2008), Presseheft 4/2008). Für die Zuordnung der Kinder zu dieser Personengruppe wäre in unserem Fall die Kenntnis des Geburtsorts der Kinder bzw. ihrer Eltern erforderlich, was bei unserer Untersuchung im Elternfragebogen nicht erhoben wurde. Neben der Nationalität der Kinder wurde im Fragebogen lediglich die Nationalität der Eltern erfasst.

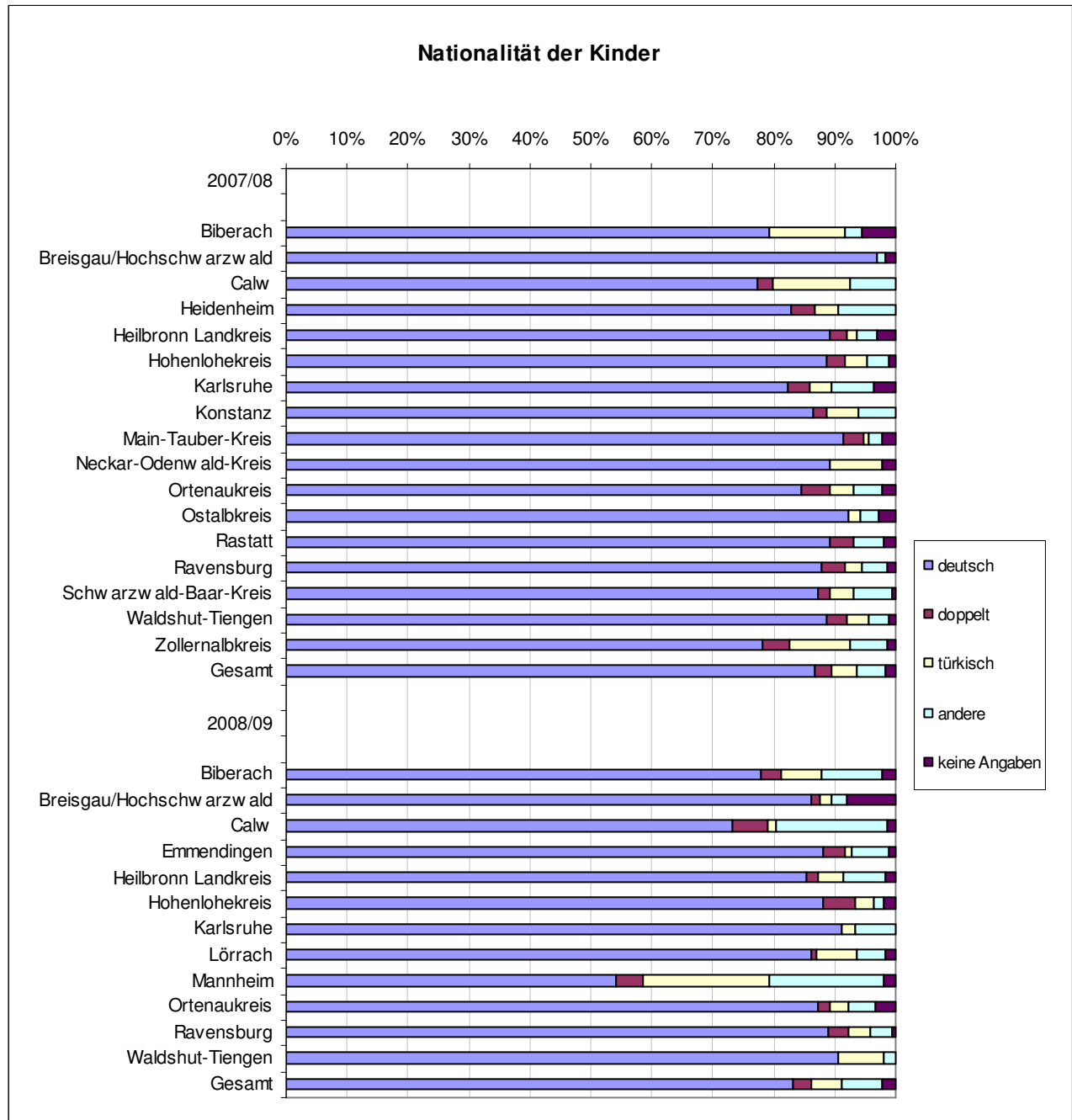
In unserer Untersuchung hatten 21,2 % (2007/08) bzw. 25,6 % (2008/09) der Kinder mindestens ein Elternteil mit ausländischer Nationalität (Tab. 12.6; Abb. 4.2 links). Die Gruppe der Kinder, bei denen kein Elternteil die deutsche Nationalität besaß, betrug 10,2 % (2007/08) bzw. 13,5 % (2008/09).

Abb. 4.2 Nationalität der Eltern und der Kinder



Diese Gruppe ist größtenteils deckungsgleich mit der Gruppe der Kinder, die keine deutsche Nationalität besitzen (Tab. 12.5; Abb. 4.2 rechts). So besitzen 11,6 Prozent (Untersuchungsrunde 2007/08) bzw. 14,5 Prozent (Untersuchungsrunde 2008/09) der teilnehmenden Kinder eine ausländische bzw. doppelte Staatsangehörigkeit (Tab. 12.4, Abb. 4.3).

Abb. 4.3 Nationalität der Kinder in 2007/08 2008/09



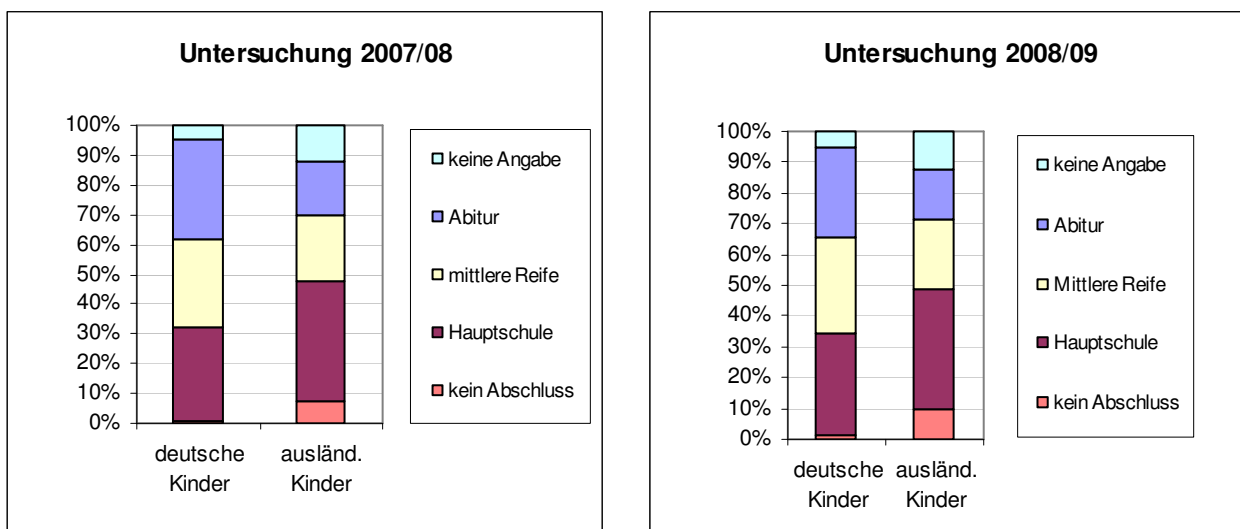
Der höchste Ausländeranteil lag 2008/09 mit knapp 45 % in Mannheim, der geringste (< 5 %) 2007/08 im Untersuchungsgebiet des Gesundheitsamtes Breisgau-

Hochschwarzwald. In den meisten Fällen bewegte sich der Anteil der Kinder mit ausländischer Nationalität zwischen 10 und 20 Prozent.

Bei der Frage nach der Sprache, die überwiegend zu Hause gesprochen wird, wurde in der Untersuchung 2007/08 von 90 % aller Teilnehmer „deutsch“ angegeben, 4,5 % gaben andere Sprachen an, 5,5 % machten keine Angaben. Auf eine Auswertung nach der Sprache als Maß für den Migrationseinfluss wurde wegen der geringen Anzahl von Personen, die hier eine ausländische Sprache genannt hatten, im Weiteren verzichtet.

Der Migrationshintergrund wirkt sich in besonderem Maße auf die soziale Lage aus. Von den Kindern, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, haben nur etwa halb so viele Väter einen Abitursabschluss im Vergleich zu den deutschen Kindern; der Anteil von Vätern ohne Schulabschluss liegt hier bei etwa 10 % (Tab. 12.7, Abb. 4.4).

Abb. 4.4 Nationalität der Kinder und Schulabschluss des Vaters



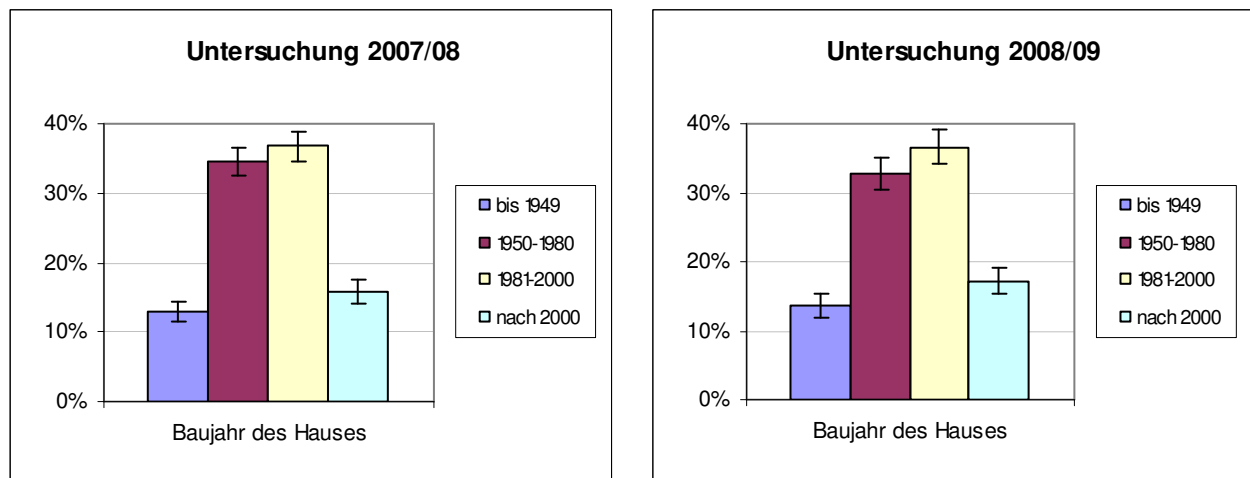
In der Regel ist daher davon auszugehen, dass sich Migrationseinflüsse zu einem großen Teil durch die Erfassung der sozialen Lage abbilden lassen. In besonders gelagerten Fällen können jedoch kulturelle oder andere Einflüsse dazu führen, dass ausländische Bevölkerungsgruppen in weit stärkerem oder auch geringerem Maße von bestimmten Einflussfaktoren betroffen sind, als aufgrund der sozialen Lage zu erwarten wäre. Aus diesem Grund wurde jeweils parallel zum Einfluss der sozialen Lage (Schulabschluss des Vaters) auch der Einfluss der Nationalität des Kindes (deutsche oder ausländische Staatsbürgerschaft) untersucht. Soweit nicht anders vermerkt, wurden dabei Kinder mit doppelter Staatsbürgerschaft den Kindern mit ausländischer Staatsbürgerschaft zugeordnet.

## 5 Grunddaten zur Wohnung

### 5.1 Alter des Wohnhauses

Angaben zum Alter des Wohnhauses lagen bei 93 % (2007/08) bzw. 90 % (2008/09) der Kinder vor (Tab. 12.8). Etwas mehr als die Hälfte der Wohnungen wurden nach 1980 gebaut; etwa 1/6 des Wohnbestands ist vor 1949 errichtet worden, ein ähnlicher Anteil nach 2000 (Abb. 5.1).

Abb. 5.1 Alter des Wohnhauses



Kinder aus Familien mit geringerem Sozialstatus, gemessen am Schulabschluss des Vaters, wohnen erwartungsgemäß häufiger in Wohnungen, die vor 1980 gebaut wurden. Die Unterschiede sind aber nicht immer konsistent (Tab. 12.9, Abb. 5.2).

In die gleiche Richtung geht auch der Einfluss des Migrationshintergrunds. Ausländische Kinder wohnen häufiger in Wohnungen, die zwischen 1950 und 1980 gebaut wurden, als deutsche Kinder. Entsprechend geringer ist der Anteil dieser Kinder in Wohnungen, die nach 1980 gebaut wurden (Tab. 12.10; Abb. 5.3).

Abb. 5.2 Wohnungsalter und Schulabschluss des Vaters

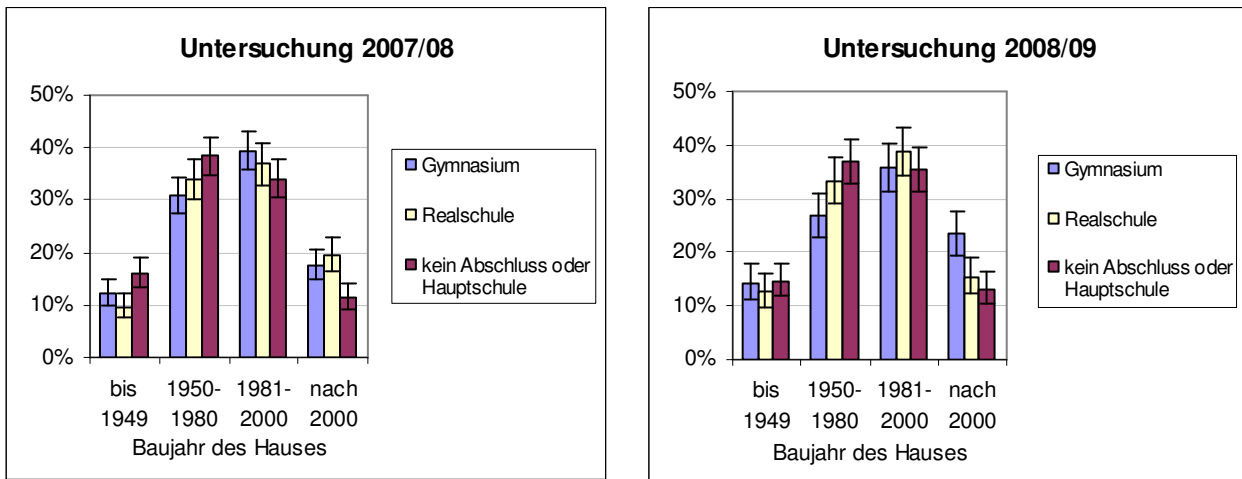
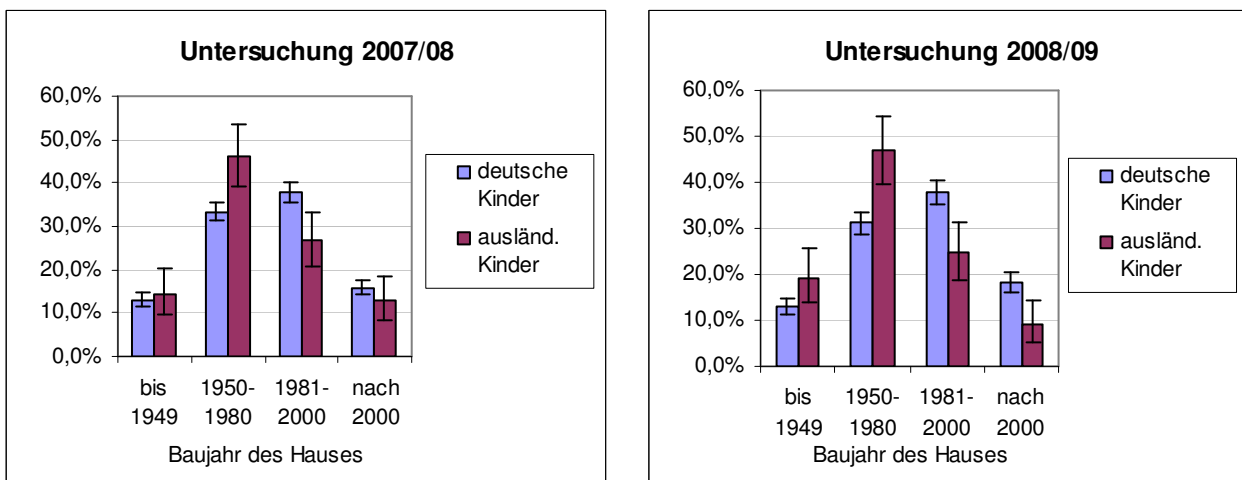


Abb. 5.3 Wohnungsalter und Nationalität der Kinder

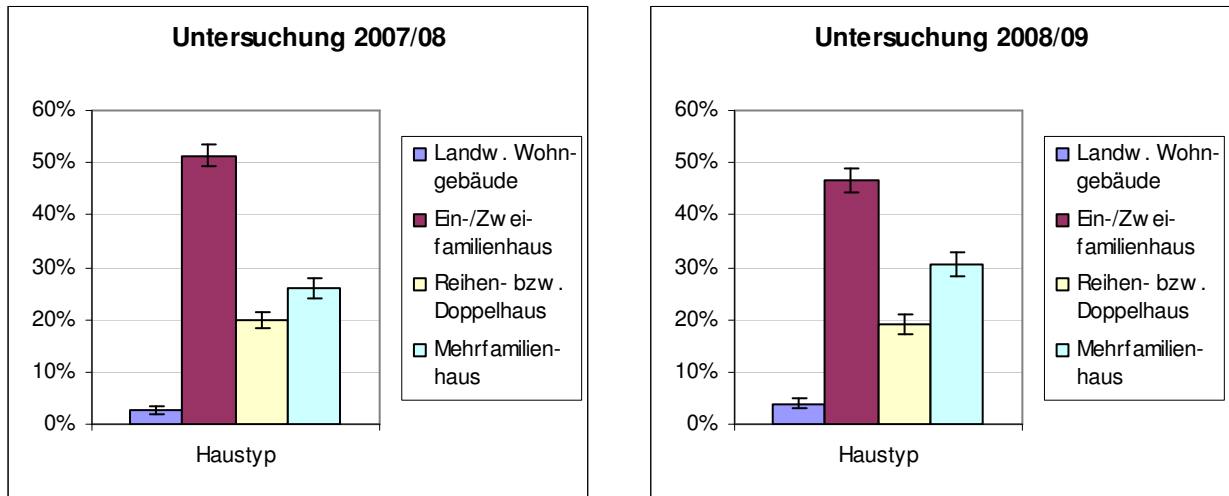


## 5.2 Haustyp

Etwa 50 % der Kinder wohnen in Ein- oder Zweifamilienhäusern, gefolgt von Mehrfamilienhäusern und Reihen- bzw. Doppelhäusern. Landwirtschaftliche Wohngebäude waren bei unseren Untersuchungen mit weniger als 4 % vertreten (Tab. 12.11; Abb. 5.4)

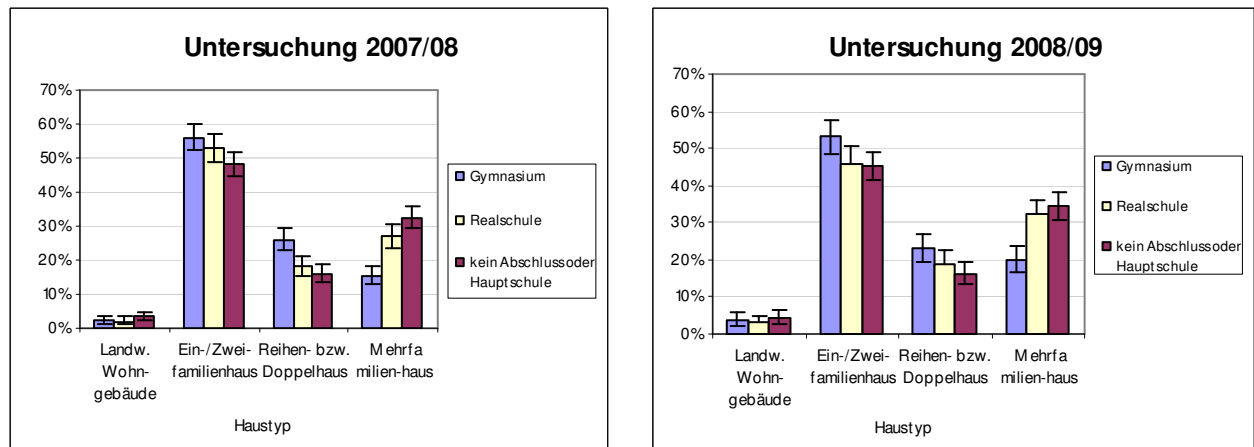


Abb. 5.4 Häufigkeit verschiedener Haustypen



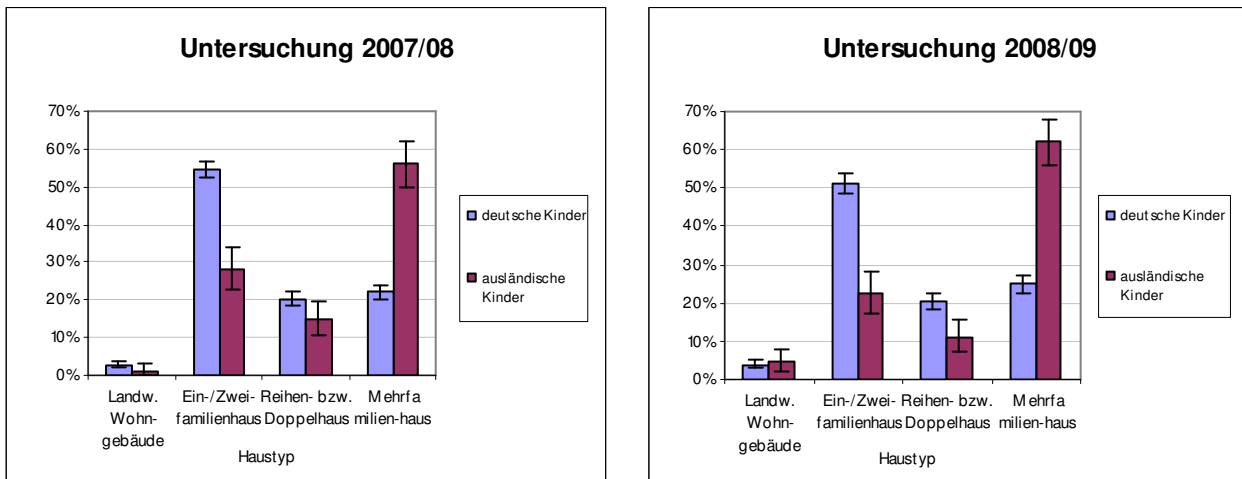
In Mehrfamilienhäusern sind Kinder häufiger vertreten, bei denen die Väter einen Hauptschulabschluss bzw. keinen Schulabschluss aufweisen. Dagegen wohnen diese Kinder seltener in Ein- und Zweifamilienhäusern, Reihen- oder Doppelhäusern; hier dominieren Kinder, deren Väter auf dem Gymnasium waren (Tab. 12.12; Abb. 5.5).

Abb. 5.5 Bewohnter Haustyp und Schulabschluss des Vaters



Bezogen auf die Nationalität der Kinder sind diese Unterschiede deutlich stärker ausgeprägt. Während Kinder mit deutscher Nationalität überwiegend (> 50 %) in Ein- oder Zweifamilienhäusern wohnen, leben Kinder mit ausländischer Nationalität überwiegend in Mehrfamilienhäusern (Tab. 12.13, Abb. 5.6).

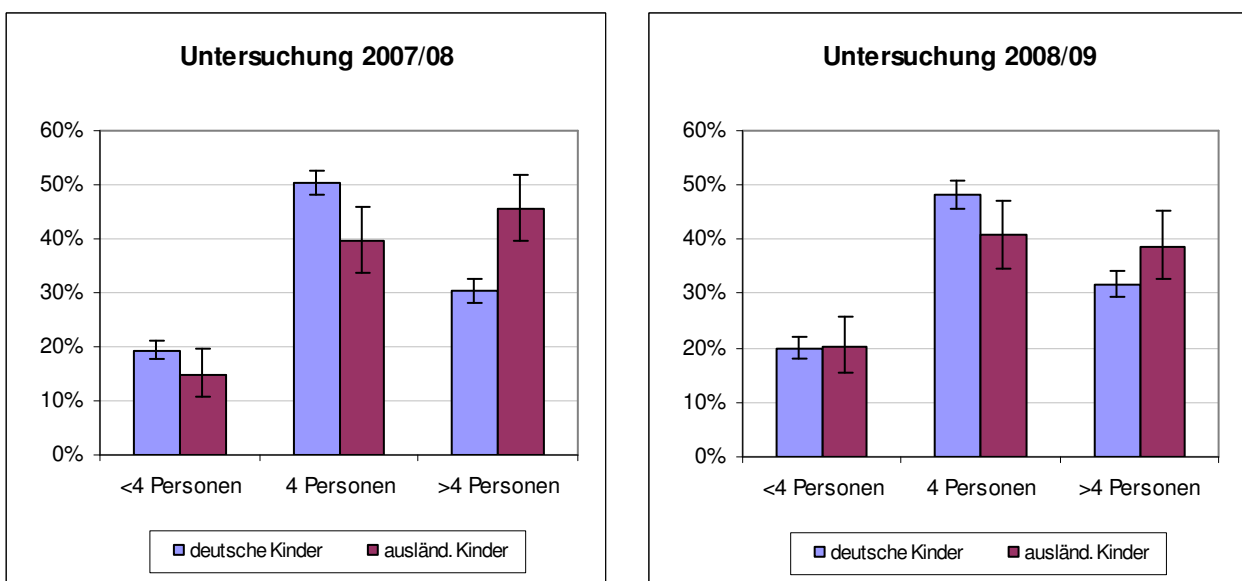
Abb. 5.6 Bewohnter Haustyp und Nationalität der Kinder



### 5.3 Wohnungsgröße, Anzahl der Bewohner und Wohndichte

Der Median für die Größe der Wohnungen lag in unseren Untersuchungen bei 120 m<sup>2</sup>, der Median für die Anzahl der Bewohner bei 4 Personen. Pro Person standen 30 m<sup>2</sup> Wohnfläche (Median) zur Verfügung. Bei ausländischen Kindern ist die personenbezogene Wohnfläche deutlich geringer als bei deutschen Kindern (Tab. 12.14). Ausländische Kinder wohnen häufiger in Wohnungen mit mehr als 4 Bewohnern als deutsche Kinder; in der Untersuchung von 2008/09 waren diese Unterschiede jedoch nicht so deutlich ausgeprägt (Tab. 12.15, Abb. 5.7).

Abb. 5.7 Anzahl der Bewohner und Nationalität der Kinder



Die Wohndichte ( $\text{m}^2$  Wohnfläche/Person) ist deutlich von der sozialen Situation abhängig (Tab. 12.16, Abb. 5.8). In den Wohnungen mit hoher Wohndichte ( $< 24 \text{ m}^2/\text{Person}$ ) wohnen überwiegend Kinder, deren Väter einen Hauptschulabschluss hatten; umgekehrt wohnen in den Wohnungen mit einer geringen Wohndichte ( $> 37 \text{ m}^2/\text{Person}$ ) vor allem Kinder, deren Väter einen Schulabschluss am Gymnasium hatten. Diese Unterschiede sind im Bezug auf die Nationalität der Kinder noch deutlich stärker ausgeprägt (Tab. 12.17, Abb. 5.9). So steht etwa 60 % der Kinder ohne deutsche Nationalität eine Wohnfläche von weniger als  $24 \text{ m}^2$  zur Verfügung, während deutsche Kinder zu weniger als 20 % in dieser Kategorie vertreten sind.

Abb. 5.8 Wohndichte und Schulabschluss des Vaters

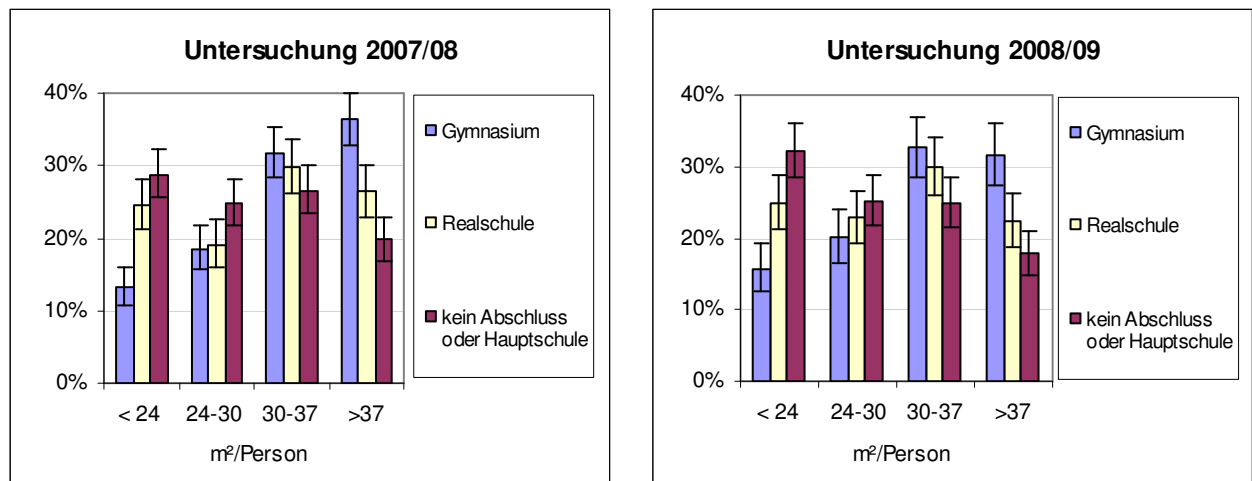
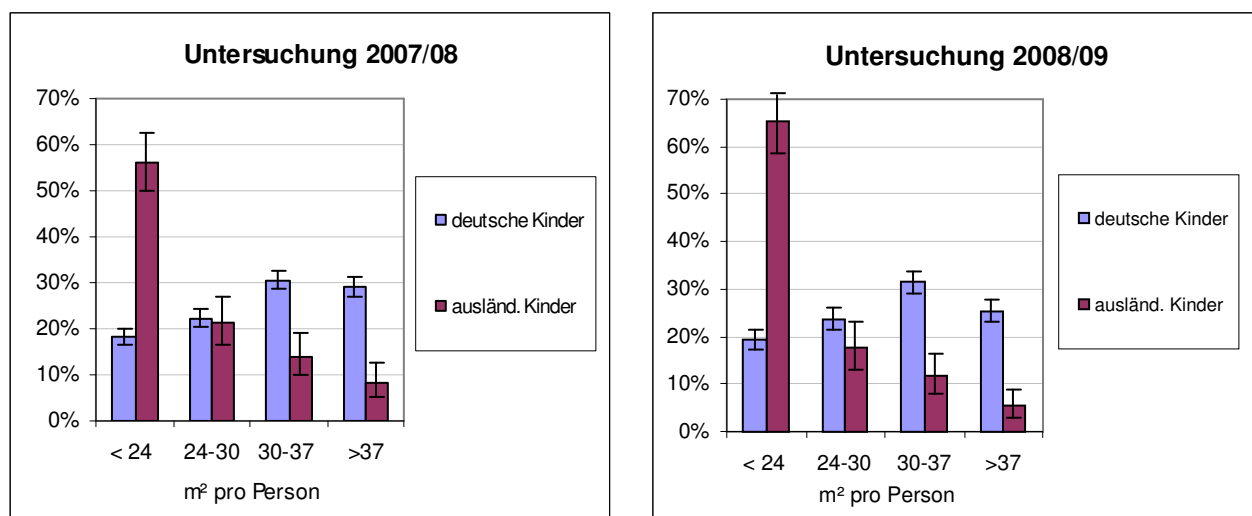


Abb. 5.9 Wohndichte und Nationalität der Kinder



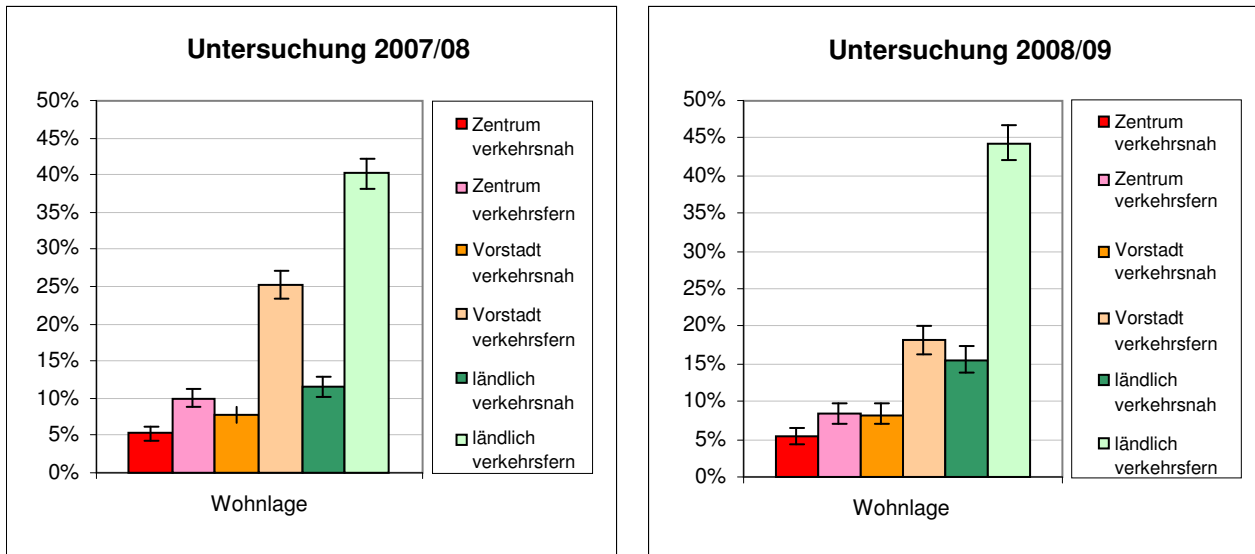
In der Untersuchung 2007/08 hatten 93 % der Kinder länger als ein Jahr in der gegenwärtigen Wohnung gelebt, in der Untersuchung 2008/09 waren es 85 % (Tab. 12.18).

## 6 Bauliche Gegebenheiten

### 6.1 Straßenverkehr und Wohnlage

Bei mehr als die Hälfte der untersuchten Wohnungen wurde die Wohnlage als ländlich eingestuft. Im Stadtzentrum lag etwa ein Sechstel der Wohnungen. Drei Viertel aller Wohnungen wurden als verkehrsfern bezeichnet (Tab. 12.19, Abb. 6.1).

Abb. 6.1 Wohnlage und Entfernung zur Straße



Kinder, deren Väter Hauptschulabschluss bzw. keinen Schulabschluss haben, wohnten etwas häufiger in der Nähe verkehrsreicher Straßen als Kinder von Vätern mit Gymnasialabschluss. Die Unterschiede waren allerdings nur in der Untersuchung 2007/08 deutlich ausgeprägt (Tab. 12.20, Abb. 6.2). Hinsichtlich der Wohnlage der Kinder in ländliche, vorstädtische oder städtische Regionen war eine soziale Komponente dagegen nicht erkennbar (Tab. 12.20, Abb. 6.3).

Abb. 6.2 Verkehrslage und Schulabschluss des Vaters

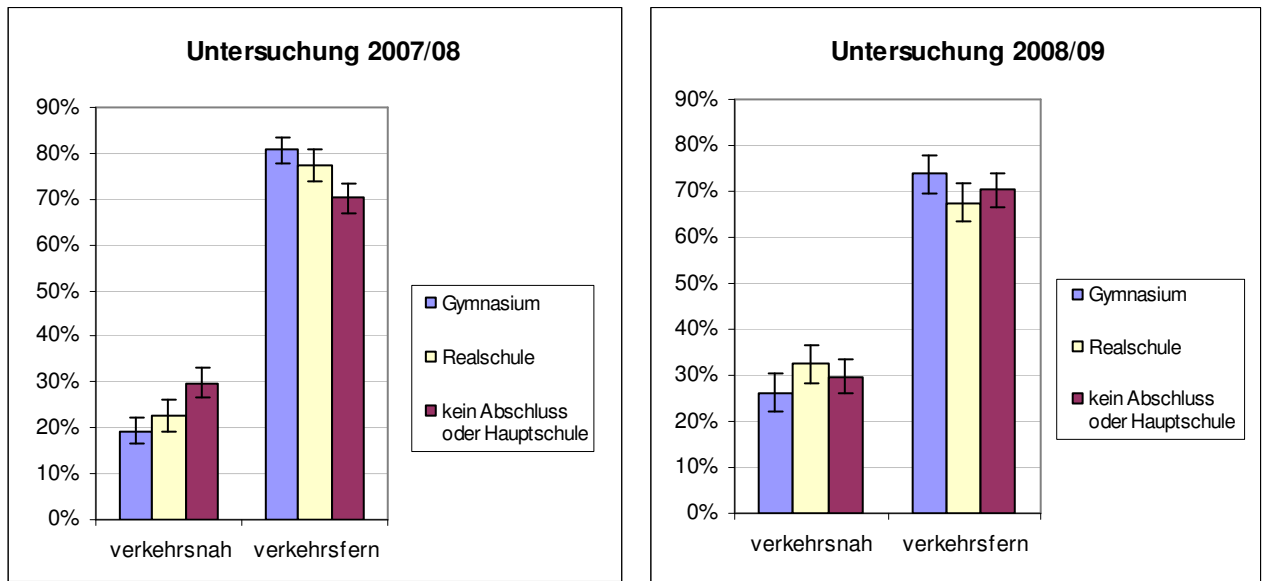
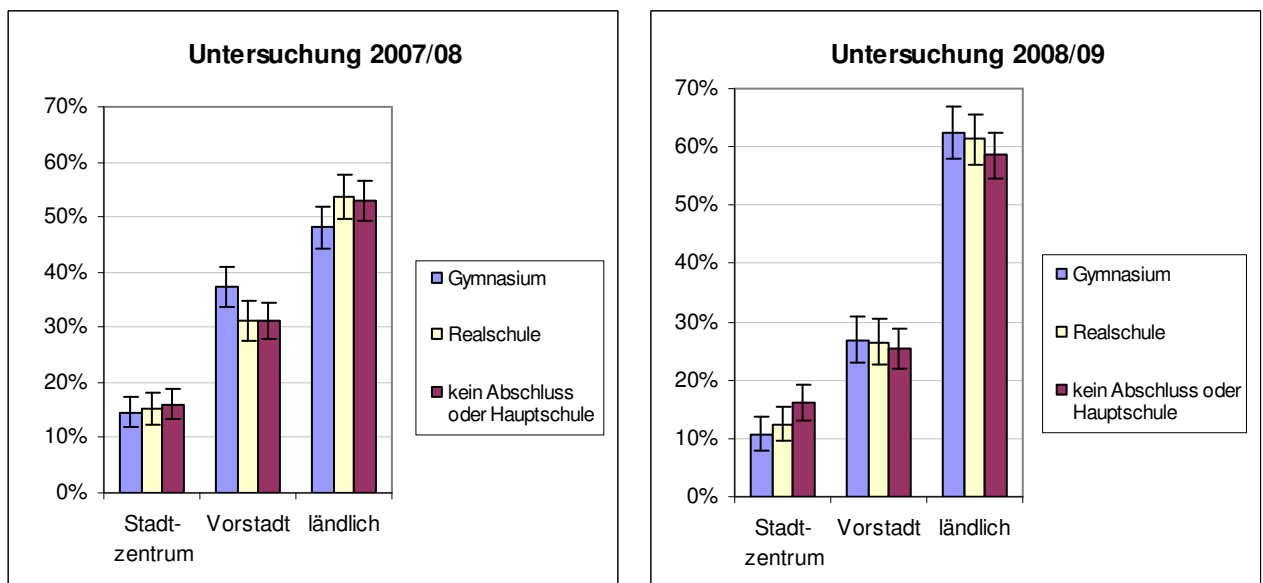


Abb. 6.3 Wohnlage und Schulabschluss des Vaters



Ausländische Kinder wohnen häufiger in der Nähe von stark befahrenen Straßen als deutsche Kinder (Tab. 12.21, Abb. 6.4; deutlich unterschiedlich nur in der Untersuchung 2007/08). Auffällig ist, dass ausländische Kinder überwiegend in städtischen oder vorstädtischen Bereichen leben, während mehr als die Hälfte der deutschen Kinder in ländlichen Regionen lebt (Tab. 12.21, Abb. 6.5).

Abb. 6.4 Verkehrslage und Nationalität der Kinder

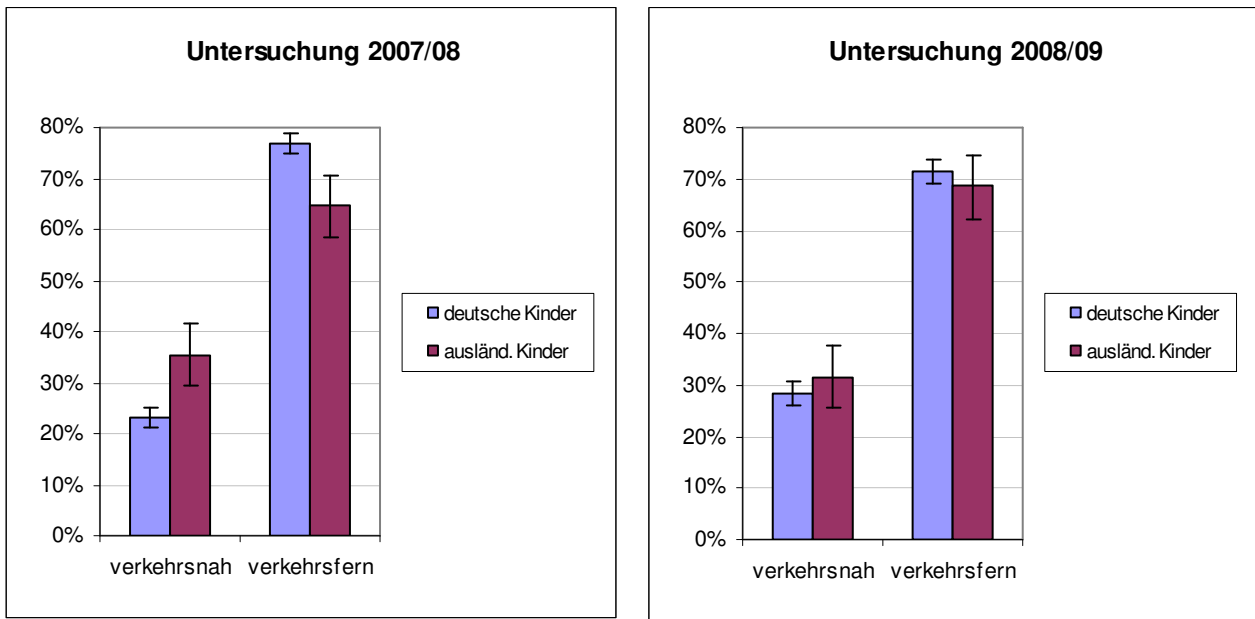
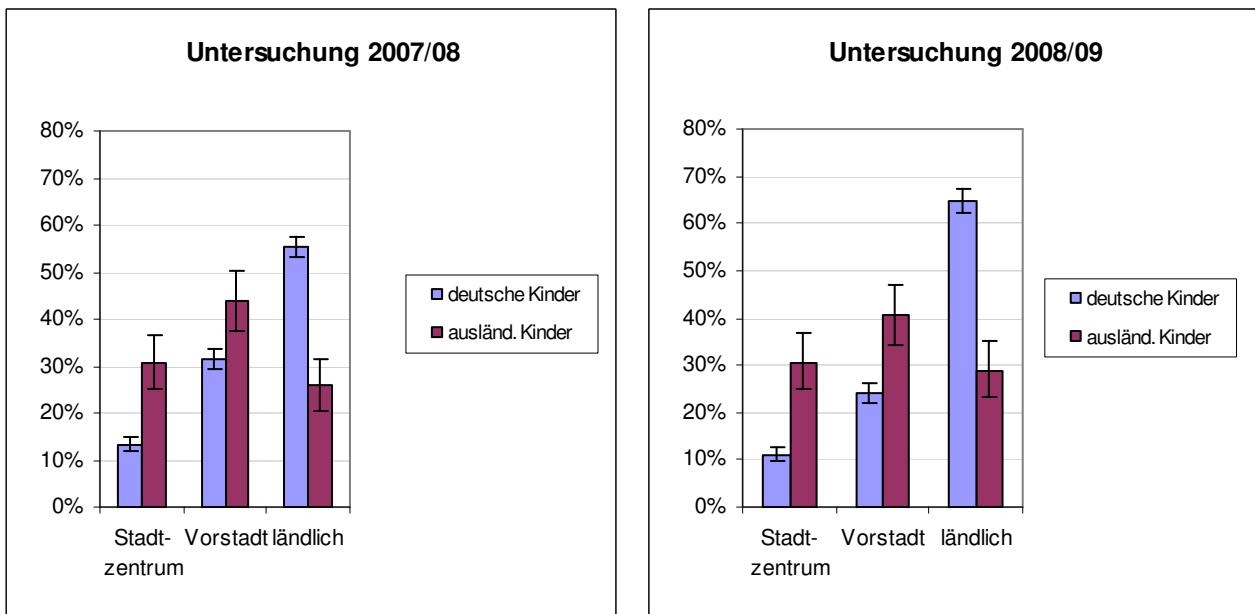


Abb. 6.5 Wohnlage und Nationalität der Kinder



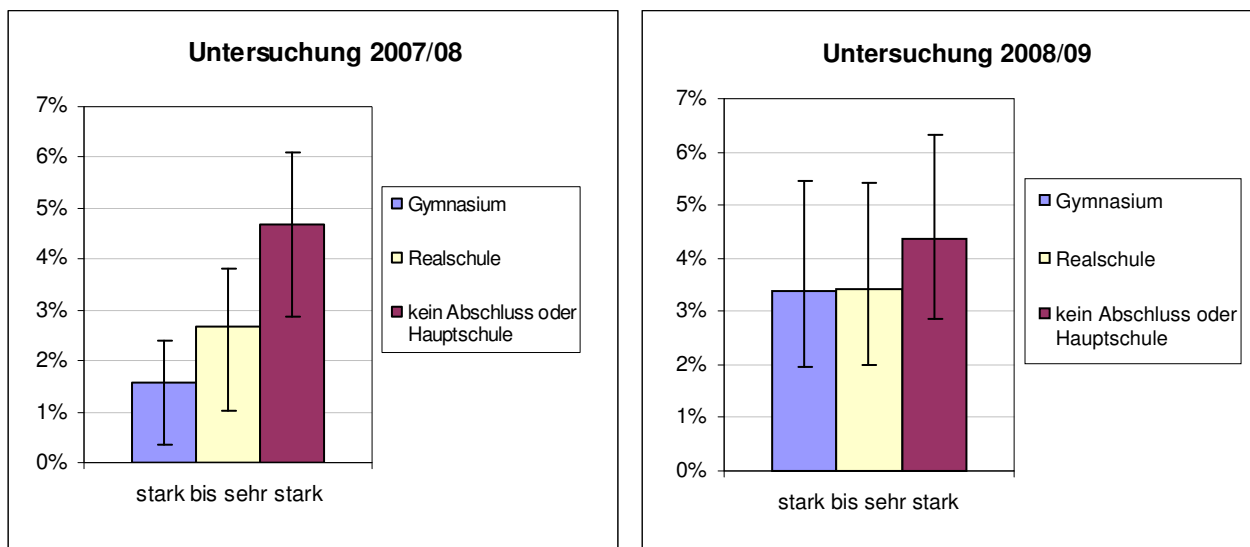
## 6.2 Beeinträchtigung der Wohnsituation durch Lärm

Von den Eltern wird die Lärmbelastung der Wohnung überwiegend als kein besonderes Problem angesehen. Nur ca. 5 % der Eltern stufen die Lärmbelastung der Wohnung als eine starke bis sehr starke Beeinträchtigung ein (Tab. 12.22).

### 6.3 Beeinträchtigung der Wohnsituation durch fehlende Grünflächen

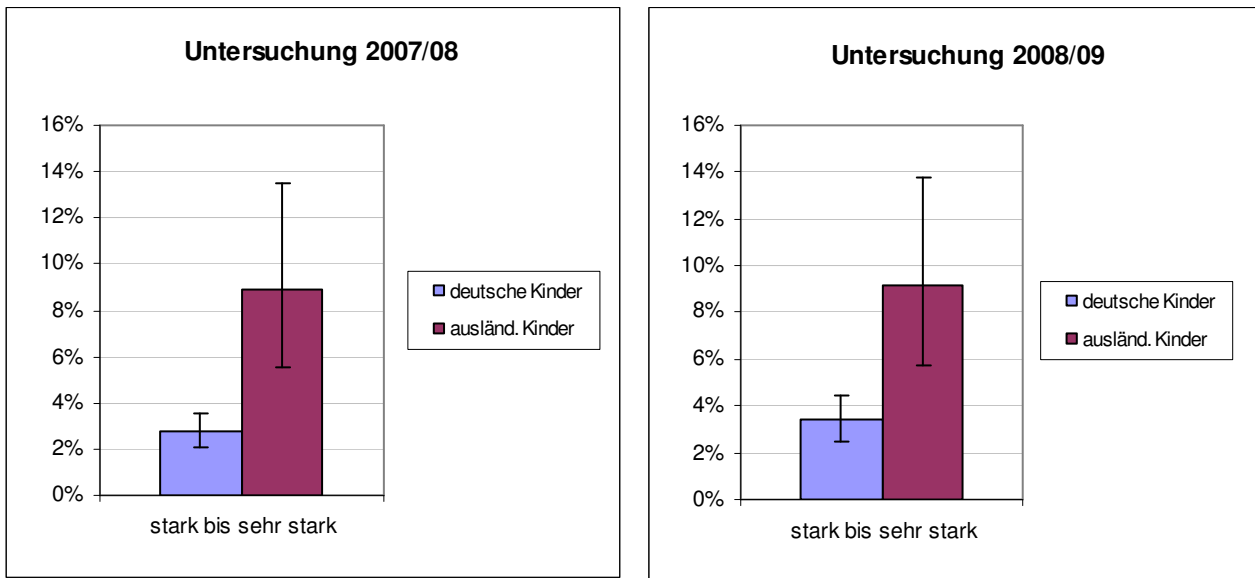
Insgesamt geben 3,3 % (2007/08) bzw. 4,1 % (2008/09) der Eltern an, dass die Wohnsituation durch fehlende Grünflächen stark bis sehr stark beeinträchtigt sei (Tab. 12.23). Dabei zeigte sich nur in der Untersuchung 2007/08 ein deutlicher sozialer Unterschied: Die Familien, bei denen die Väter einen Hauptschulabschluss bzw. keinen Schulabschluss haben, fühlten sich drei mal häufiger durch fehlende Grünflächen beeinträchtigt als Familien mit Vätern mit Abitur. In der Untersuchung 2008/09 waren diese Unterschiede nur schwach ausgeprägt (Tab. 12.24, Abb. 6.6).

Abb. 6.6 Fehlende Grünflächen und Schulabschluss des Vaters



Bei den Familien mit ausländischen Kindern ist der Anteil derer, die sich stark bis sehr stark beeinträchtigt fühlen, in beiden Untersuchungsjahren nahezu 3-mal so groß im Vergleich zu Familien mit deutschen Kindern (Tab. 12.25, Abb. 6.7).

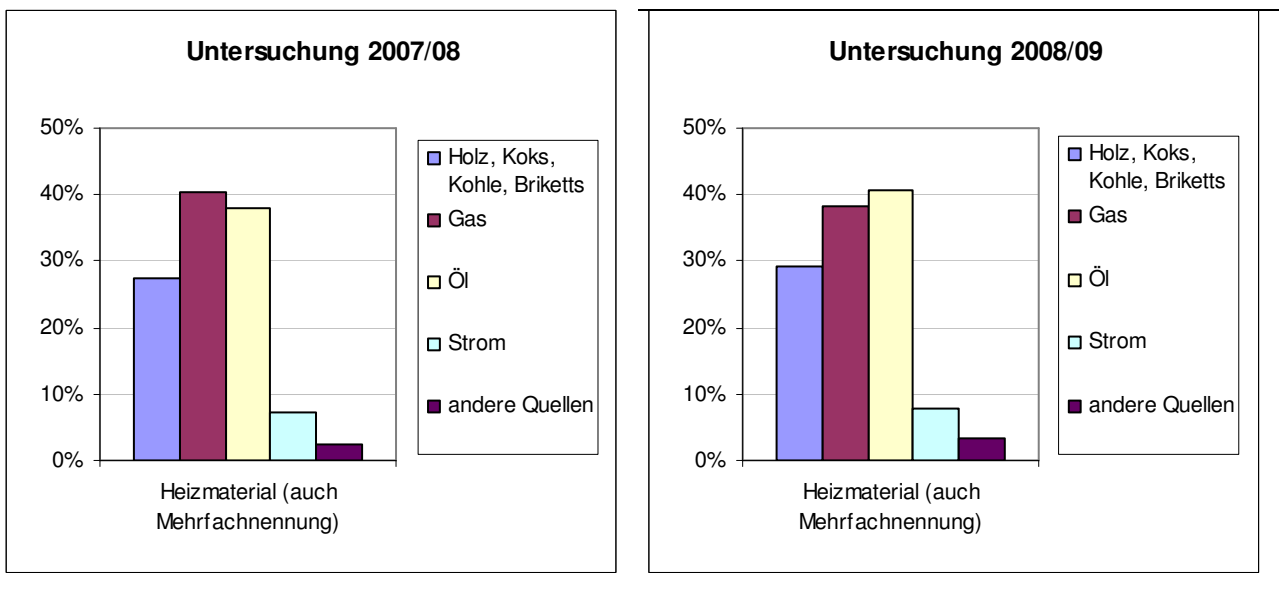
Abb. 6.7 Fehlende Grünflächen und Nationalität der Kinder



#### 6.4 Heizungsart, Kamin/Kaminofen, Gasbenutzung

Die überwiegende Heizungsart ist die Fern- oder Zentralheizung. Etagen- oder Einzelraumheizung liegt nur bei 16 % bzw. 14 % der Wohnungen vor (Tab. 12.26). Feste Brennstoffe werden als Heizmaterial von über einem Viertel genannt (Tab. 12.27, Abb. 6.8). Dabei dürfte es sich aufgrund von aktuellen Marktanalysen überwiegend um Holz handeln.

Abb. 6.8 Überwiegend verwendetes Heizmaterial





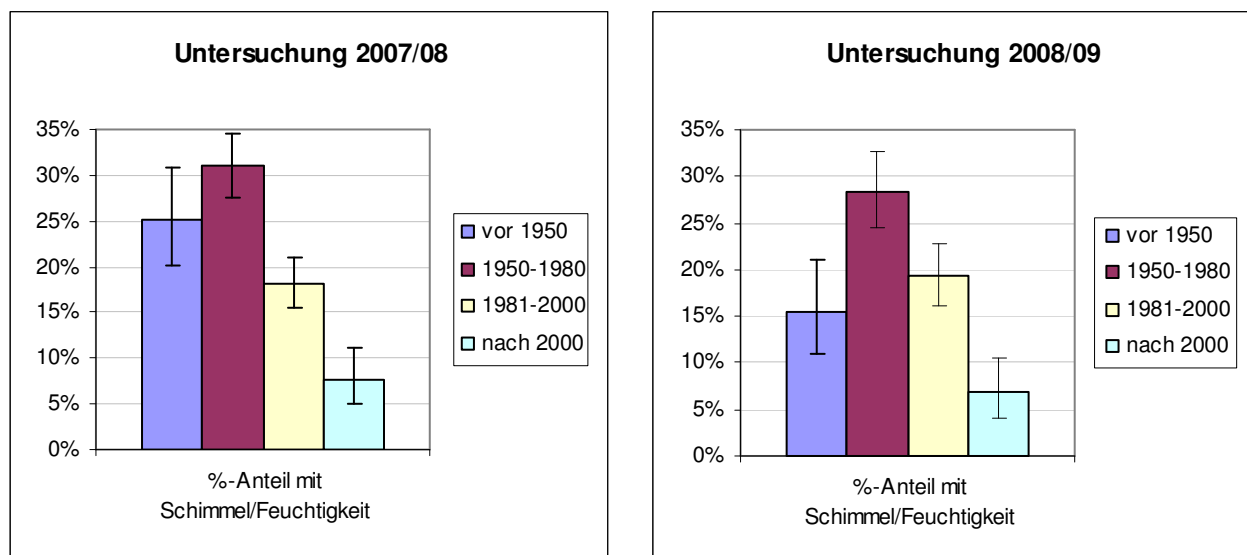
In knapp 40 % der Wohnungen ist ein offener Kamin bzw. ein Kaminofen vorhanden, der in über 70 % der Fälle fast täglich genutzt wird (Tab. 12.28). Insofern ist davon auszugehen, dass feste Brennstoffe vorwiegend an diesen Feuerstellen eingesetzt werden und dass diese Feuerstellen häufig auch neben der zentralen Feuerstelle betrieben werden. Gas wird überwiegend zum Heizen der Wohnung und zur Warmwasserbereitung verwendet, zu einem geringen Anteil (6,4 % bzw. 4,9 %) auch zum Kochen (Tab. 12.29). Nach Angaben der Eltern sind ca. 2 % der Wohnungen mit Klimaanlage ausgestattet (Tab. 12.29).

### 6.5 Schimmelpilz oder Feuchtigkeitsflecken

Auf die Frage, ob in der jetzigen Wohnung jemals Schimmel oder Feuchtigkeitsflecken beobachtet wurden, antworteten ca. 20 % der Eltern mit ja (Tab. 12.30).

Die Häufigkeit des Auftretens von Schimmel oder Feuchtigkeit nimmt mit dem Alter des Hauses zu (Tab. 12.31, Abb. 6.9). Während in den nach 2000 errichteten Wohnungen lediglich bei 7 bis 8 % der Wohnungen Schimmel oder Feuchtigkeitsflecken auftreten, steigt dieser Anteil in den vor 1980 gebauten Wohnungen auf das 3- bis 4-fache an.

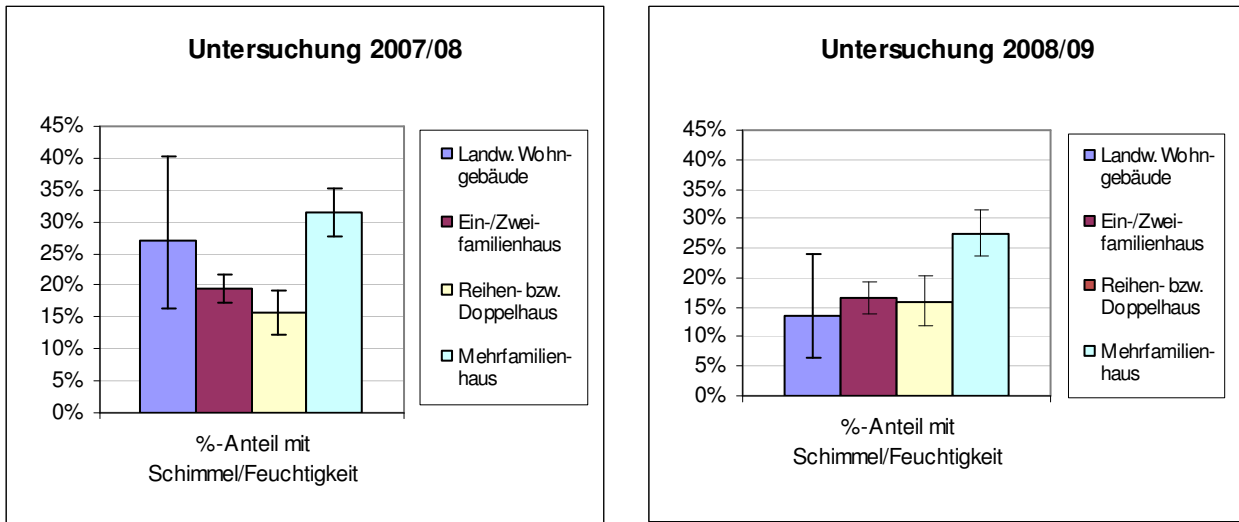
Abb. 6.9 Schimmel/Feuchtigkeitsflecken und Hausalter



In Mehrfamilienhäusern ist die Häufigkeit von Schimmel/Feuchtigkeitsflecken etwa doppelt so hoch wie in Reihen- bzw. Doppelhäusern; Ein-/Zweifamilienhäusern verhalten sich ähnlich wie Reihenhäuser (Tab. 12.32; Abb. 6.10). Aufgrund der geringen Zahl von

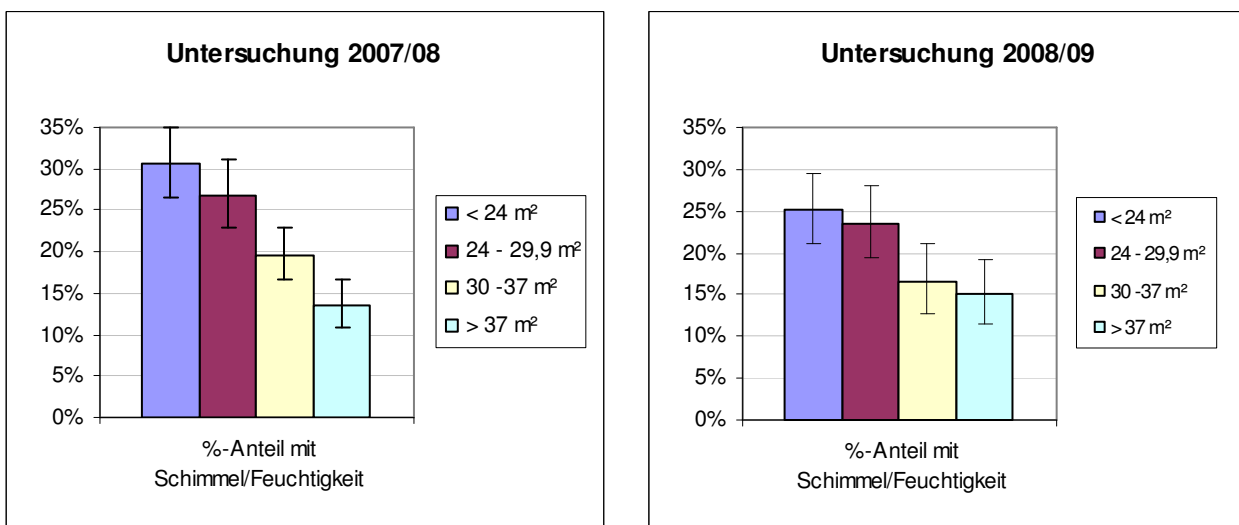
landwirtschaftlichen Wohngebäuden sind hier die Angaben zur Schimmelpilzbelastung wenig aussagekräftig.

Abb. 6.10: Schimmel/Feuchtigkeitsflecken in verschiedenen Wohngebäuden



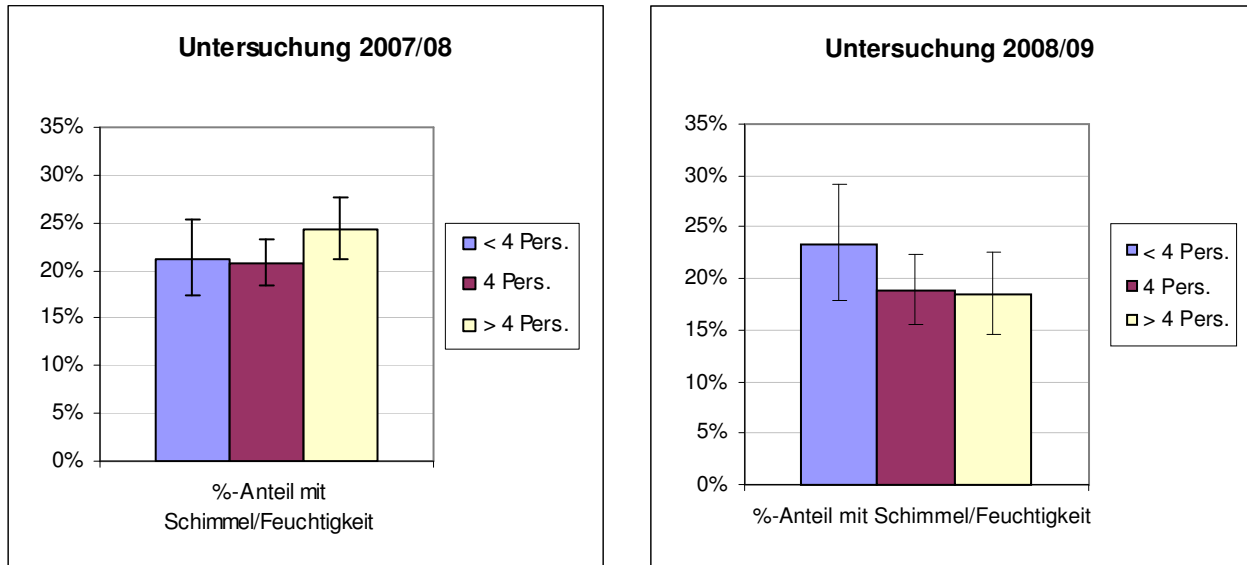
Je weniger Wohnraum pro Person zur Verfügung steht, um so höher ist der Anteil von Schimmel oder Feuchtigkeitsflecken in der Wohnung (Tab. 12.33, Abb. 6.11). Bei weniger als 24 m<sup>2</sup> Wohnfläche pro Person ist die Häufigkeit von Schimmel / Feuchtigkeitsflecken etwa doppelt so hoch im Vergleich zu Wohnungen mit mehr als 37 m<sup>2</sup>/Person.

Abb. 6.11: Schimmel/Feuchtigkeitsflecken in Abhängigkeit zur Wohndichte



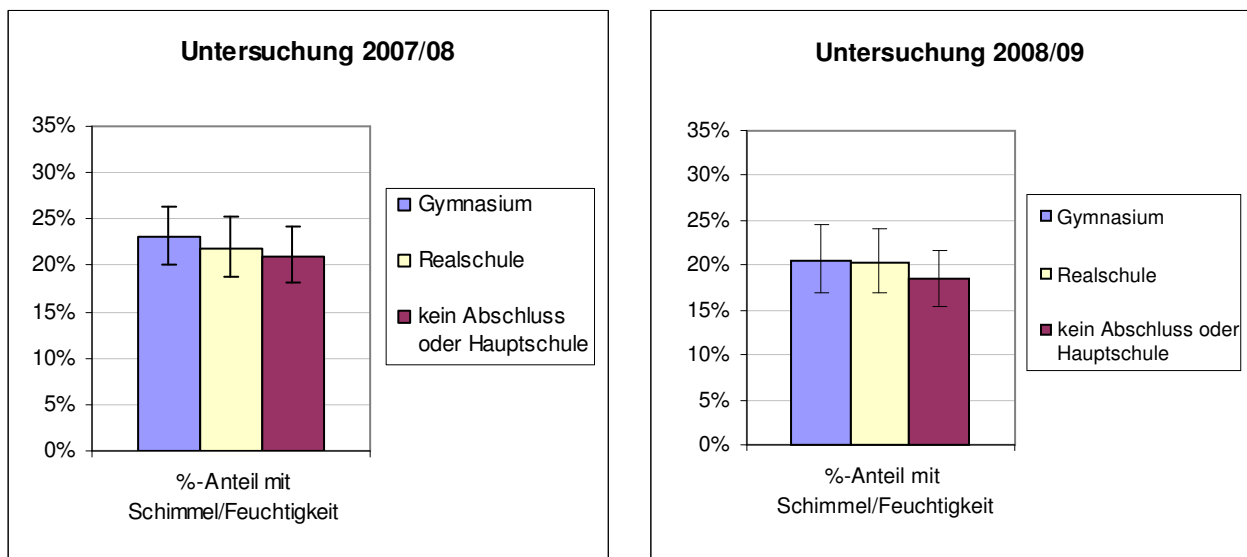
Im Unterschied zur Wohndichte ( $m^2/Person$ ) hat die absolute Anzahl der Bewohner in der Wohnung keinen deutlichen Einfluss auf die Häufigkeit von Schimmel bzw. Feuchtigkeitsflecken (Tab. 12.34, Abb. 6.12).

Abb. 6.12: Schimmel/Feuchtigkeitsflecken in Abhängigkeit von der Anzahl der Bewohner



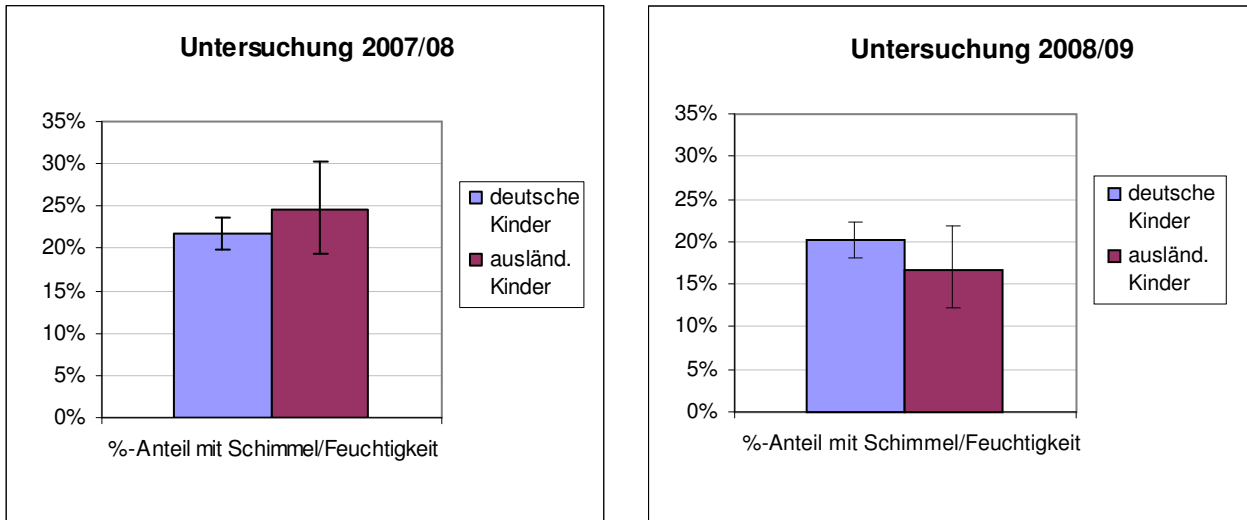
Auch der Schulabschluss des Vaters hat keinen deutlichen Einfluss auf die Häufigkeit des Auftretens von Schimmelpilzen/Feuchtigkeitsflecken (Tab. 12.35, Abb. 6.13).

Abb. 6.13: Häufigkeit von Schimmel/Feuchtigkeit in Abhängigkeit vom Schulabschluss des Vaters



Für Kinder mit ausländischer Nationalität ergeben sich keine wesentlichen Unterschiede in der Häufigkeit von Wohnungen mit Schimmel/Feuchtigkeit im Vergleich zu deutschen Kindern (Tab. 12.36, Abb. 6.14).

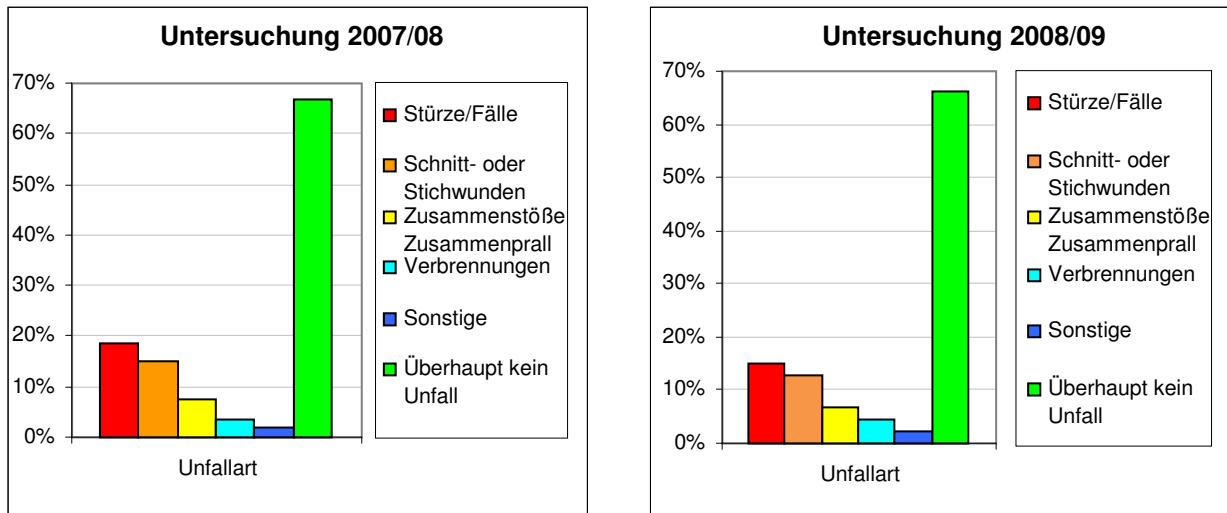
Abb. 6.14: Häufigkeit von Schimmel/Feuchtigkeit in Abhängigkeit von der Nationalität



## 7 Häusliche Unfälle

Die Häufigkeit von Unfällen, unterteilt nach der Unfallart, ist in Tab. 12.37 bzw. Abb. 7.1 aufgeführt. Insgesamt hatte etwa ein Drittel der Kinder im Jahr vor dem Untersuchungszeitpunkt einen Unfall. Stürze/Fälle traten am häufigsten auf, gefolgt von Schnitt- oder Stichwunden.

Abb. 7.1 Häufigkeit von Kinderunfällen in den letzten 12 Monaten



Eine Auswertung der Unfallart nach Hausalter (bis 1980/nach 1980), nach Quadratmeter pro Person (< 30 m<sup>2</sup>/ab 30 m<sup>2</sup>), nach dem Schulabschluss des Vaters, nach der Nationalität des Kindes bzw. der Eltern ergab keine wesentlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen.

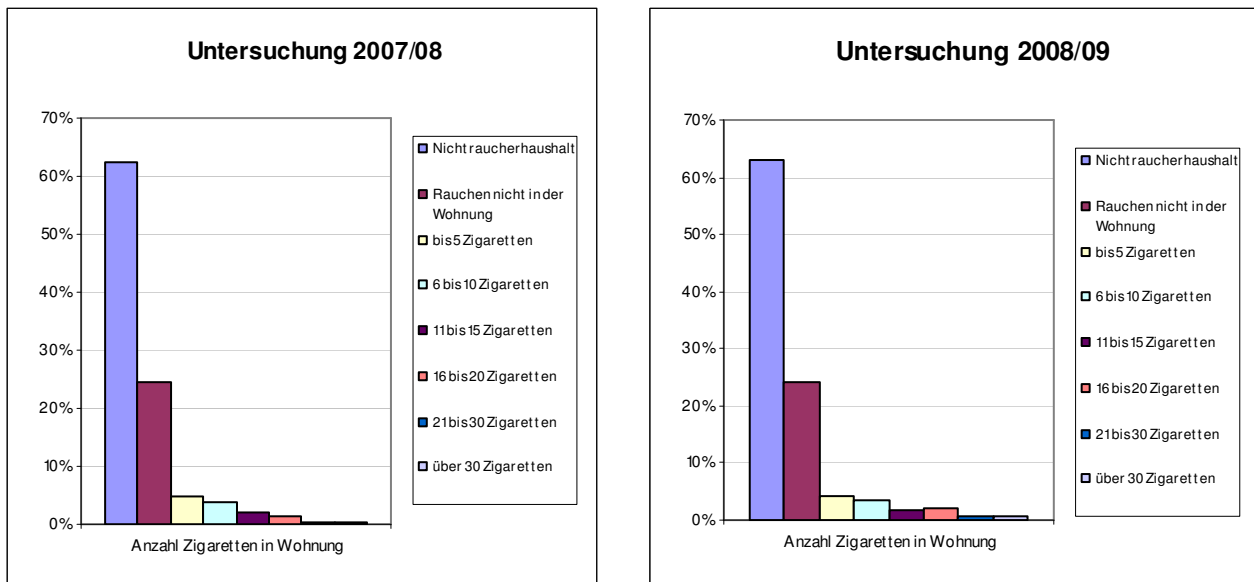
Häufigste Unfallursachen waren Verletzungen an Konstruktionselementen (12 %) und Verletzungen beim Umgang mit Messern bzw. Besteck (12 %) (siehe Tab. 12.38). Von den Unfällen waren die Extremitäten am häufigsten betroffen (Tab. 12.39). Zur Behandlung der Unfälle waren in den meisten Fällen Maßnahmen der Selbsthilfe ausreichend (Tab. 12.40).

## 8 Verhalten, Lebensstilfaktoren

### 8.1 Rauchverhalten

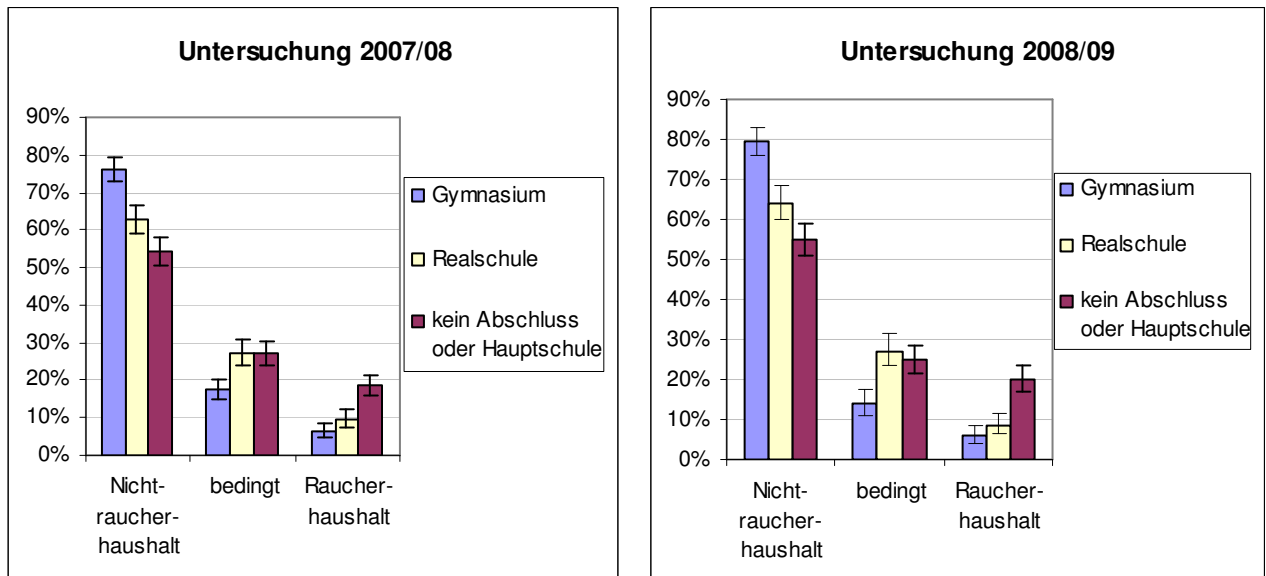
Bei etwa zwei Dritteln der Kinder, die an der Untersuchung teilgenommen haben, werden die Haushalte als Nichtraucherhaushalte bezeichnet. Bei einem Viertel der Haushalte wird angegeben, dass zwar Raucher in der Wohnung leben, in der Wohnung selbst aber nicht geraucht wird (Tab. 12.41). In etwas mehr als 10 % der Wohnungen wird nach Angaben der Eltern geraucht, wobei die Anzahl der täglich gerauchten Zigaretten in der Mehrzahl der Wohnungen unter 10 angegeben wird (Tab. 12.43; Abb. 8.1). Als Raucher werden ca. 25 % der Väter und 20 % der Mütter genannt. In weniger als 3 % der Fälle rauchen auch die Geschwister (Tab. 12.42).

Abb. 8.1 Zigarettenkonsum in den Wohnungen der Kinder



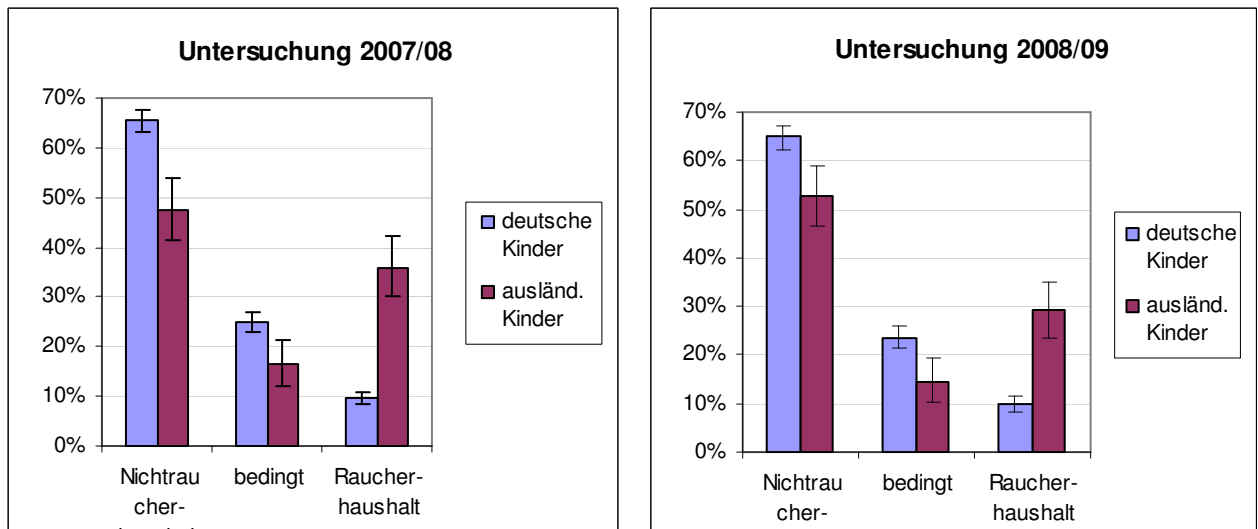
Das Rauchverhalten ist in den einzelnen Land- bzw. Stadtkreisen unterschiedlich ausgeprägt; die Häufigkeit der Nichtraucherhaushalte schwankt dabei zwischen 53 und 81 Prozent (Tab. 12.44). Wichtige Einflussgrößen sind dabei soziale Faktoren: Nichtraucherhaushalte finden sich deutlich häufiger, wenn der Vater einen gymnasialen Abschluss besitzt, umgekehrt sind Raucherhaushalte häufiger in Familien, bei denen der Vater einen Hauptschulabschluss bzw. keinen Schulabschluss aufweist (Tab. 12.45; Abb. 8.2).

Abb. 8.2 Rauchverhalten und Schulbildung des Vaters



Einer besonders starken Passivrauchbelastung sind Kinder mit ausländischer Nationalität ausgesetzt. Hier leben etwa die Hälfte der Kinder in Nichtraucherhaushalten; in etwa einem Drittel der Wohnungen wird regelmäßig geraucht (Tab. 12.46; Abb. 8.3).

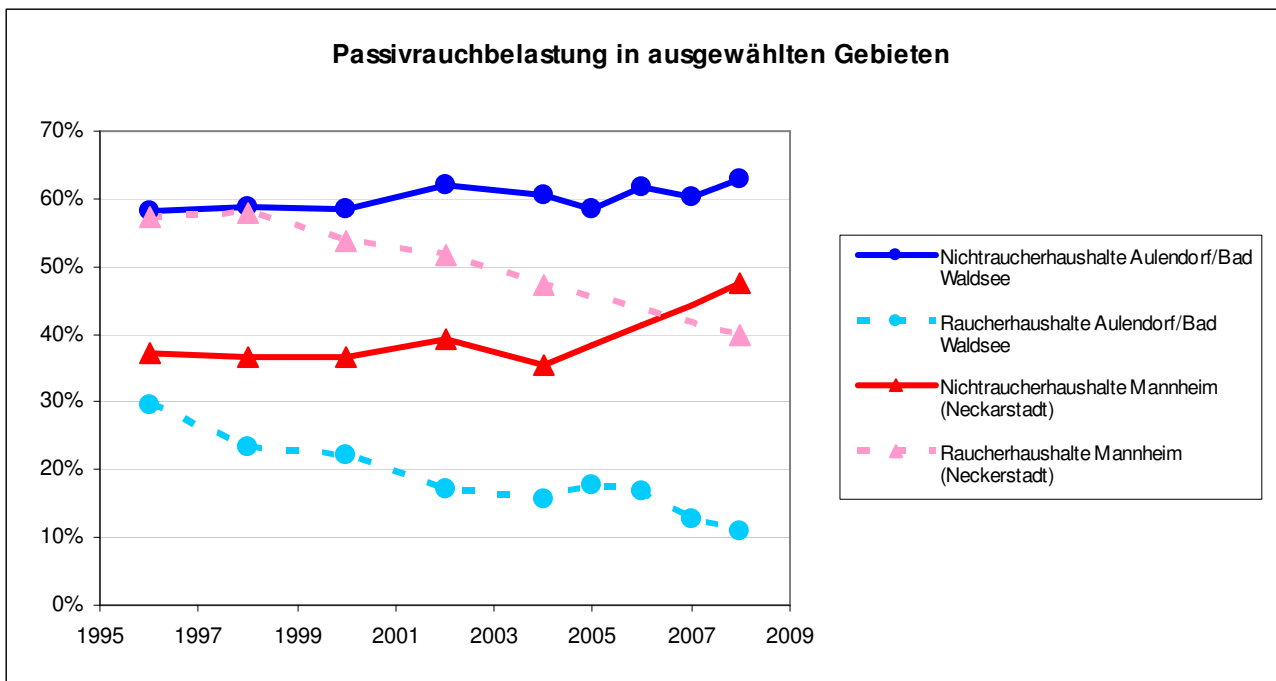
Abb. 8.3 Rauchverhalten nach Nationalität



Für einzelne Untersuchungsgebiete liegen Daten zur Passivrauchbelastung der Viertklässler aus Querschnittsuntersuchungen seit 1996/97 vor (Abb. 8.4). In den ländlichen Gemeinden Aulendorf und Bad Waldsee lag die Quote der Nichtraucherhaushalte damals knapp unter 60 % und ist seither geringfügig angestiegen. Die Quote der Raucherhaushalte sank in der gleichen Zeit von 30 % auf beinahe 10 %. Entsprechend hat der Anteil der Haushalte mit Rauchern, die nach eigenen Angaben nicht in der Wohnung

rauchen, zugenommen. Im Stadtgebiet von Mannheim mit einem hohen Ausländeranteil ist die Quote der Nichtraucherhaushalte von knapp 40 % auf knapp 50 % angestiegen; hier sank der Anteil der Raucherhaushalte von 66 % auf 40 %. Auch hier hat der Anteil der Haushalte mit Rauchern, die nicht in der Wohnung rauchen, zugenommen. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass neben einer leichten Zunahme der Nichtraucherhaushalte im Lauf der letzten Dekade offenbar auch stärker darauf geachtet wird, dass innerhalb der Wohnung nicht geraucht wird.

Abb. 8.4 Zeitverlauf Rauchverhalten in ausgewählten Untersuchungsgebieten



## 8.2 Dauer von Fernsehen und Computer spielen

Fernsehen und Computer spielen ist für Kinder eine der beliebtesten Tätigkeiten innerhalb der Wohnung. Ein übermäßiger Fernseh- und Computerkonsum hat allerdings einen negativen Einfluss auf die Entwicklung und auf das Verhalten von Kindern. So werden Übergewicht, Konzentrations-, Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen mit übermäßigem Medienkonsum in Verbindung gebracht. Aus diesem Grund empfiehlt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), dass Grundschulkindern zwischen 6 und 10 Jahren nicht länger als eine halbe Stunde fernsehen oder am Computer spielen sollten (BZgA, 2010).

Die überwiegende Mehrheit der Kinder sehen während der Wochentage zwischen 30 Minuten und 2 Stunden fern. Weniger als 10 % der Viertklässler verzichten während der



Woche ganz auf das Fernsehen, 5 bis 6 Prozent sieht mehr als 3 Stunden fern (Tab. 12.47; Abb. 8.5). An den Wochenenden steigt der Fernsehkonsum deutlich an; die Mehrheit der Kinder sitzt zwischen 1 und 2 Stunden vor dem Fernsehgerät, über ein Viertel sogar mehr als 3 Stunden (Abb. 8.6).

Abb. 8.5 Häufigkeit Fernsehkonsum während der Woche

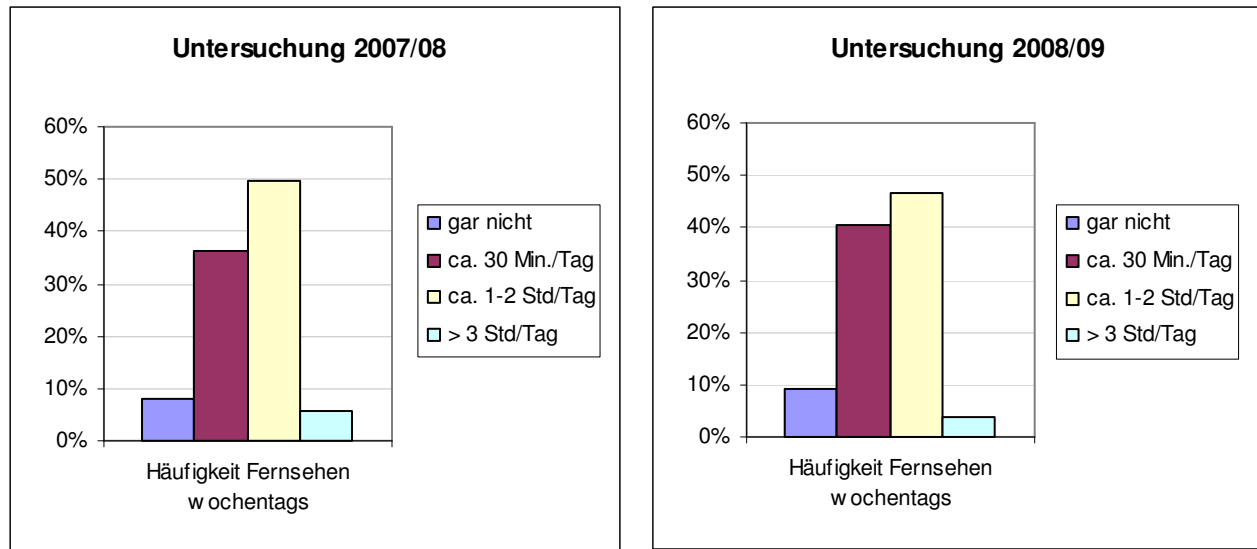
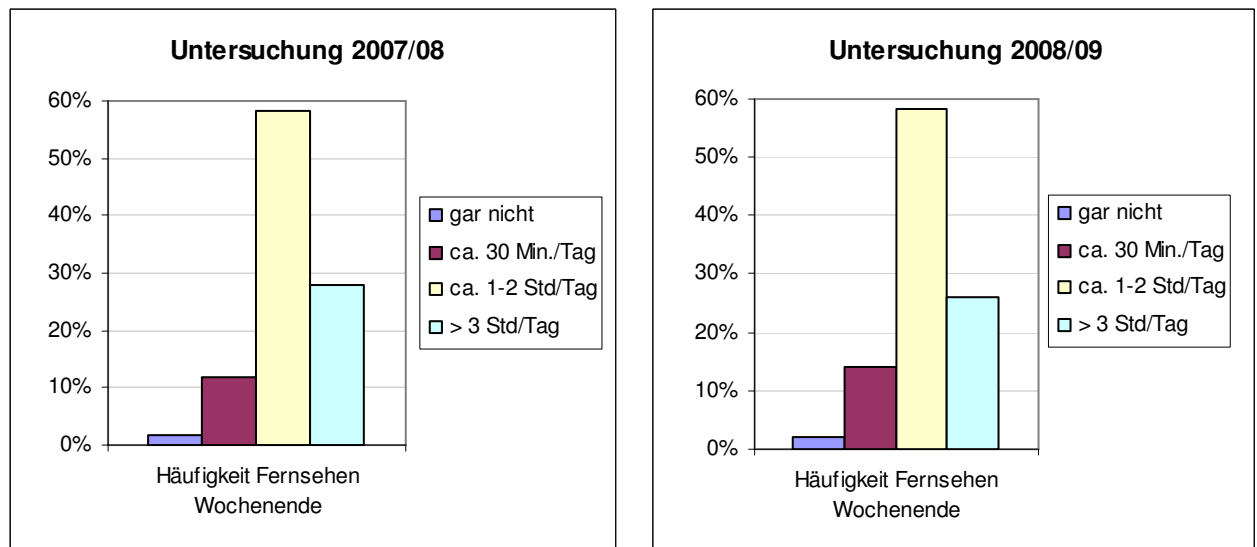


Abb. 8.6 Häufigkeit Fernsehkonsum während des Wochenendes



Für Computerspiele wird von Viertklässlern deutlich weniger Zeit verwendet (Tab. 12.48). Knapp die Hälfte der Kinder spielt wochentags nicht am PC, etwa ebenso viele Kinder spielen ca. 30 Minuten pro Tag am Computer, und etwa 10 % der Kinder länger als eine

Stunde (Abb. 8.7). Auch hier steigt am Wochenende die Zeit, die die Kinder vor dem Computer verbringen, deutlich an (Abb. 8.8).

Abb. 8.7 Häufigkeit Computerspielen während der Woche

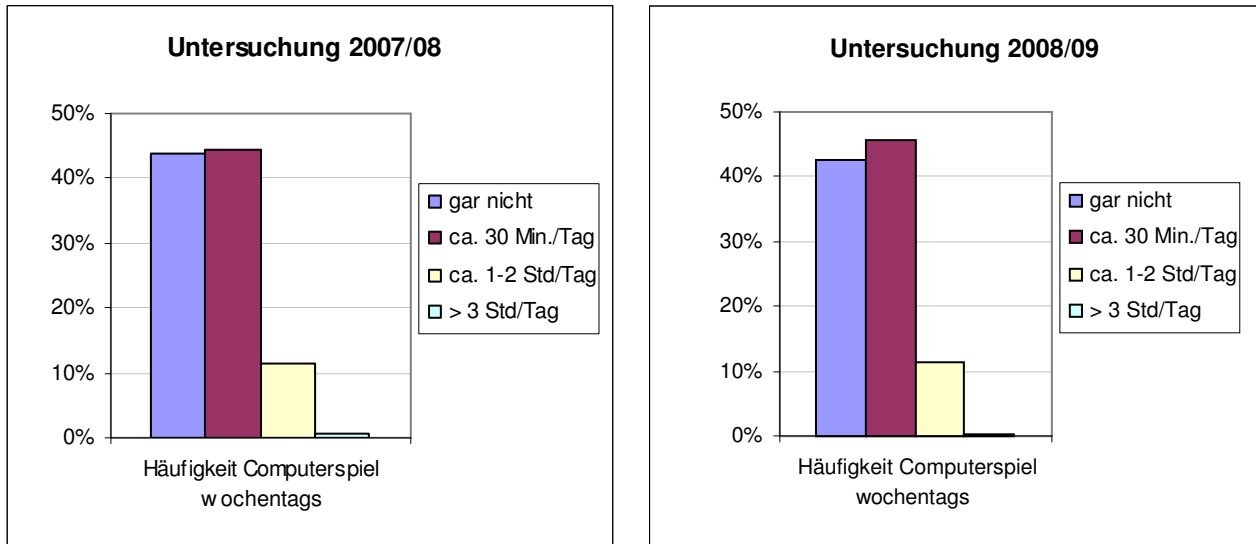
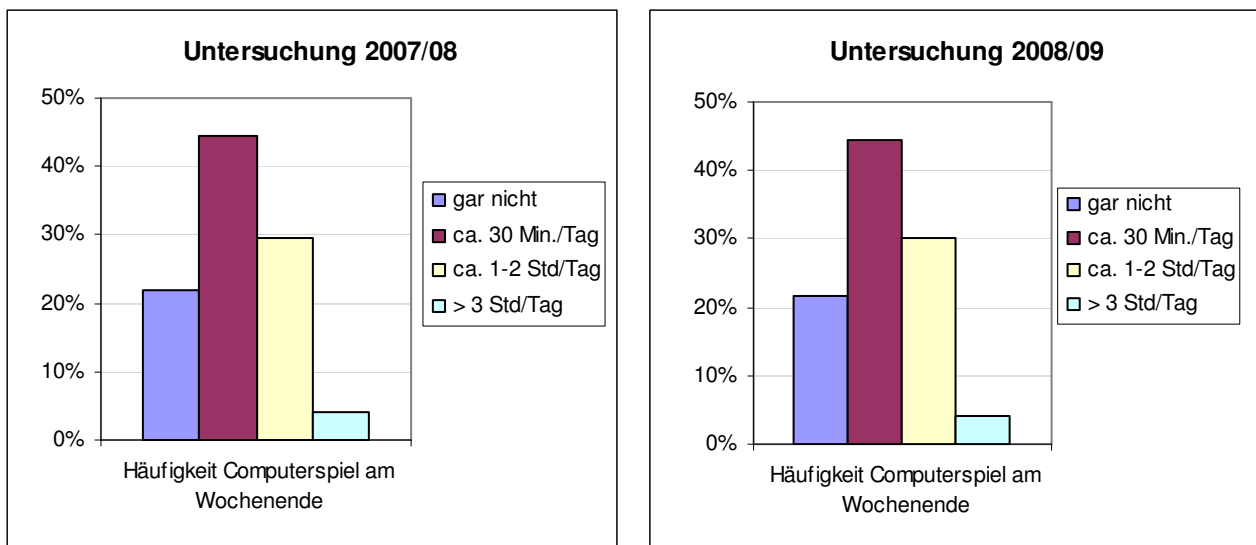
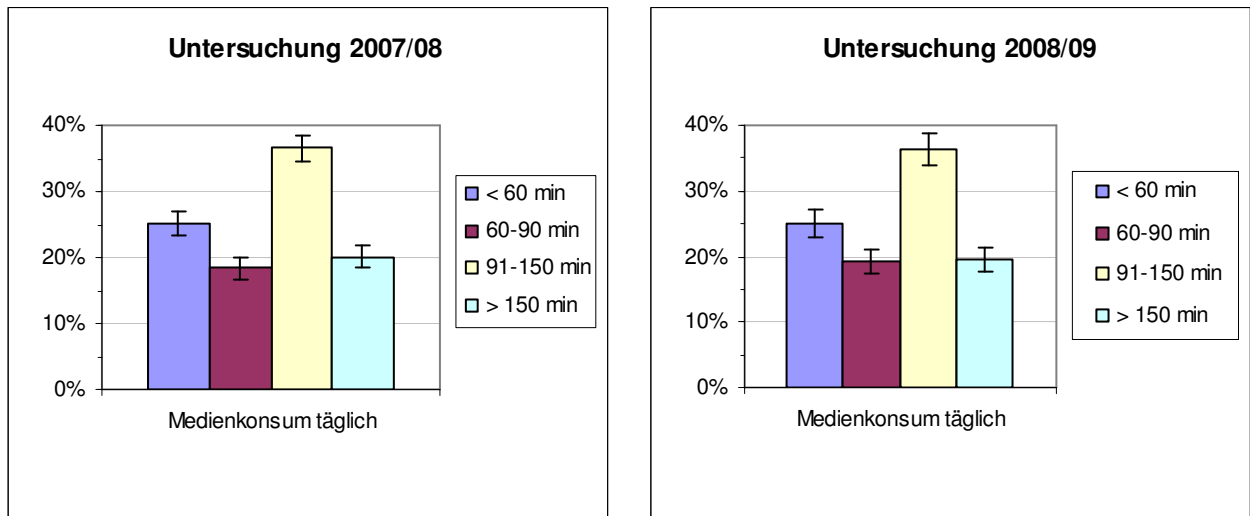


Abb. 8.8 Häufigkeit Computerspielen während des Wochenendes



Betrachtet man den durchschnittlichen täglichen Medienkonsum insgesamt, so verbringen ca. 25 % der Kinder bis zu einer Stunde, 20 % zwischen 1 und 1½ Stunden, 35 % zwischen 1 ½ und 2 ½ Stunden, und 20 % mehr als 2 ½ Stunden täglich mit Fernsehen oder Computerspiel (Tab. 12.49; Abb. 8.9). Der Median liegt bei ca. 100 Minuten.

Abb. 8.9 Verteilung des täglichen Medienkonsums insgesamt (Fernsehen + Computer)



Auch hier zeigt sich ein deutlicher Einfluss sozialer und kultureller Faktoren. Kinder, deren Vater einen Hauptschulabschluss oder keinen Schulabschluss besitzen, haben im Durchschnitt einen deutlich höheren Medienkonsum als Kinder aus Familien, bei denen der Vater einen gymnasialen Schulabschluss aufweist (Tab. 12.50; Abb. 8.10). Noch deutlicher ist der Einfluss der Nationalität der Kinder. 30 bis 40 % der ausländischen Kinder verbringen mehr als 150 Minuten täglich vor dem Fernsehgerät oder vor dem Computer (Tab. 12.51; Abb. 8.11).

Abb. 8.10 Medienkonsum insgesamt und Schulabschluss des Vaters

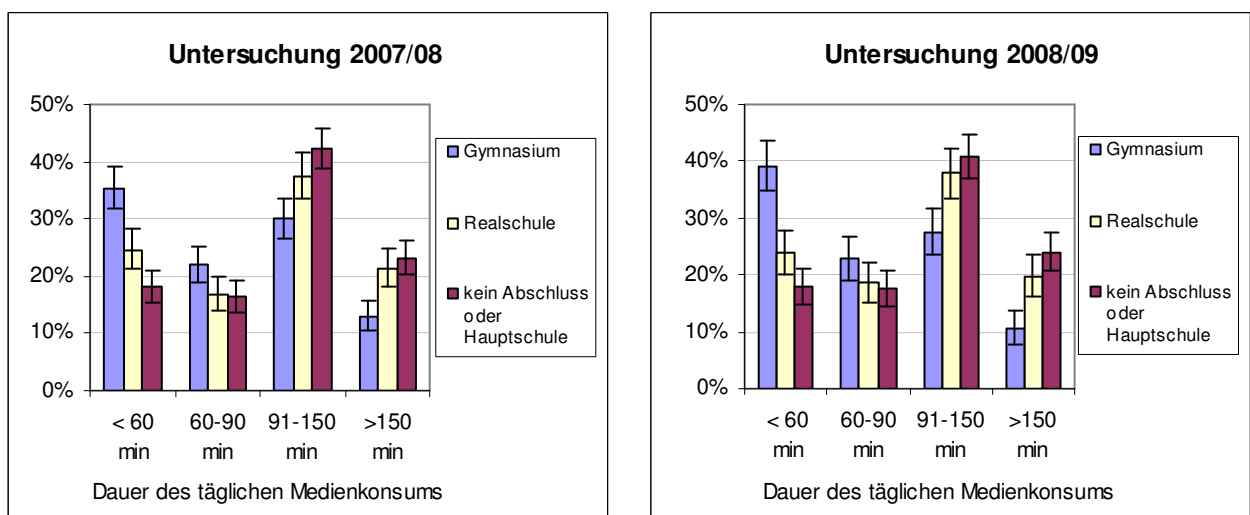
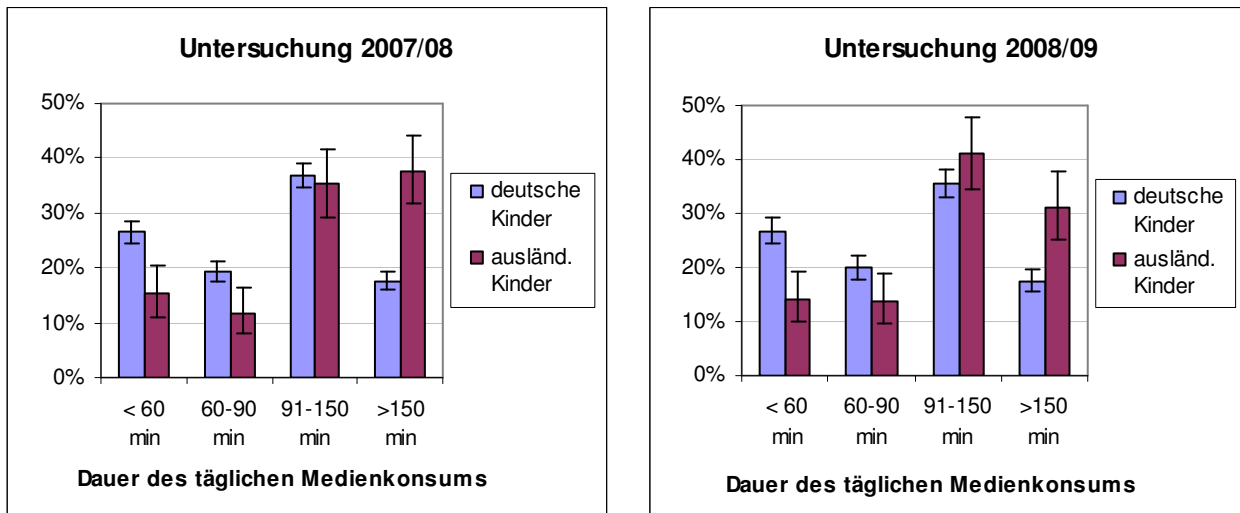


Abb. 8.11 Medienkonsum insgesamt und Nationalität des Kindes



### 8.3 Tierhaltung

Etwa 60 % der Kinder haben zu Hause Kontakt zu Tieren (Tab. 12.52). Am häufigsten werden dabei Katzen genannt (über 20 %). Die Häufigkeit der Tierhaltung ist dabei unabhängig von der Schulbildung des Vaters (Tab. 12.53; Abb. 8.12). Bei ausländischen Kindern ist die Tierhaltung wesentlich seltener; weniger als 30 % dieser Kinder haben ein Haustier (Tab. 12.54; Abb. 8.13). Insbesondere bei türkischen Kindern ist die Haltung von Haustieren wenig verbreitet; in der Untersuchung 2008/09 gaben nur 15 % der türkischen Familien ein Haustier an.

Abb. 8.12 Tierhaltung und Schulabschluss des Vaters

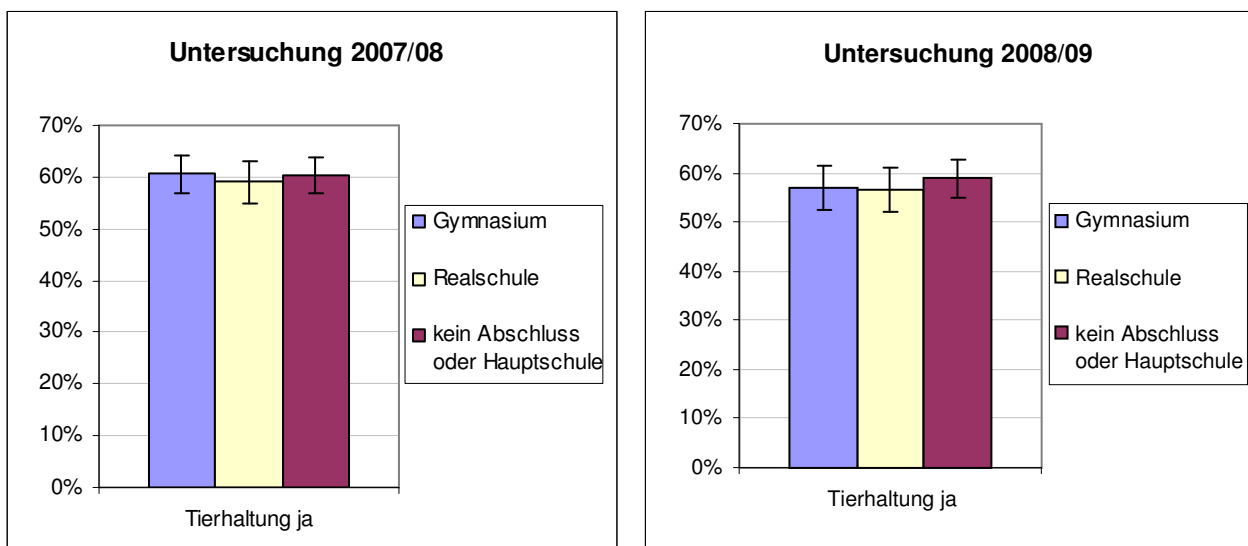
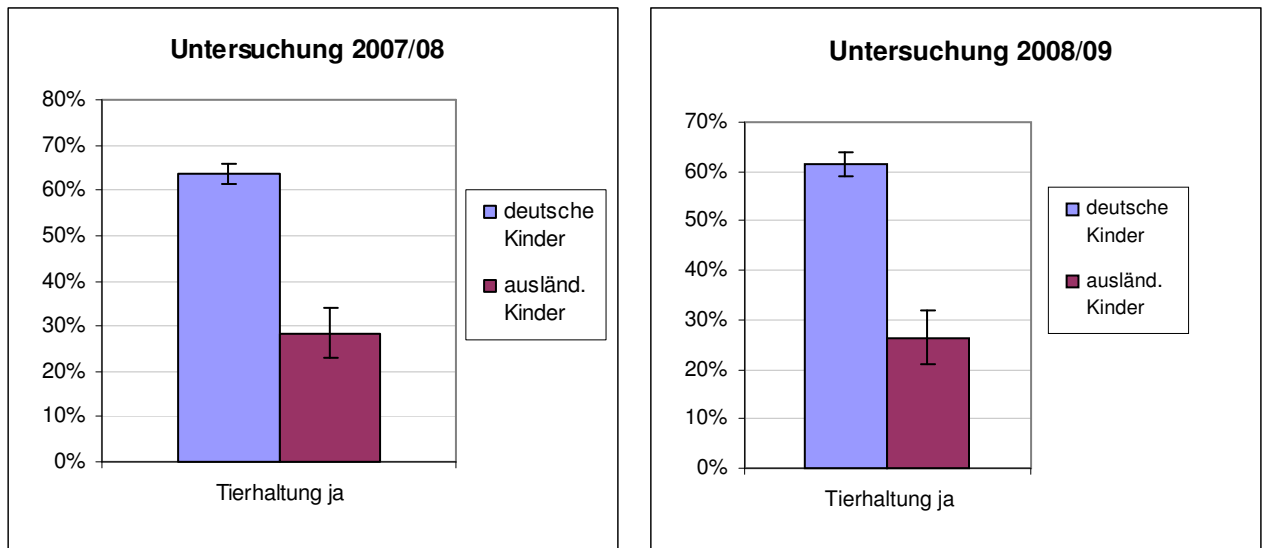


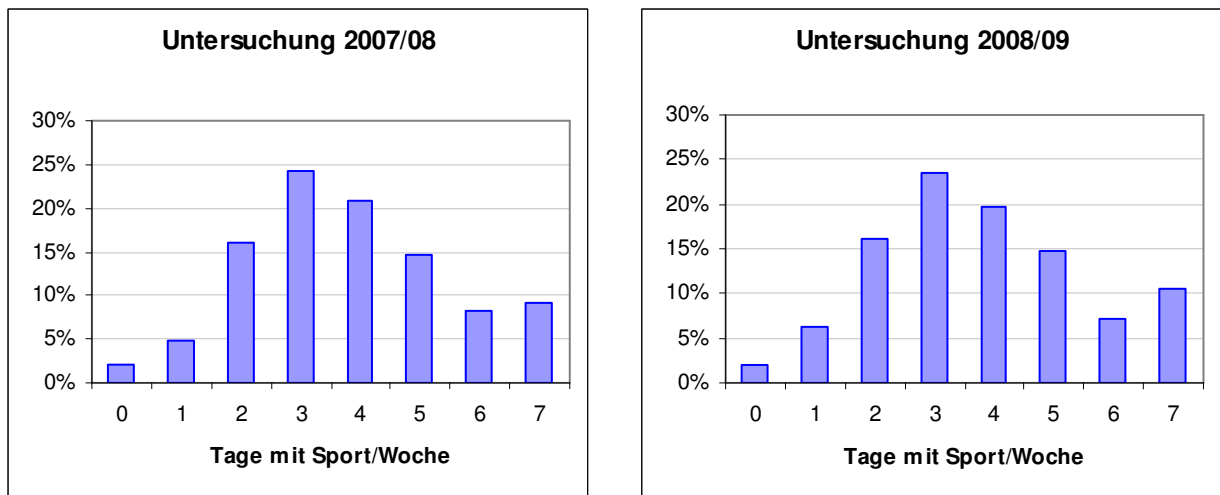
Abb. 8.13 Tierhaltung und Nationalität des Kindes



### 8.4 Sportliche Betätigung

Zur Erfassung der sportlichen Aktivitäten wurde erfragt, an wie vielen Tagen in der Woche die Kinder mehr als eine Stunde Sport treiben. Bei etwa der Hälfte der Kinder war dies an 0 bis 3 Tagen in der Woche der Fall (Tab. 12.55; Abb. 8.14), die andere Hälfte war mindestens an 4 Tagen in der Woche sportlich aktiv.

Abb. 8.14 Tage pro Woche mit mehr als einer Stunde sportlicher Betätigung



Kinder aus Familien, deren Väter keinen Schulabschluss oder nur einen Grundschulabschluss aufweisen, treiben etwas seltener Sport als Kinder aus Familien, bei denen die

Väter einen höheren Schulabschluss besitzen (Tab. 12.56; Abb. 8.15). Noch deutlicher ist der Unterschied im Bezug auf die Nationalität. Während bei den deutschen Kindern ca. 45 % an weniger als 4 Tagen in der Woche Sport treiben, sind dies bei den Kindern ohne deutsche Nationalität ca. 70 % (Tab. 12.57; Abb. 8.16).

Abb. 8.15 Sportliche Betätigung des Kindes und Schulabschluss des Vaters

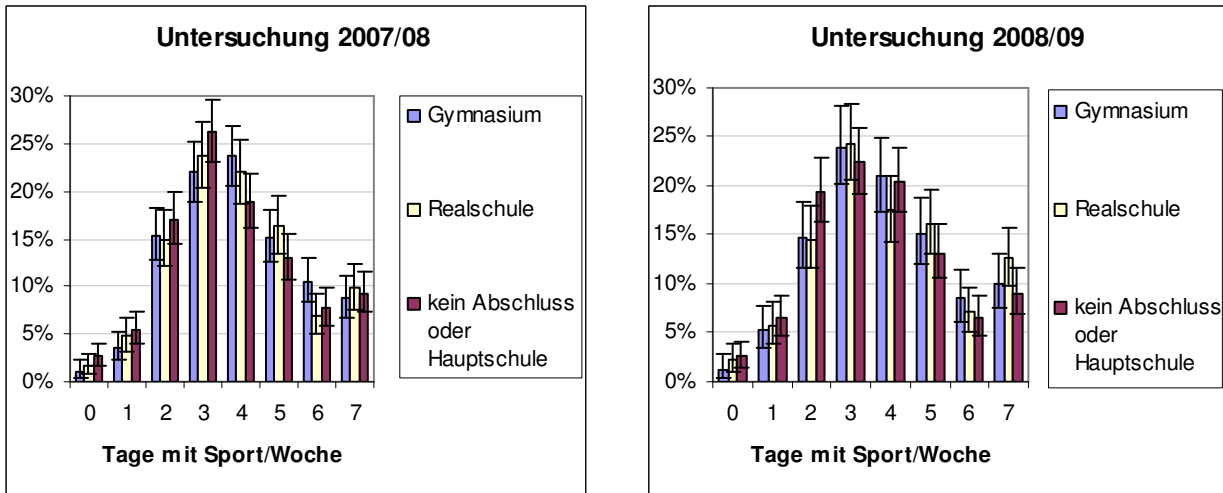
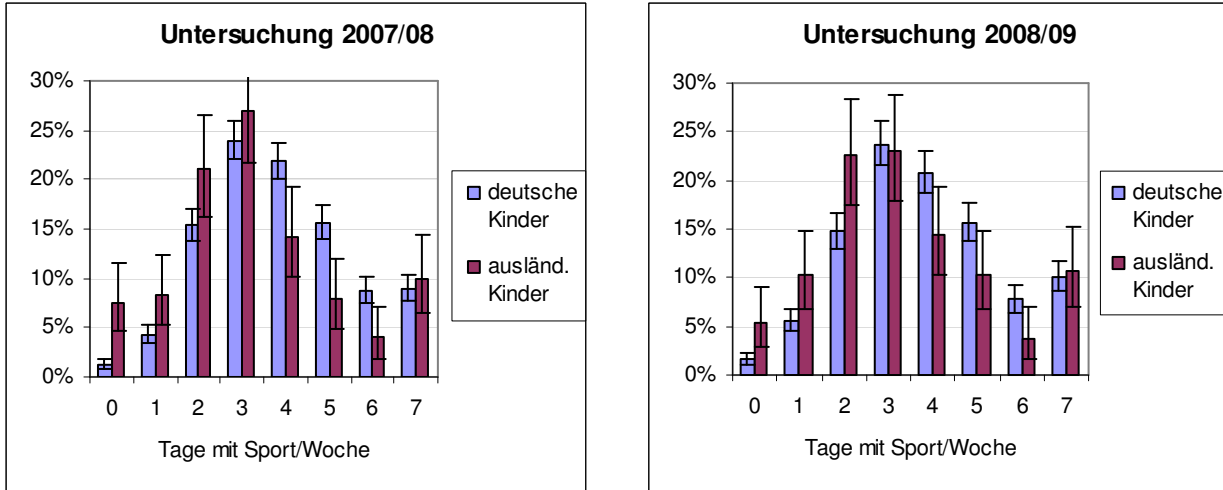


Abb. 8.16 Sportliche Betätigung und Nationalität des Kindes

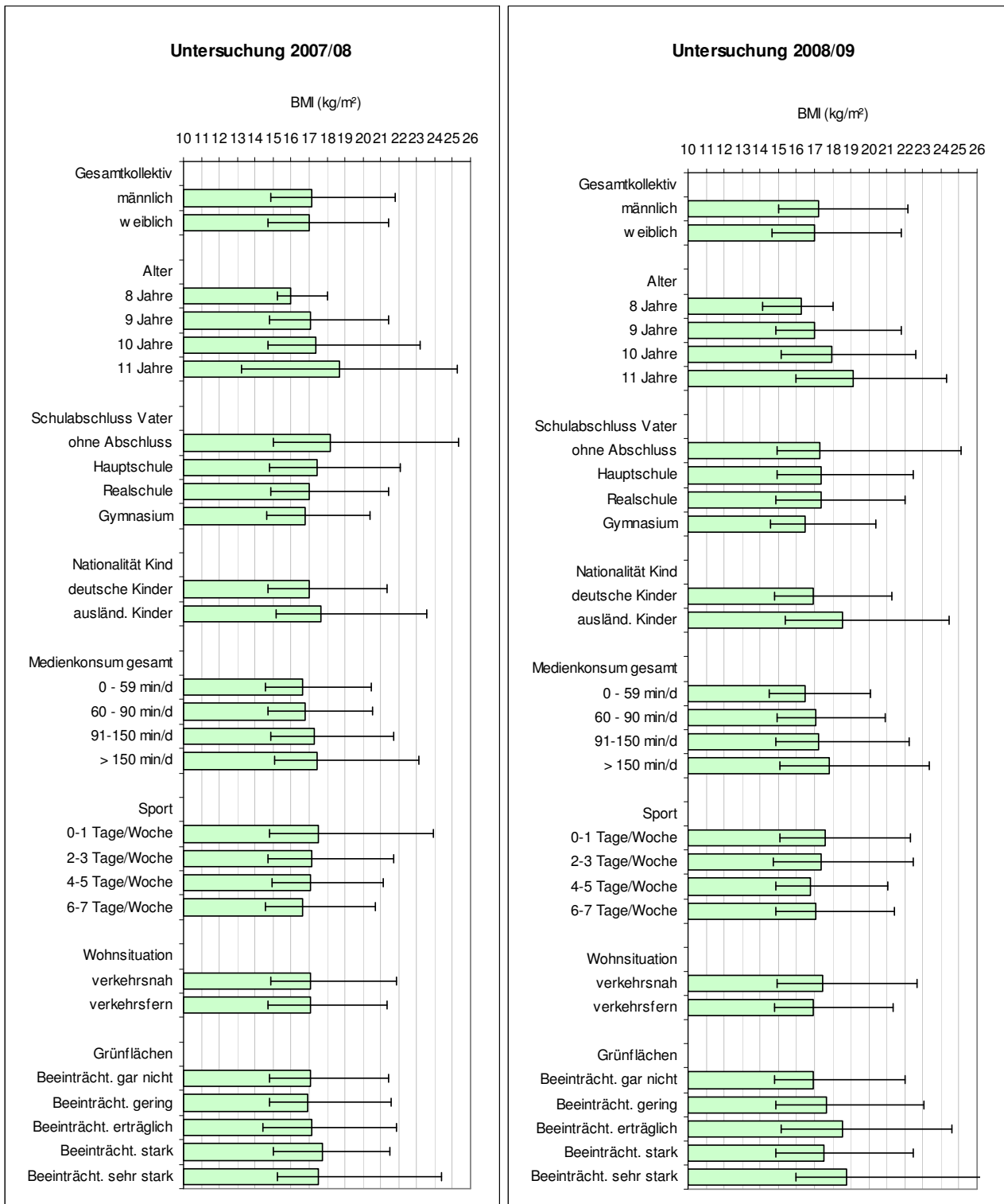


## 9 BMI

Der Body-Mass-Index (BMI) gibt das Gewicht der Kinder in kg, geteilt durch das Quadrat der Körpergröße in m<sup>2</sup> wieder. Der Median beträgt bei unseren Untersuchungen für die Jungen 17,1 kg/m<sup>2</sup>, für die Mädchen 17,0 kg/m<sup>2</sup>. Die Verteilung und die Abhängigkeit von verschiedenen Einflussgrößen geht aus Tab. 12.58 hervor. Der Median, das 10. und das 90. Perzentil ist in Abb. 9.1 dargestellt. Wegen der Schiefe der Verteilung ist der Mittelwert zur Beschreibung der Lage des BMI wenig geeignet.

Bei Kindern steigt der BMI noch deutlich mit dem Alter an. Dieser Einfluss zeigt sich trotz des engen Altersbereichs der Kinder auch in unserer Untersuchung. Wie auch aus anderen Untersuchungen bekannt ist, haben Kinder aus Familien mit geringerer Schulbildung des Vaters höhere BMI-Werte als Kinder aus Familien mit hoher Schulbildung des Vaters. Deutsche Kinder haben einen niedrigeren BMI als Kinder mit ausländischer Nationalität. Mit zunehmendem Medienkonsum steigt der BMI an. Umgekehrt ist der BMI umso niedriger, je häufiger in der Woche die Kinder Sport treiben. Kinder, die in der Nähe von stark befahrenen Straßen wohnen, haben einen etwas höheren BMI als Kinder in weniger verkehrsreichen Gebieten; der Unterschied ist aber nur in der Untersuchung 2008/09 deutlich erkennbar. Der BMI scheint bei den Kindern um so höher, je mehr sich die Eltern durch fehlende Grünflächen beeinträchtigt fühlen; allerdings sind hier aufgrund der geringen Anzahl dieser Kinder diese Unterschiede nicht immer konsistent.

Abb. 9.1 BMI der Kinder: Median, 10. und 90. Perzentil der Verteilung





## 10 Diskussion und Bewertung

### 10.1 Grunddaten zur Wohnung und bauliche Gegebenheiten

Der Wohnungsbestand in Baden-Württemberg besteht gegenwärtig zu ca. 20 % aus Wohnungen, die bis 1949 errichtet wurden, und etwa zu 50 % aus Wohnungen, die zwischen 1950 und 1980 fertig gestellt wurden; ca. 30 % wurden nach 1980 errichtet (Statistische Berichte Baden-Württemberg, Artikel-Nr. 3715 02001). Im Vergleich dazu wohnten mehr als 50 % der von uns untersuchten Kindern in Wohnungen, die nach 1980 gebaut wurden. Insofern ist davon auszugehen, dass junge Familien überdurchschnittlich häufig in neueren Wohnungen untergebracht sind. Dies relativiert sich jedoch bei Familien aus sozial benachteiligten Schichten und dabei insbesondere bei ausländischen Familien, die häufiger in älteren Gebäuden wohnen.

Ein deutliches soziales Gefälle zeigt sich auch beim Wohnungstyp: Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus und insbesondere ausländische Familien leben deutlich häufiger in Mehrfamilienhäusern, was in der Regel mit geringeren Möglichkeiten der Nutzung von eigenen Grünflächen (Rasenflächen, Gärten) verbunden ist.

Ähnliche Einflüsse zeigen sich auch im Hinblick auf die Wohnungsgröße und auf die Wohndichte. Kinder aus niedrigen sozialen Schichten haben deutlich weniger Wohnraum pro Person zur Verfügung als Kinder aus sozial höhergestellten Schichten; bei ausländischen Kindern ist dieser Unterschied im Vergleich zu den deutschen Kindern besonders stark ausgeprägt.

Ländliche Gebiete waren in den beiden Untersuchungen aufgrund der hohen Beteiligung von Gesundheitsämtern aus dem ländlichen Bereich überrepräsentativ häufig vertreten. Einen hohen Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche in den Stadt- und Landkreisen gibt das Statistische Landesamt im Jahr 2009 lediglich für die beteiligten Bezirke Mannheim (58%) und Karlsruhe (46,2%) an (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2010). Dies spiegelt sich auch darin wider, dass mehr als die Hälfte der Eltern die Wohnlage als ländlich bezeichnet und 70 bis 80 % die Wohnung als verkehrsfertig einstufen. Dabei sind soziale Unterschiede nicht sehr deutlich ausgeprägt.

Im Gegensatz dazu wohnen mehr als 70 % der untersuchten ausländischen Kinder in Stadtzentren oder Vorstädten; bei der Untersuchung 2007/08 stuften auch mehr ausländische als deutsche Familien die Wohnung als verkehrsnah ein. Insofern ist davon auszugehen, dass ausländische Kinder auch stärker den Belastungen durch Verkehrs-

emissionen und Verkehrslärm ausgesetzt sind, auch wenn hier aufgrund der geringen Fallzahlen in unserer Untersuchung die Ergebnisse nicht so deutlich sind. Unterschiede ergaben sich im Hinblick auf die Beeinträchtigung durch fehlende Grünflächen, was bei den ausländischen Familien wesentlich häufiger genannt wurde, als aufgrund der sozialen Unterschiede zu erwarten gewesen wäre.

Bei den Angaben zur Heizungsart fällt auf, dass in knapp 40 % aller Wohnungen ein offener Kamin oder ein Kaminofen vorhanden ist, der in den meisten Fällen auch regelmäßig genutzt wird. Aus diesem Grund ist auch der Anteil von 30 % fester Brennstoffe (in der Regel Holz) am Heizmaterial vergleichsweise hoch. Gerade in ländlichen Gebieten ist davon auszugehen, dass in den letzten Jahren aufgrund der gestiegenen Energiepreise verstärkt Holz als Heizmaterial eingesetzt wird, was bei nicht optimalen Ausbrandbedingungen zu erhöhten Immissionsbelastungen u. a. mit Feinstaub und PAK führen kann (UBA 2007; Bari et al. 2009; Bari et al. 2010).

Die Angabe, dass in ca. 20 % der Wohnungen Feuchtigkeitsflecken bzw. Schimmel beobachtet wurde, stimmt von der Größenordnung mit den Angaben der LARES-Studie (WHO 2007) und den Ergebnissen des KInder-Umwelt-Survey (Szewzyk 2009) überein, bei denen in 25 % bzw. 15 % der Wohnungen sichtbarer Schimmelbefall angegeben wurde. Die Belastung von Wohnungen mit Schimmelpilz bzw. Feuchtigkeitsflecken ist deutlich abhängig von Alter und Art der Wohnung. In Wohnungen, die zwischen 1950 und 1980 erstellt wurden und in Mehrfamilienhäusern wird häufiger ein Schimmelbefall angegeben. Dabei hat die soziale Situation bzw. der Migrationshintergrund nur einen geringen Einfluss; wesentlicher scheint vielmehr die Wohndichte ( $m^2/Person$ ) zu sein.

## **10.2 Häusliche Unfälle**

Von den Viertklässlern hatten etwa 33 % im vorangegangenen Jahr einen häuslichen Unfall. Auffällige soziale Einflussfaktoren wurden dabei nicht gefunden. In der LARES-Studie, die auch erwachsene Personen umfasste, lag dieser Anteil bei 25 %, wobei Kinder und ältere Personen ein höheres Unfallrisiko aufwiesen (WHO 2007).

## **10.3 Verhalten, Lebensstil, BMI**

Die Exposition gegenüber Tabakrauch (Passivrauchbelastung) wird nach wie vor als die stärkste Beeinträchtigung der Luftqualität in Innenräumen angesehen. Tabakrauch

enthält zahlreiche krebserzeugende und atemreizende Stoffe. Ein Zusammenhang von Passivrauchbelastung und Atemwegserkrankungen bei Kindern ist in epidemiologischen Studien mit ausreichender Evidenz nachgewiesen worden (Cheraghi et Salvi, 2009).

In unseren Untersuchungen waren 63 % der Wohnungen Nichtraucherwohnungen, in 13 % der Wohnungen wurde regelmäßig geraucht, bei den restlichen 24 % wurde angegeben, dass die Bewohner zwar rauchen, aber nicht innerhalb der Wohnung. Diese Angaben zur Belastung mit Passivrauch sind deutlich niedriger als die Ergebnisse aus dem Kinder-Umwelt-Survey, bei dem über 50 % der Kinder in Haushalten mit mindestens einem Raucher leben (Kurth 2006). In der LARES-Studie werden 30 % der Wohnungen als Raucherwohnungen eingestuft (WHO 2007). Die Passivrauchbelastung der Kinder hängt stark mit der sozialen Lage der Familien zusammen. Ausländische Kinder sind der höchsten Passivrauchbelastung ausgesetzt. Präventionsstrategien zur Minderung der Passivrauchbelastung von Kindern sollten daher zielgruppenspezifisch ausgerichtet sein und insbesondere ausländische Familien(-väter) ansprechen.

In ausländischen, insbesondere in türkischen Familien, werden deutlich seltener Haustiere gehalten als in deutschen Familien. Inwieweit dies Auswirkungen auf die Belastung der Wohnungen mit biologischen Schadstoffen bzw. auf die Entwicklung von Allergien hat, wurde hier nicht weiter untersucht.

Häufiges Fernsehen und Computerspielen kann zu Bewegungsarmut führen. Nach unseren Untersuchungen sitzen Kinder im Durchschnitt etwa ein bis zwei Stunden täglich vor dem Fernsehgerät oder dem Computer. Auch hier lässt sich eine deutliche Abhängigkeit von der sozialen Lage erkennen. Kinder aus sozial schwachen Familien sind wesentlich länger dem Medienkonsum ausgesetzt als Kinder aus höhergestellten Familien; in noch stärkerem Maße trifft dies bei ausländischen Kindern im Vergleich zu deutschen Kindern zu.

Etwa 50 % der Kinder treiben wöchentlich mindestens an 4 Tagen mehr als eine Stunde Sport. Je höher der Schulabschluss des Familienvaters ist, umso häufiger sind die sportlichen Aktivitäten der Kinder, wobei das soziale Gefälle nicht sehr stark ausgeprägt ist. Deutlicher sind die Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Kindern. Während bei den deutschen Kindern 55 % mindestens an 4 Tagen pro Woche mehr als eine Stunde sportlich aktiv sind, liegt dieser Anteil bei den ausländischen Kindern unter 40 %.

Sowohl häufiger Medienkonsum als auch geringe sportliche Betätigung korrelieren - wie theoretisch zu erwarten - mit einer Zunahme des BMI. Als weitere Einflussgrößen zeigen sich das Alter der Kinder, die soziale Stellung der Familie und die Nationalität des Kindes. Wie weit die Wohnsituation und das Fehlen von Grünflächen einen eigenständigen Beitrag im Hinblick auf die Höhe des BMI liefert, lässt sich aus unserer Studie aufgrund der nicht ausreichenden Probandenzahl nicht ableiten.

Der Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Übergewicht und Adipositas und der sozialen Lage, den sportlichen Aktivitäten und dem Zugang zu Grünflächen ist ebenfalls in der LARES-Studie beschrieben worden (WHO 2007).

## 11 Literatur

Bari et al. 2009:

Bari, M.A., Baumbach, G. Kuch, B. and Scheffknecht, G.: Wood smoke as a source of particle-phase organic compounds in residential areas. *Atmos. Environ.*, Vol. 43, pp. 4722-4732, 2009.

Bari et al. 2010:

Bari, M.A., Baumbach, G., Kuch, B.; Scheffknecht, G.: Particle-phase concentrations of polycyclic aromatic hydrocarbons in ambient air of rural residential areas in southern Germany. *Air Quality Atmosphere and Health* 3, 103-116, 2010.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) 2010:

Tut Kindern gut! Ernährung, Bewegung und Entspannung. Köln, Mai 2010.

Kurth 2006:

Kurth, B.-M. Symposium zur Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland Bundesgesundheitsbl - Gesundheitsforsch - Gesundheitsschutz 2006 · 49:1050–1058.

Cheraghi et Salvi, 2009:

Cheraghi, M, Salvi, S. Environmental tobacco smoke (ETS) and respiratory health in children. *Eur J Pediatr.* 2009 Aug;168(8):897-905.

Statistisches Landesamt 2008:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Presseheft 4/2008.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2010:

[www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2010220.asp?201007](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2010220.asp?201007) Statistische Berichte Baden-Württemberg, Artikel-Nr. 3715 02001.

Szewzyk 2009:

Szewzyk R: Sensibilisierung von Kindern durch Schimmelpilzallergene.

<http://www.gesundheitsamt->

[bw.de/SiteCollectionDocuments/20\\_Netzw\\_Schimmelpilz/Vortrag\\_Szewzyk.pdf](http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Schimmelpilz/Vortrag_Szewzyk.pdf).

UBA 2007:

Umweltbundesamt Berlin: Die Nebenwirkungen der Behaglichkeit: Feinstaub aus Kamin und Holzofen. Presse-Hintergrundpapiere 2007.

WHO 2007:

WHO Regional Office for Europe: LARES Large Analysis and Review of European housing and health Status. Preliminary overview. Copenhagen 2007.

## 12 Tabellenanhang

Tab. 12.1 Teilnahmerate an den Untersuchungen nach Wohnort (Kreis)

Untersuchung 2007/08			
Wohnort (Kreis)	Stichprobe	Teilnehmer	Teilnahmerate
	N	N	%
Biberach	168	72	42,9
Breisgau/Hochschwarzwald	133	64	48,1
Calw	144	79	54,9
Heidenheim	207	105	50,7
Heilbronn Landkreis	479	223	46,6
Hohenlohekreis	455	253	55,6
Karlsruhe	95	57	60,0
Konstanz	220	133	60,5
Main-Tauber-Kreis	189	93	49,2
Neckar-Odenwald-Kreis	101	47	46,5
Ortenaukreis	439	286	65,1
Ostalbkreis	199	105	52,8
Rastatt	237	101	42,6
Ravensburg	310	231	74,5
Schwarzwald-Baar-Kreis	354	175	49,4
Waldshut-Tiengen	191	88	46,1
Zollernalbkreis	205	133	64,9
<b>Gesamt</b>	<b>4126</b>	<b>2245</b>	<b>54,4</b>
Untersuchung 2008/09			
Wohnort (Kreis)	Stichprobe	Teilnehmer	Teilnahmerate
	N	N	%
Biberach	243	91	37,4
Breisgau/Hochschwarzwald	281	152	54,1
Calw	158	71	44,9
Emmendingen	176	85	48,3
Heilbronn Landkreis	495	254	51,3
Hohenlohekreis	325	194	59,7
Karlsruhe	85	45	52,9
Lörrach	183	124	67,8
Mannheim	259	164	63,3
Ortenaukreis	449	281	62,6
Ravensburg	323	235	72,8
Waldshut-Tiengen	84	54	64,3
<b>Gesamt</b>	<b>3061</b>	<b>1750</b>	<b>57,2</b>

Tab. 12.2 Teilnahme an den Untersuchungen nach Geschlecht und Alter

Untersuchung 2007/08							
Untersuchungsareal (Kreis)	Summe	Jungen		Mädchen		mittl. Alter Jungen	mittl. Alter Mädchen
		N	%	N	%		
Biberach	72	42	58,3	30	41,7	9,8	9,8
Breisgau/Hochschwarzwald	64	27	42,2	37	57,8	9,9	9,9
Calw	79	40	50,6	39	49,4	10,1	10,1
Heidenheim	105	50	47,6	55	52,4	9,9	9,8
Heilbronn Landkreis	223	118	52,9	105	47,1	10,2	10,2
Hohenlohekreis	253	115	45,5	138	54,5	9,9	9,6
Karlsruhe	57	24	42,1	33	57,9	9,9	9,8
Konstanz	133	60	45,1	73	54,9	9,9	9,6
Main-Tauber-Kreis	93	48	51,6	45	48,4	9,8	9,7
Neckar-Odenwald-Kreis	47	22	46,8	25	53,2	9,9	9,8
Ortenaukreis	286	142	49,7	144	50,3	9,9	10,0
Ostalbkreis	105	52	49,5	53	50,5	9,8	9,8
Rastatt	101	50	49,5	51	50,5	10,0	9,8
Ravensburg	231	108	46,8	123	53,2	10,0	9,9
Schwarzwald-Baar-Kreis	175	100	57,1	75	42,9	10,0	9,9
Waldshut-Tiengen	88	44	50,0	44	50,0	10,1	10,0
Zollernalbkreis	133	66	49,6	67	50,4	10,0	9,9
<b>Gesamt</b>	<b>2245</b>	<b>1108</b>	<b>49,4</b>	<b>1137</b>	<b>50,6</b>	<b>10,0</b>	<b>9,9</b>
Untersuchung 2008/09							
Wohnort (Kreis)	Summe	Jungen		Mädchen		mittl. Alter Jungen	mittl. Alter Mädchen
		N	%	N	%		
Biberach	91	42	46,2	49	53,8	9,7	9,7
Breisgau/Hochschwarzwald	152	75	49,3	77	50,7	9,8	9,8
Calw	71	37	52,1	34	47,9	10,0	9,9
Emmendingen	85	36	42,4	49	57,6	10,0	9,8
Heilbronn Landkreis	254	126	49,6	128	50,4	10,2	10,1
Hohenlohekreis	194	92	47,4	102	52,6	9,7	9,7
Karlsruhe	45	20	44,4	25	55,6	9,9	9,8
Lörrach	124	72	58,1	52	41,9	9,6	9,5
Mannheim	164	81	49,4	83	50,6	9,9	9,9
Ortenaukreis	281	137	48,8	144	51,2	9,7	9,5
Ravensburg	235	111	47,2	124	52,8	9,9	9,8
Waldshut-Tiengen	54	25	46,3	29	53,7	9,8	9,8
<b>Gesamt</b>	<b>1750</b>	<b>854</b>	<b>48,8</b>	<b>896</b>	<b>51,2</b>	<b>9,8</b>	<b>9,8</b>

Tab. 12.3 Schulabschluss des Vaters der teilnehmenden Kinder

Untersuchung 2007/08								
Untersuchungsareal (Kreis)	Hauptschule bzw. kein Abschluss		Realschule		Abitur		Summe	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Biberach	20	28,6	22	31,4	28	40,0	70	3,3
Breisgau-Hochschwarzwald	11	18,0	10	16,4	40	65,6	61	2,9
Calw	27	37,5	25	34,7	20	27,8	72	3,4
Heidenheim	34	34,3	32	32,3	33	33,3	99	4,7
Heilbronn Landkreis	70	34,0	66	32,0	70	34,0	206	9,7
Hohenlohekreis	83	34,4	80	33,2	78	32,4	241	11,4
Karlsruhe	27	50,0	16	29,6	11	20,4	54	2,6
Konstanz	34	26,0	26	19,8	71	54,2	131	6,2
Main-Tauber-Kreis	27	30,3	29	32,6	33	37,1	89	4,2
Neckar-Odenwald-Kreis	19	40,4	16	34,0	12	25,5	47	2,2
Ortenaukreis	120	44,8	70	26,1	78	29,1	268	12,7
Ostalbkreis	38	37,6	30	29,7	33	32,7	101	4,8
Rastatt	26	28,0	22	23,7	45	48,4	93	4,4
Ravensburg	82	38,7	79	37,3	51	24,1	212	10,0
Schwarzwald-Baar-Kreis	65	40,1	46	28,4	51	31,5	162	7,7
Waldshut-Tiengen	37	43,0	28	32,6	21	24,4	86	4,1
Zollernalbkreis	50	40,0	38	30,4	37	29,6	125	5,9
<b>Gesamt</b>	<b>770</b>	<b>36,4</b>	<b>635</b>	<b>30,0</b>	<b>712</b>	<b>33,6</b>	<b>2117</b>	<b>100,0</b>
Untersuchung 2008/09								
Untersuchungsareal (Kreis)	Hauptschule bzw. kein Abschluss		Realschule		Abitur		Summe	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Biberach	28	32,9	23	27,1	34	40,0	85	5,2
Breisgau/Hochschwarzwald	48	33,3	40	27,8	56	38,9	144	8,8
Calw	27	40,9	22	33,3	17	25,8	66	4,0
Emmendingen	25	31,3	22	27,5	33	41,3	80	4,9
Heilbronn Landkreis	87	36,9	81	34,3	68	28,8	236	14,5
Hohenlohekreis	64	34,4	64	34,4	58	31,2	186	11,4
Karlsruhe	14	33,3	14	33,3	14	33,3	42	2,6
Lörrach	62	54,4	31	27,2	21	18,4	114	7,0
Mannheim	66	44,3	39	26,2	44	29,5	149	9,1
Ortenaukreis	99	39,1	85	33,6	69	27,3	253	15,5
Ravensburg	86	38,2	81	36,0	58	25,8	225	13,8
Waldshut-Tiengen	23	45,1	16	31,4	12	23,5	51	3,1
<b>Gesamt</b>	<b>629</b>	<b>38,6</b>	<b>518</b>	<b>31,8</b>	<b>484</b>	<b>29,7</b>	<b>1631</b>	<b>100,0</b>



Tab. 12.4 Teilnahme an den Untersuchungen nach Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08											
Untersuchungs- areal (Kreis)	deutsch		doppelte Staatsange- hörigkeit		türkisch		andere		keine Angaben		Summe
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
Biberach	57	79,2	0	0,0	9	12,5	2	2,8	4	5,6	72
Breisgau- Hochschwarzwald	62	96,9	0	0,0	0	0,0	1	1,6	1	1,6	64
Calw	61	77,2	2	2,5	10	12,7	6	7,6	0	0,0	79
Heidenheim	87	82,9	4	3,8	4	3,8	10	9,5	0	0,0	105
Heilbronn Landkreis	199	89,2	6	2,7	4	1,8	7	3,1	7	3,1	223
Hohenlohekreis	224	88,5	8	3,2	9	3,6	9	3,6	3	1,2	253
Karlsruhe	47	82,5	2	3,5	2	3,5	4	7,0	2	3,5	57
Konstanz	115	86,5	3	2,3	7	5,3	8	6,0	0	0,0	133
Main-Tauber-Kreis	85	91,4	3	3,2	1	1,1	2	2,2	2	2,2	93
Neckar-Odenwald- Kreis	42	89,4	0	0,0	4	8,5	0	0,0	1	2,1	47
Ortenaukreis	242	84,6	13	4,5	11	3,8	14	4,9	6	2,1	286
Ostalbkreis	97	92,4	0	0,0	2	1,9	3	2,9	3	2,9	105
Rastatt	90	89,1	4	4,0	0	0,0	5	5,0	2	2,0	101
Ravensburg	203	87,9	9	3,9	6	2,6	10	4,3	3	1,3	231
Schwarzwald-Baar- Kreis	153	87,4	3	1,7	7	4,0	11	6,3	1	0,6	175
Waldshut-Tiengen	78	88,6	3	3,4	3	3,4	3	3,4	1	1,1	88
Zollernalbkreis	104	78,2	6	4,5	13	9,8	8	6,0	2	1,5	133
<b>Gesamt</b>	<b>1946</b>	<b>86,7</b>	<b>66</b>	<b>2,9</b>	<b>92</b>	<b>4,1</b>	<b>103</b>	<b>4,6</b>	<b>38</b>	<b>1,7</b>	<b>2245</b>
Untersuchung 2008/09											
Untersuchungs- areal (Kreis)	deutsch		doppelte Staatsange- hörigkeit		türkisch		andere		keine Angaben		Summe
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
Biberach	71	78,0	6	6,6	9	9,9	3	3,3	2	2,2	91
Breisgau- Hochschwarzwald	131	86,2	3	2,0	4	2,6	2	1,3	12	7,9	152
Calw	52	73,2	1	1,4	13	18,3	4	5,6	1	1,4	71
Emmendingen	75	88,2	1	1,2	5	5,9	3	3,5	1	1,2	85
Heilbronn Landkreis	217	85,4	10	3,9	18	7,1	5	2,0	4	1,6	254
Hohenlohekreis	171	88,1	6	3,1	3	1,5	10	5,2	4	2,1	194
Karlsruhe	41	91,1	1	2,2	3	6,7	0	0,0	0	0,0	45
Lörrach	107	86,3	8	6,5	6	4,8	1	0,8	2	1,6	124
Mannheim	89	54,3	34	20,7	31	18,9	7	4,3	3	1,8	164
Ortenaukreis	245	87,2	8	2,8	13	4,6	6	2,1	9	3,2	281
Ravensburg	209	88,9	8	3,4	9	3,8	8	3,4	1	0,4	235
Waldshut-Tiengen	49	90,7	4	7,4	1	1,9	0	0,0	0	0,0	54
<b>Gesamt</b>	<b>1457</b>	<b>83,3</b>	<b>90</b>	<b>5,1</b>	<b>115</b>	<b>6,6</b>	<b>49</b>	<b>2,8</b>	<b>39</b>	<b>2,2</b>	<b>1750</b>

Tab. 12.5 Nationalität von Eltern und Kind

Untersuchung 2007/08						
Nationalität Eltern und Kind	N	%	mind.1 Elternteil nicht deutsch und Kind deutsch		mind.1 Elternteil nicht deutsch und Kind nicht deutsch	
			N	%	N	%
beide Eltern deutsch, Kind deutsch	1728	77,0				
beide Eltern deutsch, Kind nicht deutsch	1	0,0				
Vater deutsch, Mutter nicht deutsch, Kind deutsch	80	3,6	80	38,5		
Vater deutsch, Mutter nicht deutsch, Kind nicht deutsch	28	1,2			28	10,9
Vater nicht deutsch, Mutter deutsch, Kind deutsch	105	4,7	105	50,5		
Vater nicht deutsch, Mutter deutsch, Kind nicht deutsch	33	1,5			33	12,8
Vater und Mutter nicht deutsch, Kind deutsch	23	1,0	23	11,1		
Vater und Mutter nicht deutsch, Kind nicht deutsch	196	8,7			196	76,3
keine Angaben	51	2,3				
<b>Summe</b>	<b>2245</b>	<b>100,0</b>	<b>208</b>	<b>100,0</b>	<b>257</b>	<b>100,0</b>
Untersuchung 2008/09						
Nationalität Eltern und Kind	N	%	mind.1 Elternteil nicht deutsch und Kind deutsch		mind.1 Elternteil nicht deutsch und Kind nicht deutsch	
			N	%	N	%
beide Eltern deutsch, Kind deutsch	1264	72,2				
beide Eltern deutsch, Kind nicht deutsch	1	0,1				
Vater deutsch, Mutter nicht deutsch, Kind deutsch	85	4,9	85	45,5		
Vater deutsch, Mutter nicht deutsch, Kind nicht deutsch	22	1,3			22	8,8
Vater nicht deutsch, Mutter deutsch, Kind deutsch	71	4,1	71	38,0		
Vater nicht deutsch, Mutter deutsch, Kind nicht deutsch	24	1,4			24	9,6
Vater und Mutter nicht deutsch, Kind deutsch	31	1,8	31	16,6		
Vater und Mutter nicht deutsch, Kind nicht deutsch	205	11,7			205	81,7
keine Angaben	47	2,7				
<b>Summe</b>	<b>1750</b>	<b>100,0</b>	<b>187</b>	<b>100,0</b>	<b>251</b>	<b>100,0</b>

Tab. 12.6 Nationalität der Eltern

Nationalität der Eltern	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
beide Eltern deutsch	1744	77,7	1273	72,7
ein Elternteil deutsch	248	11,0	212	12,1
kein Elternteil deutsch	229	10,2	237	13,5
keine Angaben	24	1,1	28	1,6
<b>Summe</b>	<b>2245</b>	<b>100,0</b>	<b>1750</b>	<b>100,0</b>

Tab. 12.7 Schulabschluss des Vaters in Abhängigkeit von der Nationalität der Eltern

Untersuchung 2007/08						
Schulabschluss Vater	beide Eltern deutsch		1 Elternteil nicht deutsch		kein Elternteil deutsch	
	N	%	N	%	N	%
kein Abschluss	13	0,7	8	3,2	19	8,3
Volks-/Hauptschule	562	32,2	72	29,0	93	40,6
Mittlere Reife, Realschule	505	29,0	76	30,6	50	21,8
Abitur, Hochschulreife	598	34,3	74	29,8	32	14,0
keine Angabe	66	3,8	18	7,3	35	15,3
<b>Summe</b>	<b>1744</b>	<b>100,0</b>	<b>248</b>	<b>100,0</b>	<b>229</b>	<b>100,0</b>
Untersuchung 2008/09						
Schulabschluss Vater	beide Eltern deutsch		1 Elternteil nicht deutsch		kein Elternteil deutsch	
	N	%	N	%	N	%
kein Abschluss	8	0,6	12	5,7	24	10,1
Volks-/Hauptschule	435	34,2	51	24,1	95	40,1
Mittlere Reife, Realschule	396	31,1	64	30,2	53	22,4
Abitur, Hochschulreife	386	30,3	60	28,3	35	14,8
keine Angabe	48	3,8	25	11,8	30	12,7
<b>Summe</b>	<b>1273</b>	<b>100,0</b>	<b>212</b>	<b>100,0</b>	<b>237</b>	<b>100,0</b>

Tab. 12.8 Alter des Wohnhauses

Baujahr des Hauses	Untersuchung 2007/08				Untersuchung 2008/09			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
bis 1949	270	12,9	1,5	1,4	213	13,6	1,8	1,7
1950-1980	720	34,5	2,1	2,0	512	32,7	2,4	2,3
1981-2000	766	36,7	2,1	2,1	573	36,6	2,4	2,4
nach 2000	329	15,8	1,6	1,5	268	17,1	2,0	1,8
<b>Summe</b>	<b>2085</b>	<b>100,0</b>			<b>1566</b>	<b>100,0</b>		

Tab. 12.9 Wohnungsalter und Schulabschluss des Vaters

Untersuchung 2007/08												
Baujahr des Hauses	kein Abschluss oder Hauptschule		Realschule				Gymnasium					
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
bis 1949	112	16,0	2,9	2,6	58	9,7	2,7	2,3	84	12,1	2,7	2,3
1950-1980	268	38,4	3,7	3,6	202	33,8	4,0	3,8	214	30,9	3,6	3,4
1981-2000	238	34,1	3,6	3,5	220	36,9	4,0	3,9	273	39,5	3,8	3,7
nach 2000	80	11,5	2,6	2,3	117	19,6	3,4	3,1	121	17,5	3,0	2,8

Untersuchung 2008/098												
Baujahr des Hauses	kein Abschluss oder Hauptschule		Realschule				Gymnasium					
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
bis 1949	80	14,6	3,2	2,9	61	12,6	3,3	2,8	66	14,3	3,5	3,1
1950-1980	202	36,9	4,2	4,1	161	33,2	4,4	4,2	124	26,8	4,3	4,0
1981-2000	193	35,3	4,2	4,0	188	38,8	4,5	4,4	165	35,6	4,6	4,4
nach 2000	72	13,2	3,1	2,7	75	15,5	3,5	3,1	108	23,3	4,1	3,8

Tab. 12.10 Wohnungsalter und Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08								
Baujahr des Hauses	deutsche Kinder		ausländ. Kinder					
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
bis 1949	241	13,0	1,6	1,5	28	14,4	5,7	4,6
1950-1980	621	33,5	2,2	2,1	90	46,2	7,3	7,1
1981-2000	701	37,8	2,3	2,2	52	26,7	6,8	6,1
nach 2000	293	15,8	1,7	1,6	25	12,8	5,5	4,3

Untersuchung 2008/09								
Baujahr des Hauses	deutsche Kinder		ausländ. Kinder					
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
bis 1949	241	13,0	1,6	1,5	28	14,4	5,7	4,6
1950-1980	621	33,5	2,2	2,1	90	46,2	7,3	7,1
1981-2000	701	37,8	2,3	2,2	52	26,7	6,8	6,1
nach 2000	293	15,8	1,7	1,6	25	12,8	5,5	4,3

Tab. 12.11 Häufigkeit verschiedener Haustypen

Haustyp	Untersuchung 2007/08				Untersuchung 2008/09			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Landwirtschaftl. Wohngebäude	60	2,7	0,8	0,6	67	3,9	1,0	0,9
Ein-/Zwei-familienhaus	1141	51,4	2,1	2,1	800	46,6	2,4	2,4
Reihen- bzw. Doppelhaus	441	19,9	1,7	1,6	326	19,0	1,9	1,8
Mehrfamilienhaus	579	26,1	1,9	1,8	525	30,6	2,2	2,2
<b>Summe</b>	<b>2221</b>	<b>100,0</b>			<b>1718</b>	<b>100,0</b>		

Tab. 12.12 Bewohner Haustyp und Schulabschluss des Vaters

Untersuchung 2007/08												
Haustyp	kein Abschluss oder Haupt- schule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Realschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Gymnasium		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
	N	%			N	%			N	%		
Landw. Wohn- gebäude	26	3,4	1,5	1,2	12	1,9	1,4	0,9	17	2,4	1,4	1,0
Ein-/Zwei- familienhaus	368	48,2	3,6	3,6	333	52,9	4,0	4,0	397	56,2	3,7	3,7
Reihen- bzw. Doppelhaus	122	16,0	2,8	2,5	114	18,1	3,2	2,9	185	26,2	3,4	3,2
Mehrfamilien- haus	248	32,5	3,4	3,3	171	27,1	3,7	3,4	108	15,3	2,9	2,6
Summe	764	100,0			630	100,0			707	100,0		
Untersuchung 2008/09												
Haustyp	kein Abschluss oder Haupt- schule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Realschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Gymnasium		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
	N	%			N	%			N	%		
Landw. Wohn- gebäude	27	4,3	1,9	1,5	16	3,1	1,9	1,3	18	3,7	2,1	1,5
Ein-/Zwei- familienhaus	282	45,2	4,0	4,0	237	46,0	4,4	4,4	256	53,2	4,5	4,6
Reihen- bzw. Doppelhaus	100	16,0	3,1	2,8	97	18,8	3,6	3,3	111	23,1	4,0	3,7
Mehrfamilien- haus	215	34,5	3,9	3,7	165	32,0	4,2	4,0	96	20,0	3,9	3,5
Summe	624	100,0			515	100,0			481	100,0		

Tab. 12.13 Bewohnter Haustyp und Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08								
Haustyp	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Landw. Wohngebäude	56	2,9	0,9	0,7	3	1,2	2,2	0,9
Ein-/Zweifamilienhaus	1054	54,7	2,2	2,3	73	28,2	5,9	5,4
Reihen- bzw. Doppelhaus	390	20,2	1,9	1,8	38	14,7	4,9	4,1
Mehrfamilienhaus	427	22,2	1,9	1,8	145	56,0	6,1	6,3
<b>Summe</b>	<b>1927</b>	<b>100,0</b>			<b>259</b>	<b>100,0</b>		
Untersuchung 2008/09								
Haustyp	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Landw. Wohngebäude	56	3,9	1,1	0,9	11	4,5	3,4	2,2
Ein-/Zweifamilienhaus	738	51,1	2,6	2,6	55	22,4	5,7	5,1
Reihen- bzw. Doppelhaus	292	20,2	2,2	2,0	27	11,0	4,6	3,6
Mehrfamilienhaus	359	24,8	2,3	2,2	152	62,0	6,1	6,4
<b>Summe</b>	<b>1445</b>	<b>100,0</b>			<b>245</b>	<b>100,0</b>		

Tab. 12.14 Statistische Verteilung der Wohnfläche, Bewohnerzahl und Wohndichte (m<sup>2</sup>/Person)

Untersuchung 2007/08										
	N	Min.	5%til	25%til	Me-dian	75%til	95%til	Max.	MW	SD
Größe der Wohnung (m <sup>2</sup> )	2188	12	73	100	120	150	200	866	131	55
Anzahl der Bewohner (N)	2226	1	3	4	4	5	6	12	4,2	1,06
m <sup>2</sup> pro Person Gesamtkollektiv	2186	3	17	<b>24</b>	<b>30</b>	<b>38</b>	52	289	31,9	13,1
m <sup>2</sup> pro Person deutsche Kinder	1904	3	19	<b>25</b>	<b>30</b>	<b>38</b>	53	289	<b>33</b>	<b>13</b>
m <sup>2</sup> pro Person ausländ. Kinder	249	3	13	<b>18</b>	<b>23</b>	<b>28</b>	43	178	<b>25</b>	<b>14</b>
Untersuchung 2008/098										
	N	Min.	5%til	25%til	Me-dian	75%til	95%til	Max.	MW	SD
Größe der Wohnung (m <sup>2</sup> )	1693	20	70	92	120	150	200	410	125	45
Anzahl der Bewohner (N)	1723	1	3	4	4	5	6	15	4,2	1,13
m <sup>2</sup> pro Person Gesamtkollektiv	1693	9	17	23	30	36	50	100	30,6	10,9
m <sup>2</sup> pro Person deutsche Kinder	1421	9	18	25	30	38	50	100	32	11
m <sup>2</sup> pro Person ausländ. Kinder	244	9	14	18	21	26	38	60	23	8



Tab. 12.15 Anzahl der Bewohner und Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08								
Personen in der Wohnung	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
<4 Personen	375	19,4	1,8	1,7	38	14,7	4,9	4,1
4 Personen	972	50,3	2,3	2,3	102	39,5	6,3	6,0
>4 Personen	586	30,3	2,1	2,0	118	45,7	6,3	6,2
Summe	1933	100,0			258	100,0		
Untersuchung 2008/09								
Personen in der Wohnung	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
<4 Personen	289	20,0	2,2	2,0	51	20,4	5,5	4,8
4 Personen	697	48,2	2,6	2,6	102	40,8	6,4	6,2
>4 Personen	459	31,8	2,5	2,4	97	38,8	6,3	6,1
Summe	1445	100,0			250	100,0		

Tab. 12.16 Wohndichte und Schulabschluss des Vaters

Untersuchung 2007/08												
m <sup>2</sup> pro Person	kein Abschluss oder Hauptschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Realschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Gymnasium		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
	N	%			N	%			N	%		
< 24 m <sup>2</sup> /P	211	28,8	3,4	3,3	151	24,5	3,6	3,3	92	13,3	2,8	2,4
24-29,9 m <sup>2</sup> /P	182	24,8	3,3	3,1	118	19,2	3,3	3,0	129	18,6	3,1	2,8
30-37 m <sup>2</sup> /P	195	26,6	3,4	3,2	184	29,9	3,8	3,6	220	31,7	3,6	3,5
>37 m <sup>2</sup> /P	145	19,8	3,1	2,8	163	26,5	3,7	3,4	252	36,4	3,7	3,6
<b>Summe</b>	<b>733</b>	<b>100,0</b>			<b>616</b>	<b>100,0</b>			<b>693</b>	<b>100,0</b>		
Untersuchung 2008/098												
m <sup>2</sup> pro Person	kein Abschluss oder Hauptschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Realschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Gymnasium		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
	N	%			N	%			N	%		
< 24 m <sup>2</sup> /P	196	32,2	3,9	3,7	128	25,0	4,0	3,7	75	15,7	3,6	3,1
24-29,9 m <sup>2</sup> /P	153	25,2	3,6	3,4	117	22,8	3,9	3,6	96	20,1	3,9	3,5
30-37 m <sup>2</sup> /P	151	24,8	3,6	3,4	153	29,8	4,2	3,9	156	32,6	4,4	4,2
>37 m <sup>2</sup> /P	108	17,8	3,3	3,0	115	22,4	3,9	3,5	151	31,6	4,4	4,1
<b>Summe</b>	<b>608</b>	<b>100,0</b>			<b>513</b>	<b>100,0</b>			<b>478</b>	<b>100,0</b>		

Tab. 12.17 Wohndichte und Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08								
	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
m <sup>2</sup> pro Person								
< 24 m <sup>2</sup> /P	342	18,3	1,8	1,7	140	56,9	6,3	6,4
24-29,9 m <sup>2</sup> /P	399	21,3	1,9	1,8	50	20,3	5,6	4,8
30-37 m <sup>2</sup> /P	580	31,0	2,1	2,1	35	14,2	5,0	4,1
>37 m <sup>2</sup> /P	552	29,5	2,1	2,1	21	8,5	4,2	3,2
<b>Summe</b>	<b>1873</b>	<b>100,0</b>			<b>246</b>	<b>100,0</b>		
Untersuchung 2008/09								
	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
m <sup>2</sup> pro Person								
< 24 m <sup>2</sup> /P	277	19,5	2,2	2,0	159	65,2	6,0	6,3
24-29,9 m <sup>2</sup> /P	337	23,7	2,3	2,2	43	17,6	5,4	4,6
30-37 m <sup>2</sup> /P	447	31,5	2,5	2,4	29	11,9	4,7	3,8
>37 m <sup>2</sup> /P	360	25,3	2,3	2,2	13	5,3	3,6	2,5
<b>Summe</b>	<b>1421</b>	<b>100,0</b>			<b>244</b>	<b>100,0</b>		

Tab. 12.18 Wohndauer in der jetzigen Wohnung

Wohndauer in jetziger Wohnung	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
> 1 Jahr	2080	92,7	1484	84,8
< 1 Jahr	151	6,7	233	13,3
keine Angabe	14	0,6	33	1,9

Tab. 12.19 Wohnlage und Entfernung zum Verkehr

Wohnlage		Untersuchung 2007/08			Untersuchung 2008/09		
		N	%	%	N	%	%
Stadtzentrum	verkehrsnah	116	5,3	15,3	92	5,4	13,7
	verkehrsfern	220	10,0		142	8,3	
Vorstadt	verkehrsnah	171	7,8	33,0	141	8,3	26,3
	verkehrsfern	556	25,2		309	18,1	
ländlich	verkehrsnah	254	11,5	51,7	266	15,6	60,0
	verkehrsfern	886	40,2		759	44,4	

Tab. 12.20 Wohnlage und Schulabschluss des Vaters

Untersuchung 2007/08												
Wohnlage	kein Abschluss oder Hauptschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Realschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Gymnasium		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
	N	%			N	%			N	%		
verkehrsnahe	226	<b>29,9</b>	3,4	3,2	141	<b>22,6</b>	3,5	3,2	136	<b>19,3</b>	3,1	2,9
verkehrsforn	531	<b>70,1</b>	3,2	3,4	483	<b>77,4</b>	3,2	3,5	568	<b>80,7</b>	2,9	3,1
Stadtzentrum	121	<b>16,0</b>	2,8	2,5	94	<b>15,1</b>	3,1	2,7	103	<b>14,6</b>	2,8	2,5
Vorstadt	235	<b>31,0</b>	3,4	3,3	194	<b>31,1</b>	3,8	3,6	262	<b>37,2</b>	3,7	3,6
ländlich	401	<b>53,0</b>	3,6	3,6	336	<b>53,8</b>	4,0	4,0	339	<b>48,2</b>	3,8	3,7
Stadtzentrum verkehrsnahe	51	<b>6,7</b>	2,0	1,7	33	<b>5,3</b>	2,1	1,6	26	<b>3,7</b>	1,7	1,3
Stadtzentrum verkehrsforn	70	<b>9,2</b>	2,3	2,0	61	<b>9,8</b>	2,6	2,2	77	<b>10,9</b>	2,5	2,2
Vorstadt verkehrsnahe	73	<b>9,6</b>	2,3	2,0	41	<b>6,6</b>	2,2	1,8	43	<b>6,1</b>	2,0	1,7
Vorstadt verkehrsforn	162	<b>21,4</b>	3,1	2,9	153	<b>24,5</b>	3,6	3,3	219	<b>31,1</b>	3,6	3,4
ländlich verkehrsnahe	102	<b>13,5</b>	2,6	2,4	67	<b>10,7</b>	2,7	2,3	67	<b>9,5</b>	2,4	2,1
ländlich verkehrsforn	299	<b>39,5</b>	3,6	3,5	269	<b>43,1</b>	4,0	3,9	272	<b>38,6</b>	3,7	3,6

Untersuchung 2008/09												
	kein Abschluss oder Hauptschule		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Realschule				Gymnasium			
	N	%			N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Wohnlage	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
verkehrsnahe	183	<b>29,6</b>	3,8	3,6	167	<b>32,4</b>	4,2	4,0	125	<b>26,2</b>	4,2	3,9
verkehrsforn	436	<b>70,4</b>	3,6	3,8	348	<b>67,6</b>	4,0	4,2	353	<b>73,8</b>	3,9	4,2
Stadtzentrum	99	<b>16,0</b>	3,1	2,8	63	<b>12,2</b>	3,1	2,7	51	<b>10,7</b>	3,1	2,6
Vorstadt	157	<b>25,4</b>	3,6	3,4	136	<b>26,4</b>	4,0	3,8	128	<b>26,8</b>	4,2	3,9
ländlich	363	<b>58,6</b>	3,9	4,0	316	<b>61,4</b>	4,2	4,4	299	<b>62,6</b>	4,4	4,5
Stadtzentrum verkehrsnahe	40	<b>6,5</b>	2,2	1,8	25	<b>4,9</b>	2,2	1,7	20	<b>4,2</b>	2,2	1,6
Stadtzentrum verkehrsforn	59	<b>9,5</b>	2,6	2,2	38	<b>7,4</b>	2,6	2,1	31	<b>6,5</b>	2,6	2,0
Vorstadt verkehrsnahe	53	<b>8,6</b>	2,5	2,1	47	<b>9,1</b>	2,8	2,3	35	<b>7,3</b>	2,7	2,2
Vorstadt verkehrsforn	104	<b>16,8</b>	3,2	2,9	89	<b>17,3</b>	3,5	3,2	93	<b>19,5</b>	3,8	3,5
ländlich verkehrsnahe	90	<b>14,5</b>	3,0	2,7	95	<b>18,4</b>	3,6	3,3	70	<b>14,6</b>	3,5	3,0
ländlich verkehrsforn	273	<b>44,1</b>	4,0	4,0	221	<b>42,9</b>	4,4	4,3	229	<b>47,9</b>	4,6	4,6

Tab. 12.21 Wohnlage und Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08								
Wohnlage	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
<b>verkehrsnahe</b>	443	<b>23,1</b>	2,0	1,9	89	<b>35,3</b>	6,2	5,9
<b>verkehrsfern</b>	1472	<b>76,9</b>	1,9	2,0	163	<b>64,7</b>	5,9	6,2
<b>Stadtzentrum</b>	253	<b>13,2</b>	1,6	1,5	77	<b>30,6</b>	6,1	5,6
<b>Vorstadt</b>	604	<b>31,5</b>	2,1	2,1	110	<b>43,7</b>	6,4	6,2
<b>ländlich</b>	1058	<b>55,2</b>	2,2	2,3	65	<b>25,8</b>	5,9	5,3
<b>Stadtzentrum verkehrsnahe</b>	80	<b>4,2</b>	1,0	0,9	35	<b>13,9</b>	4,9	4,0
<b>Stadtzentrum verkehrsfern</b>	173	<b>9,0</b>	1,4	1,2	42	<b>16,7</b>	5,2	4,4
<b>Vorstadt verkehrsnahe</b>	125	<b>6,5</b>	1,2	1,1	41	<b>16,3</b>	5,1	4,3
<b>Vorstadt verkehrsfern</b>	479	<b>25,0</b>	2,0	1,9	69	<b>27,4</b>	5,9	5,4
<b>ländlich verkehrsnahe</b>	238	<b>12,4</b>	1,6	1,4	13	<b>5,2</b>	3,5	2,4
<b>ländlich verkehrsfern</b>	820	<b>42,8</b>	2,3	2,2	52	<b>20,6</b>	5,5	4,8

Untersuchung 2008/09								
Wohnlage	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
<b>verkehrsnahe</b>	410	<b>28,4</b>	2,4	2,3	75	<b>31,4</b>	6,3	5,8
<b>verkehrsforn</b>	1032	<b>71,6</b>	2,3	2,4	164	<b>68,6</b>	5,8	6,3
<b>Stadtzentrum</b>	161	<b>11,2</b>	1,7	1,6	73	<b>30,5</b>	6,3	5,8
<b>Vorstadt</b>	347	<b>24,1</b>	2,3	2,2	97	<b>40,6</b>	6,5	6,3
<b>ländlich</b>	934	<b>64,8</b>	2,5	2,5	69	<b>28,9</b>	6,2	5,7
<b>Stadtzentrum verkehrsnahe</b>	66	<b>4,6</b>	1,2	1,0	26	<b>10,9</b>	4,7	3,6
<b>Stadtzentrum verkehrsforn</b>	95	<b>6,6</b>	1,4	1,2	47	<b>19,7</b>	5,6	4,8
<b>Vorstadt verkehrsnahe</b>	106	<b>7,4</b>	1,5	1,3	32	<b>13,4</b>	5,0	4,0
<b>Vorstadt verkehrsforn</b>	241	<b>16,7</b>	2,0	1,9	65	<b>27,2</b>	6,1	5,5
<b>ländlich verkehrsnahe</b>	238	<b>16,5</b>	2,0	1,9	17	<b>7,1</b>	4,0	2,9
<b>ländlich verkehrsforn</b>	696	<b>48,3</b>	2,6	2,6	52	<b>21,8</b>	5,8	5,1



Tab. 12.22 Beeinträchtigung der Wohnsituation durch Lärm

	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Beeinträchtigung durch Lärm				
gar nicht bis erträglich	2078	95,3	1589	94,2
stark bis sehr stark	103	4,7	98	5,8
gar nicht	1160	53,2	877	52,0
gering	726	33,3	543	32,2
gerade erträglich	192	8,8	169	10,0
stark	63	2,9	77	4,6
sehr stark	40	1,8	21	1,2

Tab. 12.23 Beeinträchtigung der Wohnsituation durch fehlende Grünflächen

	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Beeinträchtigung durch fehlende Grünflächen				
gar nicht bis erträglich	2059	96,7	1584	95,9
stark bis sehr stark	71	3,3	68	4,1
gar nicht	1691	79,4	1291	78,1
gering	281	13,2	214	13,0
gerade erträglich	87	4,1	79	4,8
stark	54	2,5	41	2,5
sehr stark	17	0,8	27	1,6

Tab. 12.24 Fehlende Grünflächen und Schulabschluss des Vaters

Untersuchung 2007/08														
Beeinträchtigung durch fehlende Grünflächen	kein Abschluss oder Hauptschule				Realschule						Gymnasium			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)		
gar nicht bis erträglich	694	95,3	1,4	1,8	584	97,3	1,1	1,6	682	98,4	0,8	1,2		
stark bis sehr stark	34	4,7	1,8	1,4	16	2,7	1,6	1,1	11	1,6	1,2	0,8		
Untersuchung 2008/09														
Beeinträchtigung durch fehlende Grünflächen	kein Abschluss oder Hauptschule				Realschule						Gymnasium			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)		
gar nicht bis erträglich	571	95,6	1,5	2,0	480	96,6	1,4	2,0	454	96,6	1,4	2,1		
stark bis sehr stark	26	4,4	2,0	1,5	17	3,4	2,0	1,4	16	3,4	2,1	1,4		

Tab. 12.25 Fehlende Grünflächen und Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08								
Beeinträchtigung durch fehlende Grünflächen	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
gar nicht bis erträglich	1821	97,3	0,7	0,8	204	91,1	3,4	4,5
stark bis sehr stark	51	2,7	0,8	0,7	20	8,9	4,5	3,4
Untersuchung 2008/09								
Beeinträchtigung durch fehlende Grünflächen	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
gar nicht bis erträglich	1361	96,6	0,9	1,1	198	90,8	3,5	4,6
stark bis sehr stark	48	3,4	1,1	0,9	20	9,2	4,6	3,5

Tab. 12.26 Heizungsart

Heizungsart	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Fern- oder Zentralheizung	1665	74,2	1325	75,7
Etagen- oder Einzelraum- heizung	349	15,5	240	13,7
keine Angabe	231	10,3	185	10,6

Tab. 12.27 Überwiegend verwendetes Heizmaterial

Heizmaterial (auch Mehrfachnennung)	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Holz, Koks, Kohle, Briketts	465	27,5	465	27,5
Gas	682	40,3	682	40,3
Öl	640	37,8	640	37,8
Strom	123	7,3	123	7,3
andere Quellen	41	2,4	41	2,4

Tab. 12.28 Nutzung von offenen Kaminen oder Kaminöfen

Offener Kamin oder Kaminofen vorhanden	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
ja	850	37,9	850	37,9
nein	1382	61,6	1382	61,6
keine Angabe	13	0,6	13	0,6
Häufigkeit der Nutzung des offenen Kamins	N	%	N	%
(fast) nie	37	4,3	32	4,7
1- bis 2-mal/Monat	53	6,1	22	3,2
1- bis 2-mal/Woche	156	18,0	110	16,2
(fast täglich)	619	71,6	514	75,8

Tab. 12.29 Energienutzung

Energienutzung	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	Ja	%	Ja	%
Nutzung von Gas zum Kochen	137	6,4	80	4,9
Nutzung von Gas für Warmwasser	473	22,0	344	20,7
Nutzung einer Klimaanlage	51	2,3	26	1,5

Tab. 12.30 Häufigkeit von Schimmelpilz oder Feuchtigkeitsflecken

Schimmel oder Feuchtigkeitsflecken jemals	Untersuchung 2007/08				Untersuchung 2008/09			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
ja	487	21,7	1,8	1,7	340	19,4	1,9	1,8
nein	1731	77,1	1,7	1,8	1395	79,7	1,9	2,0
keine Angaben	27	1,2	0,5	0,4	15	0,9	0,6	0,4

Tab. 12.31 Schimmel/Feuchtigkeitsflecken und Hausalter

Untersuchung 2007/08					
Hausalter	Schimmel/Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
vor 1950	67	199	25,2	5,7	5,1
1950-1980	220	490	31,0	3,5	3,4
1981-2000	138	624	18,1	2,9	2,7
nach 2000	25	302	7,6	3,4	2,6
Untersuchung 2008/09					
Hausalter	Schimmel/Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
vor 1950	33	180	15,5	5,6	4,6
1950-1980	144	363	28,4	4,1	3,9
1981-2000	110	459	19,3	3,5	3,2
nach 2000	18	248	6,8	3,7	2,7

Tab. 12.32 Schimmel/Feuchtigkeitsflecken in verschiedenen Wohngebäuden

Untersuchung 2007/08					
Haustyp	Schimmel/ Feuchtig- keit ja (N)	Schimmel/ Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/ Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Landwirtschaftliches Wohngebäude	16	43	27,1	13,2	10,8
Ein-/Zwei- familienhaus	220	913	19,4	2,4	2,3
Reihen- bzw. Doppel- haus	68	368	15,6	3,8	3,3
Mehrfamilienhaus	179	392	31,3	4,0	3,8
Untersuchung 2008/09					
Haustyp	Schimmel/ Feuchtig- keit ja (N)	Schimmel/ Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/ Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Landwirtschaftliches Wohngebäude	9	58	13,4%	10,5%	7,1%
Ein-/Zwei- familienhaus	131	663	16,5%	2,8%	2,5%
Reihen- bzw. Doppel- haus	51	272	15,8%	4,4%	3,8%
Mehrfamilienhaus	142	378	27,3%	4,0%	3,8%

Tab. 12.33 Schimmel/Feuchtigkeit in Abhängigkeit zur Wohndichte

Untersuchung 2007/08					
Fläche pro Person	Schimmel/ Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/ Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/ Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
< 24 m <sup>2</sup>	151	341	30,7	4,3	4,1
24 - 29,9 m <sup>2</sup>	127	346	26,8	4,2	3,9
30 -37 m <sup>2</sup>	122	499	19,6	3,3	3,1
> 37 m <sup>2</sup>	79	502	13,6	3,1	2,7
Untersuchung 2008/09					
Fläche pro Person	Schimmel/ Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/ Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/ Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
< 24 m <sup>2</sup>	9	58	13,4	10,5	7,1
24 - 29,9 m <sup>2</sup>	131	663	16,5	2,8	2,5
30 -37 m <sup>2</sup>	51	272	15,8	4,4	3,8
> 37 m <sup>2</sup>	142	378	27,3	4,0	3,8

Tab. 12.34 Schimmel/Feuchtigkeitsflecken in Abhängigkeit von der Anzahl der Bewohner

Untersuchung 2007/08					
Bewohner in der Wohnung	Schimmel/Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
weniger als 4 Pers.	91	340	21,1	4,2	3,8
4 Pers.	224	854	20,8	2,5	2,4
mehr als 4 Pers.	172	537	24,3	3,3	3,1
Untersuchung 2008/09					
Bewohner in der Wohnung	Schimmel/Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
weniger als 4 Pers.	81	266	23,3	5,9	5,5
4 Pers.	151	651	18,8	3,4	3,2
mehr als 4 Pers.	103	456	18,4	4,1	3,8

Tab. 12.35 Häufigkeit von Schimmel/Feuchtigkeit in Abhängigkeit vom Schulabschluss des Vaters

Untersuchung 2007/08					
Schulabschluss des Vaters	Schimmel/Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
kein Abschluss oder Hauptschule	160	601	21,0	3,1	2,8
Realschule	138	492	21,9	3,4	3,2
Gymnasium	163	542	23,1	3,3	3,1
Untersuchung 2008/09					
Schulabschluss des Vaters	Schimmel/Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
kein Abschluss oder Hauptschule	115	510	18,4	3,3	3,0
Realschule	104	408	20,3	3,7	3,4
Gymnasium	99	383	20,5	3,9	3,5

Tab. 12.36 Häufigkeit von Schimmel/Feuchtigkeit in Abhängigkeit von der Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08					
Nationalität der Kinder	Schimmel/ Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/ Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/ Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
deutsche Kinder	418	1504	21,7	1,9	1,8
ausländ. Kinder	64	196	24,6	5,7	5,1
Untersuchung 2008/09					
Nationalität der Kinder	Schimmel/ Feuchtigkeit ja (N)	Schimmel/ Feuchtigkeit nein (N)	% Schimmel/ Feuchtigkeit	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
deutsche Kinder	292	1153	20,2	2,2	2,0
ausländ. Kinder	41	205	16,7	5,3	4,4

Tab. 12.37 Häufigkeit von Unfällen nach verschiedenen Unfallarten (auch Mehrfachnennungen)

Unfallart	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Stürze/Fälle	415	18,5	266	15,2
Schnitt- oder Stichwunden	340	15,2	227	13,0
Zusammen- stöße/ Zu- sammenprall	167	7,4	120	6,9
Verbrennungen	82	3,7	80	4,6
Sonstige	47	2,1	42	2,4
Überhaupt kein Unfall	1499	66,8	1161	66,3
Gesamtkollektiv	2245	100,0	1750	100,00

Tab. 12.38 Unfallursachen (auch Mehrfachnennungen)

Unfallursache	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Konstruktionselemente	262	11,7	178	10,2
Messer und Besteck	259	11,5	178	10,2
Möbel und Einrichtung	72	3,2	40	2,3
Spielzeug	64	2,9	51	2,9
Küchengegenstände, Haushaltsgeräte	54	2,4	53	3,0
Heiz- und Kühlgeräte, Herd, Ofen	44	2,0	45	2,6
Tiere und Haustiere	37	1,7	33	1,9
Elektrische Ausstattung, Geräte	20	0,9	14	0,8
Sonstige	122	5,4	102	5,8
Gesamtkollektiv	2245	100,0	1750	100,0

Tab. 12.39: Betroffene Körperteile

betroffener Körperteil	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Arme, Hände	390	17,4	286	16,3
Beine, Füße	328	14,6	199	11,4
Hautoberfläche	152	6,8	129	7,4
Kopf	114	5,1	80	4,6
Bauch, Becken, unterer Rücken	36	1,6	38	2,2
Sonstige Körperteile	60	2,7	48	2,7
Gesamtkollektiv	2245	100,0	1750	100,0



Tab. 12.40 Behandlungsmaßnahmen

Behandlung der Verletzungen	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Selbsthilfe, Verband	549	24,5	382	21,8
Untersuchung beim Arzt, keine Behandlung	47	2,1	41	2,3
Arztbesuch mit Behandlung, Medikamentenverschreibung	68	3,0	49	2,8
Krankenhauseinweisung	34	1,5	25	1,4
Anderes	18	0,8	25	1,4
Gesamtkollektiv	2245	100,0	1750	100,0

Tab. 12.41 Rauchverhalten im Haushalt

Raucherstatus im Haushalt	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Im Haushalt lebt kein Raucher	1403	62,5	1097	62,7
Im Haushalt lebt Raucher	818	36,4	614	35,1
keine Angaben	24	1,1	39	2,2

Tab. 12.42 Raucher in der Familie

Wer raucht?	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Vater ist Raucher	569	25,3	416	23,8
Mutter ist Raucher	449	20,0	330	18,9
Geschwister ist Raucher	58	2,6	40	2,3
Kind selbst ist Raucher	1	0,0	0	0,0
andere Raucher	39	1,7	32	1,8
Gesamtkollektiv	2245	100	1750	100

Tab. 12.43 Zigarettenkonsum in der Wohnung

Anzahl Zigaretten, die in der Wohnung geraucht werden	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Nichtraucherhaushalt	1403	62,5	1097	63,0
Mitbewohner rauchen nicht in der Wohnung	552	24,6	418	24,0
Mitbewohner rauchen in der Wohnung	290	12,9	227	13,0
bis 5 Zigaretten	108	4,8	72	4,1
6 bis 10 Zigaretten	83	3,7	62	3,6
11 bis 15 Zigaretten	48	2,1	32	1,8
16 bis 20 Zigaretten	33	1,5	39	2,2
21 bis 30 Zigaretten	9	0,4	12	0,7
über 30 Zigaretten	9	0,4	10	0,6
Summe	2245	100,0	1742	100,0

Tab. 12.44 Rauchverhalten nach Landkreisen

Untersuchung 2007/08				
Kreis	% Nichtraucher-Haushalte	% Rauchen nicht in der Wohnung	% Raucher-Haushalte	% keine Angaben
Biberach	61,1	18,1	18,1	2,8
Breisgau-Hochschwarzwald	81,0	12,7	4,8	1,6
Calw	70,5	17,9	11,5	0,0
Heidenheim	63,1	21,4	15,5	0,0
Heilbronn Landkreis	60,2	24,7	14,3	0,8
Hohenlohekreis	67,3	18,2	14,5	0,0
Karlsruhe	67,2	17,6	15,3	0,0
Konstanz	65,9	26,3	6,9	0,9
Main-Tauber-Kreis	60,4	31,9	5,5	2,2
Neckar-Odenwald-Kreis	54,3	30,4	15,2	0,0
Ortenaukreis	54,3	28,2	15,0	2,5
Ostalbkreis	60,0	24,8	15,2	0,0
Rastatt	75,0	19,0	4,0	2,0
Ravensburg	60,2	25,7	12,8	1,3
Schwarzwald-Baar-Kreis	62,3	21,7	13,7	2,3
Waldshut-Tiengen	65,1	22,1	11,6	1,2
Zollernalbkreis	63,6	19,7	15,9	0,8
Gesamt	62,8	23,4	12,6	1,2
Untersuchung 2008/09				
Kreis	% Nichtraucher-Haushalte	% Rauchen nicht in der Wohnung	% Raucher-Haushalte	% keine Angaben
Biberach	61,5	19,8	18,7	0,0
Breisgau/Hochschwarzwald	71,7	20,4	7,9	0,0
Calw	71,8	14,1	12,7	1,4
Emmendingen	71,8	18,8	8,2	1,2
Heilbronn Landkreis	63,8	24,8	9,4	2,0
Hohenlohekreis	67,5	23,2	7,7	1,5
Karlsruhe	71,1	22,2	6,7	0,0
Lörrach	59,7	24,2	12,1	4,0
Mannheim	45,7	12,2	38,4	3,7
Ortenaukreis	60,5	24,2	8,9	6,4
Ravensburg	62,1	26,0	10,6	1,3
Waldshut-Tiengen	55,6	24,1	18,5	1,9
Gesamt	62,7	22,0	12,9	2,5

Tab. 12.45 Rauchverhalten und Schulbildung der Väter

Untersuchung 2007/08												
Raucherstatus	kein Abschluss oder Hauptschule				Realschule				Gymnasium			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Nichtraucherhaushalt	413	54,3	3,6	3,6	397	62,8	3,8	3,9	537	76,1	3,1	3,3
bedingt	207	27,2	3,3	3,1	173	27,4	3,7	3,4	123	17,4	3,0	2,7
Raucherhaushalt	141	18,5	2,9	2,7	62	9,8	2,6	2,2	46	6,5	2,1	1,7
Untersuchung 2008/09												
Raucherstatus	kein Abschluss oder Hauptschule				Realschule				Gymnasium			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Nichtraucherhaushalt	340	54,9	4,0	4,0	328	64,2	4,2	4,3	381	79,7	3,5	3,9
bedingt	155	25,0	3,6	3,4	139	27,2	4,1	3,8	68	14,2	3,5	3,0
Raucherhaushalt	124	20,0	3,4	3,1	44	8,6	2,8	2,3	29	6,1	2,5	2,0

Tab. 12.46 Rauchverhalten und Nationalität der Kinder

Untersuchung 2007/08								
Raucherstatus	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Nichtraucherhaushalt	1260	65,5	2,1	2,2	122	47,7	6,3	6,3
Rauchen nicht in der Wohnung	480	24,9	2,0	1,9	42	16,4	5,1	4,3
Raucherhaushalt	185	9,6	1,4	1,3	92	35,9	6,2	5,9
keine Angaben		0,0				0,0		
Untersuchung 2008/09								
Raucherstatus	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Nichtraucherhaushalt	945	64,9	2,5	2,5	134	52,8	6,3	6,3
Rauchen nicht in der Wohnung	344	23,6	2,3	2,2	37	14,6	4,9	4,1
Raucherhaushalt	144	9,9	1,6	1,5	74	29,1	6,0	5,5
keine Angaben	24	1,6	0,8	0,6	9	3,5	3,1	1,9

Tab. 12.47 Häufigkeit von Fernsehen

	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
Häufigkeit Fernsehen wochentags	N	%	N	%
gar nicht	179	8,0	142	8,1
ungefähr 30 Min./Tag	803	35,8	656	37,5
ungefähr 1-2 Std/Tag	1097	48,9	841	48,1
ungefähr 3-4 Std/Tag	103	4,6	64	3,7
mehr als 4 Std/Tag	24	1,1	16	0,9
keine Angaben	39	1,7	31	1,8
Summe	2245	100,0	1750	100,0

	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
Häufigkeit Fernsehen Wochenende	N	%	N	%
gar nicht	39	1,7	31	1,8
ungefähr 30 Min./Tag	262	11,7	214	12,2
ungefähr 1-2 Std/Tag	1276	56,8	998	57,0
ungefähr 3-4 Std/Tag	516	23,0	386	22,1
mehr als 4 Std/Tag	97	4,3	55	3,1
keine Angaben	55	2,4	66	3,8
Summe	2245	100,0	1750	100,0

Tab. 12.48 Häufigkeit Computerspielen

	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
Häufigkeit Computerspiel wochentags	N	%	N	%
gar nicht	963	42,9	729	41,7
ungefähr 30 Min./Tag	973	43,3	780	44,6
ungefähr 1-2 Std/Tag	249	11,1	195	11,1
ungefähr 3-4 Std/Tag	9	0,4	5	0,3
mehr als 4 Std/Tag	2	0,1	2	0,1
keine Angaben	49	2,2	39	2,2
Summe	2245	100,0	1750	100,0

	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
Häufigkeit Computerspiel am Wochenende	N	%	N	%
gar nicht	481	21,4	369	21,1
ungefähr 30 Min./Tag	977	43,5	754	43,1
ungefähr 1-2 Std/Tag	647	28,8	511	29,2
ungefähr 3-4 Std/Tag	78	3,5	63	3,6
mehr als 4 Std/Tag	15	0,7	5	0,3
keine Angaben	47	2,1	48	2,7
Summe	2245	100,0	1750	100,0

Tab. 12.49 Medienkonsum insgesamt

Medienkonsum insgesamt	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
< 60 min	539	25,1	414	25,0
60-90 min	394	18,4	318	19,2
91-150 min	784	36,5	601	36,3
> 150 min	430	20,0	322	19,5
Summe	2147	100,0	1655	100,0

Tab. 12.50 Medienkonsum nach Schulbildung des Vaters

Untersuchung 2007/08												
Schulabschluss des Vaters	kein Abschluss oder Hauptschule				Realschule				Gymnasium			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
< 60 min	134	18,2	3,0	2,7	150	24,5	3,6	3,4	242	35,3	3,7	3,6
60-90 min	121	16,4	2,9	2,6	102	16,7	3,2	2,9	150	21,9	3,3	3,0
91-150 min	312	42,3	3,7	3,6	229	37,5	4,0	3,9	205	29,9	3,6	3,4
>150 min	171	23,2	3,2	3,0	130	21,3	3,5	3,2	88	12,8	2,7	2,4
Untersuchung 2008/09												
Schulabschluss des Vaters	kein Abschluss oder Hauptschule				Realschule				Gymnasium			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
< 60 min	107	17,8	3,3	3,0	117	23,8	4,0	3,7	184	39,2	4,6	4,4
60-90 min	105	17,5	3,3	3,0	91	18,5	3,7	3,3	107	22,8	4,1	3,7
91-150 min	245	40,8	4,0	4,0	186	37,9	4,5	4,3	129	27,5	4,3	4,0
>150 min	144	24,0	3,6	3,4	97	19,8	3,8	3,4	49	10,4	3,1	2,6

Tab. 12.51 Medienkonsum nach Nationalität des Kindes

Untersuchung 2007/08								
Nationalität der Eltern	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
< 60 min	496	26,5	2,1	2,0	37	15,4	5,2	4,3
60-90 min	360	19,2	1,9	1,8	28	11,6	4,7	3,8
91-150 min	687	36,7	2,2	2,2	85	35,3	6,4	6,0
>150 min	330	17,6	1,8	1,7	91	37,8	6,4	6,1

Untersuchung 2008/09								
Nationalität der Eltern	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
< 60 min	376	26,8	2,4	2,3	32	14,1	5,2	4,3
60-90 min	280	20,0	2,2	2,1	31	13,7	5,2	4,2
91-150 min	499	35,6	2,6	2,5	93	41,0	6,7	6,5
>150 min	246	17,6	2,1	2,0	71	31,3	6,5	6,0

Tab. 12.52 Tierhaltung

Tierhaltung	Untersuchung 2007/08		Untersuchung 2008/09	
	N	%	N	%
Tierhaltung ja	1320	58,8	981	56,1
Tierhaltung nein	906	40,4	721	41,2
k. A.	19	0,8	48	2,7
Tierart				
Hund	359	16,0	252	14,4
Katze	505	22,5	403	23,0
Hamster, Meer-schweinchen	198	8,8	216	12,3
Vögel	308	13,7	126	7,2
andere Tiere	488	21,7	387	22,1

Tab. 12.53 Tierhaltung nach Schulbildung des Vaters

Untersuchung 2007/08												
Schulabschluss	kein Abschluss oder Hauptschule				Realschule				Gymnasium			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Tierhaltung ja	462	60,2	3,5	3,6	370	59,0	3,9	4,0	429	60,6	3,6	3,7
Tierhaltung nein	305	39,8	3,6	3,5	257	41,0	4,0	3,9	279	39,4	3,7	3,6

Untersuchung 2008/098												
Schulabschluss	kein Abschluss oder Hauptschule				Realschule				Gymnasium			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Tierhaltung ja	362	59,0	3,9	4,0	288	56,7	4,3	4,4	273	57,1	4,5	4,5
Tierhaltung nein	252	41,0	3,9	3,9	220	43,3	4,4	4,3	205	42,9	4,5	4,4

Tab. 12.54 Tierhaltung nach Nationalität des Kindes

Untersuchung 2007/08								
Nationalität	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Tierhaltung ja	496	26,5	2,1	2,0	37	15,4	5,2	4,3
Tierhaltung nein	360	19,2	1,9	1,8	28	11,6	4,7	3,8

Untersuchung 2008/098								
Nationalität	deutsche Kinder				ausländ. Kinder			
	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	N	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
Tierhaltung ja	898	62,9	2,5	2,6	13	14,9	9,3	6,7
Tierhaltung nein	529	37,1	2,6	2,5	74	85,1	6,7	9,3



Tab. 12.55 Häufigkeit von sportlicher Betätigung

Anzahl Tage	Untersuchung 2007/08				Untersuchung 2008/09			
	Häufigkeit (N)	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	Häufigkeit (N)	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
0	44	2,0	0,7%	0,5%	36	2,1	0,8%	0,6%
1	107	4,9	1,0%	0,9%	105	6,2	1,3%	1,1%
2	352	16,0	1,6%	1,5%	274	16,2	1,8%	1,7%
3	534	24,3	1,8%	1,8%	397	23,4	2,1%	2,0%
4	460	20,9	1,8%	1,7%	335	19,8	2,0%	1,9%
5	321	14,6	1,5%	1,5%	249	14,7	1,8%	1,7%
6	180	8,2	1,2%	1,1%	122	7,2	1,3%	1,2%
7	200	9,1	1,3%	1,2%	177	10,4	1,6%	1,4%

Tab. 12.56 Sportliche Betätigung nach Schulabschluss des Vaters

Untersuchung 2007/08									
Anzahl Tage	kein Abschluss oder Hauptschule			Realschule			Gymnasium		
		%	+ 95. KI (%)		- 95. KI (%)	%		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
0	2,6	1,4	1,0	1,6	1,4	0,8	1,1	1,1	0,6
1	5,4	1,9	1,5	4,7	2,0	1,5	3,5	1,6	1,2
2	17,0	2,9	2,6	14,9	3,1	2,7	15,4	2,9	2,6
3	26,2	3,3	3,1	23,7	3,6	3,3	21,9	3,2	3,0
4	18,8	3,0	2,7	21,9	3,5	3,2	23,6	3,3	3,1
5	12,9	2,6	2,3	16,4	3,2	2,8	15,1	2,9	2,6
6	7,8	2,1	1,8	6,9	2,3	1,9	10,5	2,5	2,2
7	9,2	2,3	2,0	9,8	2,6	2,2	8,8	2,3	2,0
Untersuchung 2008/09									
Anzahl Tage	kein Abschluss oder Hauptschule			Realschule			Gymnasium		
		%	+ 95. KI (%)		- 95. KI (%)	%		+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
0	2,6	1,6	1,1	2,2	1,7	1,1	1,3	1,5	0,8
1	6,5	2,2	1,8	5,7	2,4	1,8	5,3	2,4	1,9
2	19,4	3,3	3,0	14,5	3,4	2,9	14,7	3,5	3,1
3	22,5	3,5	3,2	24,4	4,0	3,7	23,9	4,1	3,8
4	20,4	3,4	3,1	17,5	3,6	3,2	20,9	4,0	3,6
5	13,1	2,9	2,6	16,1	3,5	3,1	15,2	3,6	3,1
6	6,5	2,2	1,8	7,1	2,6	2,1	8,5	2,9	2,4
7	9,1	2,5	2,1	12,6	3,2	2,8	10,0	3,1	2,6

Tab. 12.57 Sportliche Betätigung nach Nationalität des Kindes

Untersuchung 2007/08						
Anzahl Tage	deutsche Kinder			ausländische Kinder		
	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
0	1,3	0,6	0,5	9,6	4,0	2,9
1	5,7	1,0	0,9	18,6	4,1	3,1
2	20,9	1,7	1,6	43,1	5,6	4,9
3	45,0	2,0	1,9	68,6	5,9	5,4
4	66,7	1,9	1,8	81,9	4,9	4,1
5	82,3	1,7	1,6	87,8	4,1	3,0
6	90,8	1,4	1,2	91,5	3,2	2,0
7	100,0	1,4	1,2	100,0	4,4	3,4

Untersuchung 2008/09						
Anzahl Tage	deutsche Kinder			ausländische Kinder		
	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)	%	+ 95. KI (%)	- 95. KI (%)
0	1,5	0,8	0,6	5,3	3,6	2,5
1	7,1	1,3	1,1	15,6	4,5	3,5
2	21,9	2,0	1,8	38,1	5,8	5,1
3	45,6	2,3	2,2	61,1	5,8	5,1
4	66,4	2,2	2,1	75,4	5,0	4,1
5	82,1	2,0	1,9	85,7	4,5	3,5
6	89,9	1,5	1,3	89,3	3,2	2,0
7	100,0	1,7	1,5	100,0	4,6	3,6

Tab. 12.58 Häufigkeitsverteilung des BMI bei Kindern

Untersuchung 2007/08														
	N	Min.	1. Perz.	5. Perz.	10. Perz.	25. Perz.	Me-dian	75. Perz.	90. Perz.	95. Perz.	99. Perz.	Max.	Mittel-wert	St.Abw.
Gesamtkollektiv	2097		1.	5.	10.	25.	50.	75.	90.	95.	99.		MW	
männlich	1035	10,32	13,64	14,33	14,86	15,77	17,14	19,48	21,78	23,56	26,88	33,16	17,85	2,91
weiblich	1062	11,14	13,17	14,12	14,70	15,68	17,01	19,05	21,41	23,07	27,83	35,23	17,64	2,91
Alter	2074													
8-9 Jahre	4	15,27	15,27	15,27	15,27	15,39	15,96	17,24	18,06	18,06	18,06	18,06	16,31	1,27
9-10 Jahre	1844	10,32	13,37	14,27	14,80	15,69	17,05	19,15	21,40	23,03	27,24	33,16	17,67	2,82
10-11 Jahre	207	11,40	12,58	14,17	14,71	16,09	17,35	20,35	23,20	25,46	28,09	35,23	18,31	3,55
11-12 Jahre	19	12,32	12,32	12,32	13,24	15,68	18,73	22,84	25,26	29,11	29,11	29,11	19,03	4,35
Schulabschluss Vater	1980													
ohne Abschluss	33	14,33	14,33	14,52	15,02	16,12	18,22	22,35	25,36	25,41	25,44	25,44	19,37	3,85
Hauptschule	680	11,40	13,17	14,29	14,81	16,02	17,47	20,01	22,12	23,87	28,51	33,16	18,19	3,17
Realschule	591	12,53	13,52	14,29	14,86	15,68	16,99	19,17	21,41	23,10	26,51	28,83	17,70	2,73
Gymnasium	676	10,32	13,22	14,12	14,68	15,50	16,76	18,38	20,36	21,65	25,33	28,98	17,18	2,41
Nationalität Kind	2065													
deutsche Kinder	1831	10,32	13,22	14,18	14,75	15,67	17,00	19,02	21,35	22,83	26,89	35,23	17,59	2,84
ausländ. Kinder	234	11,76	13,19	14,58	15,15	16,05	17,64	20,80	23,58	25,39	28,97	33,16	18,73	3,54
Medienkonsum gesamt														
0 - 59 min/d	511	10,32	13,04	13,94	14,60	15,38	16,62	18,25	20,44	21,83	24,83	28,93	17,10	2,52
60 - 90 min/d	370	12,93	13,66	14,18	14,75	15,62	16,75	18,81	20,58	22,01	24,95	28,09	17,38	2,46
91-150 min/d	734	11,14	13,38	14,37	14,85	15,94	17,31	19,61	21,70	23,31	26,88	35,23	17,95	2,90
> 150 min/d	399	12,32	13,24	14,37	15,11	16,12	17,45	20,04	23,11	25,67	28,88	33,16	18,38	3,35
Sport														
0-1 Tage/Woche	135	12,32	13,37	14,15	14,76	16,01	17,53	20,34	23,91	25,76	28,97	35,23	18,54	3,71
2-3 Tage/Woche	794	10,32	13,28	14,13	14,71	15,77	17,17	19,37	21,76	23,40	27,03	28,46	17,81	2,91
4-5 Tage/Woche	709	11,14	13,22	14,49	14,92	15,69	17,08	18,97	21,11	22,72	26,56	33,16	17,64	2,73
6-7 Tage/Woche	338	12,53	13,37	14,13	14,54	15,54	16,65	18,30	20,71	21,64	24,03	29,11	17,19	2,49
Wohnsituation	2058													
verkehrsnahe	501	12,58	13,64	14,48	14,90	15,75	17,07	19,59	21,86	23,86	27,26	33,16	17,93	3,01
verkehrsfern	1557	10,32	13,05	14,18	14,71	15,68	17,05	19,06	21,38	23,06	26,76	30,33	17,62	2,87
Grünflächen														
Beeinträcht. gar nicht	1590	10,31	13,24	14,29	14,81	15,68	17,05	19,15	21,41	22,88	26,51	35,23	17,65	2,77
Beeinträcht. gering	261	12,25	13,29	14,18	14,80	15,77	16,93	18,81	21,61	23,15	28,44	33,16	17,73	3,06
Beeinträcht. erträglich	82	13,37	13,37	13,97	14,43	15,61	17,14	20,29	21,89	23,87	26,60	26,60	17,96	3,14
Beeinträcht. stark	49	11,40	11,40	13,64	15,00	16,25	17,73	19,59	21,48	25,44	28,88	28,88	18,20	3,20
Beeinträcht. sehr stark	17	15,00	15,00	15,00	15,25	16,47	17,50	20,31	24,40	24,79	24,79	24,79	18,63	2,87

Wohnen und Gesundheit

Untersuchung 2008/09														
	N	Min.	1. Perz.	5. Perz.	10. Perz.	25. Perz.	Me-dian	75. Perz.	90. Perz.	95. Perz.	99. Perz.	Max.	Mittel-wert	St.Abw.
Gesamtkollektiv	1653		1.	5.	10.	25.	50.	75.	90.	95.	99.		MW	
männlich	798	12,44	13,54	14,49	15,02	15,88	17,26	19,27	22,16	24,20	28,68	32,44	17,99	3,07
weiblich	855	11,91	13,12	14,13	14,67	15,68	16,99	19,09	21,78	23,87	27,78	33,04	17,71	3,01
Alter	1638													
8-9 Jahre	29	13,33	13,33	13,40	14,16	15,04	16,25	17,50	18,06	18,38	18,93	18,93	16,20	1,55
9-10 Jahre	1450	11,91	13,32	14,36	14,84	15,77	17,04	19,11	21,81	23,63	27,77	33,04	17,78	2,98
10-11 Jahre	148	13,12	13,33	14,52	15,14	16,08	18,00	19,93	22,59	24,39	31,06	32,44	18,52	3,44
11-12 Jahre	11	15,61	15,61	15,61	15,94	17,12	19,17	24,21	24,30	25,97	25,97	25,97	20,13	3,62
Schulabschluss Vater	1540													
ohne Abschluss	38	14,28	14,28	14,59	14,92	16,22	17,31	22,05	25,09	30,08	30,18	30,18	18,89	4,10
Hauptschule	559	12,44	13,44	14,42	14,95	16,00	17,37	19,52	22,49	24,30	30,95	33,04	18,17	3,28
Realschule	490	11,91	13,11	14,38	14,86	15,84	17,36	19,27	21,99	23,85	26,76	28,80	17,89	2,90
Gymnasium	453	12,62	13,24	14,09	14,55	15,42	16,52	18,22	20,38	21,77	25,44	27,71	17,08	2,44
Nationalität Kind	1617													
deutsche Kinder	1382	11,91	13,24	14,26	14,76	15,68	16,93	18,86	21,30	23,15	26,84	31,98	17,58	2,80
ausländ. Kinder	235	13,45	14,36	14,86	15,39	16,61	18,54	21,54	24,42	26,44	31,99	33,04	19,40	3,80
Medienkonsum gesamt														
0 - 59 min/d	390	12,49	13,11	13,94	14,49	15,41	16,52	18,30	20,08	21,78	26,14	27,78	17,04	2,40
60 - 90 min/d	304	11,91	13,40	14,41	14,92	15,75	17,05	18,76	20,93	23,05	25,94	29,93	17,57	2,69
91-150 min/d	571	12,98	13,44	14,42	14,89	15,87	17,24	19,42	22,25	24,14	27,77	30,54	17,97	3,03
> 150 min/d	307	12,70	13,81	14,76	15,07	16,07	17,81	20,39	23,31	25,57	31,06	32,44	18,70	3,61
Sport														
0-1 Tage/Woche	133	12,62	12,98	14,27	15,12	16,08	17,60	20,38	22,28	24,42	30,08	30,95	18,37	3,34
2-3 Tage/Woche	634	11,91	13,24	14,31	14,75	15,81	17,36	19,42	22,49	24,07	28,23	32,44	18,02	3,16
4-5 Tage/Woche	548	12,49	13,65	14,39	14,86	15,74	16,82	18,88	21,07	22,89	28,41	31,98	17,59	2,84
6-7 Tage/Woche	286	12,44	13,32	14,44	14,84	15,72	17,10	18,75	21,46	23,37	27,78	33,04	17,63	2,92
Wohnsituation	1620													
verkehrsnahe	476	11,90	13,55	14,54	14,94	15,94	17,44	19,76	22,65	24,94	28,23	31,98	18,24	3,18
verkehrsfern	1144	12,49	13,24	14,28	14,81	15,74	16,93	18,93	21,38	23,37	27,85	33,04	17,65	2,92
Grünflächen														
Beeinträcht. gar nicht	1230	11,91	13,24	14,25	14,76	15,71	16,95	18,75	22,00	23,06	26,84	30,95	17,55	2,76
Beeinträcht. gering	200	13,84	13,93	14,53	14,89	15,83	17,70	20,29	23,02	24,12	29,47	31,99	18,41	3,39
Beeinträcht. erträglich	75	13,11	13,11	14,54	15,14	16,20	18,54	20,43	24,62	25,57	32,44	32,44	18,73	5,57
Beeinträcht. stark	34	13,32	13,32	14,20	14,90	15,69	17,50	20,59	22,44	23,31	23,87	23,87	18,11	2,87
Beeinträcht. sehr stark	24	14,86	14,86	15,16	15,97	16,90	18,78	22,49	26,44	29,14	31,06	31,06	20,01	4,43